Pommeriſcher Atlas

Oder

Geographiſche Beſchreibung,

Des

Hertzogthums Pommern,

Und des daſigen

Adels

Aus

Den Landes Urkunden

Verfertiget

Von

Jacob Paul von Gundling Königl. Preuß. Geheimten Rath und Præſide Der Königl. Societät der Wiſſenſchafften.

Potsdam / gedruckt verlegt und zu finden bey Bartholomäus Neumann, Königl. Preuß. privilegirten Buchdrucker und Buchhändler. Anno 1724.

Digitized by Google

Dem
Hochwürdigen Hoch- und
Wohlgebohrnen Herrn
Herrn
Friderich Wilhelm
von Grumbkow,

Seiner Königl. Majeſtät in Preuſſen General Lieutenant, Kriegs und Etats-Miniſtre, Dom-Probſten der Stiffts-Kirchen zu Brandenburg und Rittern des Käyſerlichen Rußiſchen Ordens/ Herrn auf Lupow/ Rühſtäd und Mellen.

Seinem hohen Patron.

Das

Aß dero hohen Nahmen ich dieſe Schrifft zugeſchrieben, bewoge mich, daß dero Hochwohlgebornen Excellenz nicht allein dero Urſprung aus dieſem Land haben, und aus einer der älteſten groſſen Familie des Landes Pommern abſtammen; Sondern auch weilen dieſes groſſe Land, vornemlich dero hohen Vorſorge anvertrauet iſt, deſſen Wohlſeyn und Aufnehmen dieſelbe befördern und zur Aufnahme dieſes Landes bey dero Miniſtere alles beytragen.

Hierzu kommet, daß da ich die Städte dieſes Landes bereiſet, dieſes unter dero Willens-Meynung vornehmlich geſchehen, auch ich das Glück gehabt, dieſelbe damalen in den meiſten Städten zuſehen und von der Beſchaffenheit derſelben zu referiren.

Ich will auch anbey gedencken, daß ich meine Schuldigkeit

zu-

zufolge vor das gute nicht erman-
geln wollen/ meinen geziemenden Danck an Tage zulegen, mit hertz-lichen Wunſch daß der höchſte GOtt wie bishero/ Euer Excell mit allen Himmliſchen Seegen überſchütten und lange Jahre dieſelbe erhalten wolle.

E. Hochwolgebohren Excell.

ergebenſter Diener

Berlin/ den 29. Julii 1724.

J. P. v. Gundling.

Nar-

Vorrede!

DA ich geſehen/ daß die Geographiſche Beſchreibung der Chur-Marck Brandenburg wohl aufgenommen worden, habe ich auch dergleichen über das Königliche Preußiſche Land Pommern verfertiget und im Druck gegeben.

Es iſt eine Beſchreibung eines groſſen Landes/ welches ſich von der Peene/ bis faſt an den Weichſel-Strom erſtrecket, und vier Hertzogthümer und ein groſſes Fürſtenthum längſt der groſſen Oſt-See und denen Ausflüſſen der Oder begreiffet/ und das Vater-Land, und der Wohn-Platz der mächtigen Könige der Rugen geweſen/ welche bey der groſſen Völcker-Wandlung unterſchiedliche Römiſche Provintzien in Pannonien und Marcomannien überwältiget/ und dieſe Rugi Land ge-

genennet, deren König Feletheus um der Gegend Wien regieret/ und denen Römern angſt und bange gemachet.

Dieſes Land iſt in ſeine Hertzogthümer und übrige Länder eingetheilet/ auf ſolche Weiſe/ als ſie in die Hertzogthümer Stettin/ Pomern, Caſſuben und Wenden/ wie auch das Fürſtenthum Camin getheilet werden/ worbey ich die Creyſe/ die Städte und andere alte zur Hiſtorie und Geographie der alten und mittlern Zeit gehörige Merckwürdigkeiten zu Ende dieſer Schrifft angezeiget.

In dem Anhang erzehle ich den groſſen und anſehnlichen Adel des Königl. Preuß. Pommer-Landes/ wie ſolcher in dieſem groſſen Land angeſeſſen / wiewolen dieſe Erzehlung nicht mehr dann zu einer Hiſtoriſchen Nachricht dienet/ welche niemand etwas geben noch nehmen

kan,

kan, und in keinem Gericht kan angezogen werden, indem wegen der Lehen/Näher-Recht/Geſamter Hand/Anwartung/ Kauff und Verkauff und andern nur erdencklichen Fällen hier und dar noch etwas könte verborgen ſein.

Dieweilen ich auch dieſes Land offters bereiſet/da ich bey einer Commißion das Städte-Weſen aufgenommen u. von Stadt zu Stadt A. 1715. gezogen, ſo habe ich ſolches eigentlich kennen lernen/daher ich deſto ſicherer hiervon ſchreiben kōnen/ darbey ich aber voraus vermelde/daß ich die alten Abtheilungen der abgeſtorbenen Hertzoge von Pommern nicht folgen können noch wollen/ weilen binnen einer Zeit von etlich achtzig Jahren ſich vieles verändert hat. Berlin, den 29. Julii A. 1724.

Geographiſche Beſchreibung, des Königl. Preuß. Landes Pommern.

Vorbericht. Vom Lande Pommern insgemein.

§. 1.

Das Land Pommern beſtehet nicht aus einer eintzigen Provintz, ſondern es ſind in den mittlern Zeiten noch andere

dere Länder darzu gekommen, welche daſſelbe groß, weitläufftig und mächtig gemachet. Das eigentliche wahre Pommern lieget jenſeits der Oder, und erſtreckte ſich vom Einfluß der Ihna in die Oder bis an die Weichſel, welches einen groſſen Bezirck an Land und Leuten ausmachet. Das Land ſo zwiſchen der Räckenitz und der Oder lieget, gehörte anfangs nicht zu Pommern, ſondern es wurde ſolches von eigenen freyen Völckern beherrſchet, von welchen es an die Hertzoge von Pommern, theils mit den Waffen, theils mit Ubergab gekommen.

§. 2.

Man muß aber auf dreyerley Zeiten achtung geben, nachdem im heutigen Pommerland ſich alles verändert und umgekehret. Die erſte Zeit gehet die alten Teutſchen an, welche dieſe Länder bis an die Weichſel bewohnet haben. Die andere begreifft die Völcker-Wandlung der alten Einwohner, an

an deren Stelle ſich die Wenden eingefunden, welche allererſt dem Lande zwiſchen der Oder und Weichſel den Nahmen Pommern gegeben. Die dritte Zeit hat das Chriſtenthum in Pommern gebracht; worauf die Pommeriſche Fürſten neue Städte gebauet, ſolche mit Teutſchen beſetzet, auch in den alten Städten die Teutſchen dermaſſen überhand nehmen laſſen, daß endlich die Wenden ſehr abgenommen, nach der Zeit nach Polen gezogen, und ſich daſelbſten angeſetzet, ſo daß dieſe Länder bis auf weniges mit Teutſchen Einwohnern angefüllet worden.

§. 3.

Wir müſſen vorhero von denen alten Teutſchen reden, welche dieſe Länder bis auf die berühmte Völcker Wandlung bewohnet, und folgends nebſt andern Anliegenden Völckern das alte Römiſche Reich zerſtöhret haben. Es haben die Vandalier anfangs dieſe Länder bewohnet, und ſind noch Dörffer un-

weit Stargardt welche Vandalitz genennet werden, auf gleiche Weiſe als in der Chur-Marck Brandenburg dergleichen zufinden ſeyn. Die vornehmſten Nationen der Vandalier waren.

I. Die Cariner, ſo unweit der Oder bey Cartzig ihre Sitze gehabt, und ſich bis in das heutige Pommern erſtrecket haben.

II. Die Ruger welche von der Rega ihren Nahmen erhalten, wiewohlen dieſer Fluß ehemalen weiter als jetzo gegangen, nachdem die See weit heraus alles überſchwemmet, ja es findet ſich Anzeige, daß die Rega auf das Land Rügen ihren Lauff gehabt, und daſelbſt in die See gegangen, maſſen das Land Rügen ehemalen keine Inſul geweſen, ſondern an feſten Land angehangen, bis ſelbiges abgeriſſen und zum Theil überſchwemmet worden. Alſo haben die Ruger vom Land Rügen wo jetzo die Oſt-See iſt, bis nach Rügenwalde hingewohnet,

und

und ſolcher Geſtalt einen groſſen Strich Landes längſt der See innen gehabt, dannenhero ſich nicht zu verwundern, daß ſie ſo groſſe Einfälle in das alte Römiſche Reich gethan haben.

III. Es folgen die Gothoner oder Gothiner, welche wahrhafftige Gothen ſeyn, nnd das Land zwiſchen der Wipper bis an die Weichſel oder das heutige Pommerellen in Beſitz gehabt haben.

IV. Die Lemovier haben an der Lebiſchen See bey Lebe gewohnet, und ihres Nahmens Gedächtniß hierdurch hinterlaſſen. Man findet auch noch Flecken und Dörffer, welche Lebune, Lebene und Lebine genennet werden, ſo von den Lemobiern den Nahmen, wiewohl verkürtzet, führen. Dieſe Völcker haben endlich die Lande zwiſchen der Oder und der Weichſel verlaſſen und ſich getheilet, indem die Ruger einen eigenen Zug unter ihrem

König Flaciteo, deſſen Sohn F-liteo und deſſen Enckel Friderich gethan, die Römer längſt zu beeden Seiten der Donau, von dem Jubis an den Fluß Raab zu erſt angegriffen und folgends nach der, mit dem Heruiler König Odoacer unglücklich gehaltenen Schlacht mit denen Gothen weiter in das Römiſche Gebieth ihren Weg genommen. Es haben ſich die Ruger auch unterwegs aufgehalten, und endlich das Land an der Donau eingenommen und ſolches Rugi Land genennet, wie dann das Land Oeſterreich diſſeits der Donau noch ſehr lange R-gi Land genennet worden, folgends haben ſie ſich in Dacien geſetzet, und darauf in die Römiſche Provintzien völlig eingedrungen. Endlich haben ſie ſich mit denen Gothen vereiniget und mit denſelben groſſe Sachen in der Welt ausgeführet, ſo daß ſie Rom und halb Italien eingenommen und umgekehret. Sie haben ſich den groſſen König Alarichen zu ihrem König angenommen, welcher bey na-

be

he halb Italien beherrſchet. Sie zerfielen folgends mit den Gothen, welches ſo viel verurſachet, daß ſie ſich zu den Longobarden verfüget, und mit denſelben die heutige Lombardie erobert, und eingenommen haben.

§. 4.

Alle diejenige Völcker welche zwiſchen der Warne und der Oder zum theil gewohnet haben, waren wie Ptolomäus berichtet.

I. Die Variner an der Warne, welche ein mächtiges Volck geweſen, ſo nach dem Nieder-Rhein gezogen.

II. Die Heruler haben gleichfalls von der Havel längſt den Tollen-See bis an die Pene gewohnet.

III. Die Sidiner aber ſind diejenige Völcker welche damalen um die Ucker,

Randau und Oder ihre Wohnungen gehabt haben, welche auch der heutigen Stadt Stettin ſo ehemalen Stitin geheiſſen, ohne Zweiffel den Nahmen gegeben haben.

Man giebet vor, es hätten auch die Francken ihren Sitz in den Landen zwiſchen der Räckenitz und der Oder gehabt, welche 440. Jahr vor Chriſti Geburth in den Meotiſchen Sümpffen gewohnet, hundert Jahr aber nach Chriſti Geburt in dieſe Länder gezogen, und die Stadt Strahlſund, in der heutigen Chur-Marck Brandenburg aber, Sonnenburg und Franckfurth an der Oder ſollen gebauet haben. Es ſoll das Land Pommern das alte Mauringa ſeyn, ja ſo gar den Nahmen darvon tragen, wie dann bey Stettin ein Dorff Mauringen ſich finden ſolle. Dieſe Meynung wird anjetzo ſehr verfochten, doch findet ſich was die Erbauung der Städte in der Marck Brandenburg anbelanget, nicht die geringſte Nachricht, und das übrige kommt auf einen alten Geogra-

graphiſchen Beſchreiber von Ravenna an, welcher (a) des Mauringia gedencket. Es kan in dieſer dunckeln Sache nichtes mit Beſtand vor gewiß geſaget werden, ſondern wann einige Muthmaſſungen gelten könten, wäre wohl zu ſagen, daß die zwiſchen der Weſer und dem Rhein belegene Völcker, welche Gallien eingenommen, von Vandaliſchen und Sueviſchen Urſprung geweſen, welche anfangs an der Oſt-See gewohnet, nachgehends aber über die Elbe und Weſer gezogen, lang daſelbſt gewohnet, endlich aber nach ihrer Vereinigung ſich bis an den Rhein nieder gelaſſen, welches das Exempel des Arioviſti mit ſeinem Schwäbiſchen Volck mehr als zuviel beſtärcken konte, weilen dieſe Schwaben jährlich gewiſſe Völcker aus ihrem Land ausziehen laſſen. Gröſtentheils beſtehet Teutſchland aus Sueviſchen Nationen, wann man die Sachen recht überleget und die Bücher Julii Cäſaris mit Bedacht geleſen werden. Ja es iſt Suevia in Ober-Teutſchland

(a) Geographus Ravennas.

weit gröſſer ehemalen als jetzo geweſen, welches auch aus dem Geographiſchen Beſchreiber von Ravenna erhellet.

§. 5.

Ich laſſe dieſes dahin geſtellet ſeyn, und wende mich zu der groſſen Völcker Wandlung, bey welcher Gelegenheit die Variner, Heruler und Sidiner, ingleichen die Ruger, Gothoner und Cariner hinweg gezogen, die Römiſche Provintzien angefallen und eingenommen. Es iſt dieſes Ortes nicht, dieſe Völcker Wandlung zubeſchreiben, ob gleich es ſich wohl verdiente den Heer-Zug der Ruger gegen die Römiſche Provintzien ordentlich zu verzeichnen, welches von niemand bishero in gehöriger Ordnung unternommen worden. Es iſt gefraget worden, ob dann keine Teutſche Leute von dieſen Völckern zurücke geblieben, welche mit den angekommenen Wenden ſich in eine Verfaſſung geſetzet hatten? Einige haben dieſes behaupten wollen und die Wenden, wiewohl irrig

Van-

Vandalier genennet. Aber es findet ſich nicht die geringſte Spuhr, daß die Teutſche Nation ſich mit der Wendiſchen vereiniget hätte, ſondern es zeiget ſich vielmehr Nachricht, daß allezeit zwiſchen dieſen Nationen die gröſte Verbitterung geweſen.

§. 6.

Es gedencket bereits Cornelius Tacitus der Veneder, welche damalen in dem heutigen Liefland gewohnet haben. Dieſe groſſe Nation kan nicht verächtlich angeſehen werden, indem dieſelbe wie andere Völcker in Dörffern und Häuſern gewohnet, Könige und Fürſten, wie auch einen groſſen Adel unter ſich gehabt haben. Ihre Sitten und Gebräuche waren nicht zuverachten, waren höfflich, gaſtfrey, gutthätig, tapffer, und hatten ſehr verſtändige Leute unter ſich, die das gemeine Weſen beſorgten. So viel es ſcheinet, ſo haben ſie ſich nach und nach in Polen gezogen, und endlich an der Oſt-See die erledigte Länder be-

ſetzet

ſetzet indem ſie über die Oder gegangē und einen groſſen Strich Landes bis an die Stur in Holſtein eingenommen. Pommern erſtreckte ſich nur von der Weichſel bis an die Oder, bis endlich die Pommeriſche Fürſten über die Oder anfangs nach der Tollenſee ihr Gebieth erſtrecket, daß alſo die Räckenitz zur Gräntze beliebet worden.

§. 7.

Endlich iſt nach der Zeit das alte Pommern, ſo von der Oder ſich bis an die Weichſel erſtrecket, in Pommern, Caſſuben und Wenden eingetheilet worden, wie dann Wartislaus der Erſte ſich einen Hertzoge zu Pommern, und Bogislaus der Erſte, Hertzogen von Caſſuben in ihren Briefen geſchrieben, daß alſo die Eintheilung der Länder Pommern, Caſſuben und Wenden lang vor Wartislaws des Erſten und Bugislaws des Erſten muß üblich geweſen ſeyn, und iſt wohl zuglauben, daß die Völcker eines ſo groſſen Landes ſich in

etwas

etwas vor den andern werden unterſchieden haben.

§. 8.

Auf der andern Seiten der Oder gehörte von dem heutigen Pommern ein groſſes Theil zu dem Land der Wilzen, welches ſich von dem Einfluß der Havel in die Elbe faſt bis an die Oder erſtrecket. Dieſe werden Lutizer genannt, worvon die Stadt Lоytz das Angedencken noch erhalten.

Dieſes Land wird in den aller älteſten Zeiten Leuticia genannt, und hat Hertzog Wartislaus der Erſte ſich Hertzogen von Pommern, Leuticien und Stettin geſchrieben, wie dann das Land diß- und jenſeits der Pene, Leuticia von den Scribenten dieſer Zeit genennet wird. Dieſes Land iſt von vielen Völckern bewohnet worden, deren zwey jenſeits, zwey aber diſſeits der Pene ihre Sitze gehabt.

Jenſeits der Pene wohnten:

I. Die Circipani, ſo von der Pene den Nahmen haben.

II. Die Kyzini, welche diejenige ſeyn, ſo die Graffſchafft Gützkau bewohnet haben.

Diſſeits der Pene ſind

III. Die Redarier, welche eben an der Tollen-See gewohnet.

IV. Die Tollenſi, welche rechts und lincks an dem Fluß Tollenſee ſich erſtreckt.

V. Es gehörten auch hieher die Ucri, welche längſt der Ucker gewohnet, und anfangs ſich zu den Leuticiern geſchlagen haben.

Von dieſen war das Land Stitin oder Stettin unterſchieden, dannenhero man

man lieſet, daß Wartislaus der Erſte, ſich Hertzogen von Leuticien und Stettin geſchrieben habe.

§. 9.

Von dieſen Wendiſchen Völckern hat man glaubwürdige Nachrichten, daß dieſelbe in ihren Umſtänden wie ſie waren, kluge, tapffere und großmüthige Leute geweſen.

Sie hatten ihre Hertzoge aus dem alten Stamm der abgeſtorbenen Hertzoge zu Pommern, welche ſie regieret, dannenhero ſie ihre Land-Täge gehalten. Der Hertzog hatte einen groſſen Adel unter ſich, wie dann der Graf von Gützkau, ſich als ein Land-Stand bezeuget, als auch andere vornehme Herrn im Land, nebſt einen groſſen Adel ſich befunden, ſo von jenen ihre Güther gehabt, wie dann der heutige Adel in Pommern gröſtentheils von den alten Pommeriſchen Geſchlechten ſeinen Urſprung hat, auch die abgeſtorbene Hertzoge

tzoge von Pommern, ſelbſten aus dem alten Wendiſchen Stamm entſproſſen und abgekommen, und auch deſſen nie in Abrede geweſen ſeyn. Bey der erſten Einnahm des Landes, nahm der Hertzog ſo viel Landes als er nöthig hatte. Der angekommene groſſe Adel bekam gantze Strich Landes, dahero man ſiehet daß ihre Güther größtentheils beyſammen liegen, ja einige Creyſe ausmachen. Von dieſen hatten die andern kleinere Edel-Leute wieder ihre Güter, welche denen Schloß Geſeſſenen, dieſe aber den Hertzogen in Kriegs-Nöthen zuziehen muſten.

Es wurde auch groſſer Handel zur See getrieben, und waren Vineta, Ancona, Julin, Stettin und Colberg groſſe Handels-Plätze, woſelbſt mit den Schweden/ Dänen, Polen und Ruſſen, und allen andern Nationen groſſer Handel getrieben wurde. Es hat auch in Städten an vielen Einwohnern nicht gefehlet, daß man ſich wundert, wann man in den Geſchichten Biſchoffs Ottonis

nis lieſet, daß er viel tauſend Menſchen in den Städten getauffet habe.

Auf dem Lande lebte der Bauers-mann in der Leib-Eigenſchafft, welcher wenig vor ſich, ſondern vor den Herrn faſt alles beſtellen muſte, worgegen er ſeines Leibes Unterhalt gehabt.

§. 10.

Uberhaupt waren ſie ehrliche und aufrichtige Leute, welche von Treu und Glauben viel hielten. Bey ihnen war niemand der etwas zuſtehlen begehrte, derowegen ſie Kiſten und Kaſten offen ſtehen lieſſen. Das gröſte Aergerniß ſo ſie von den Chriſten aufgefaſſet, war vornehmlich daß unter ihnen Räuber, Mörder und Diebe gefunden würden, dannenhero ſie von der Chriſtlichen Leh-re keine gute Meynung bekamen. Sie beſtunden auf ihren Sinn und waren darvon nicht leicht zubringen. In der Religion war der gemeine Mann mehr dem Aberglauben als die Vornehmen

ergeben. Es waren die Abgötter Radegaſt, Triglav, Herowit, Barowit, und Suantovit groſſe Nahmen, von welchen der gemeine Mann viel Wercks, auch Bilder ſich machte. Aber die Vornehmſten hielten ſich an die zwey Grund-Sachen, ſo ſie ſahen, nehmlich an dem weiſſen GOtt, welchen ſie Belbug genannt, und um Hülff angeruffen dahingegen ſie wiederum gebetet, daß ihnen der ſchwartze GOtt, Zernebug keinen Schaden zufügen möchte. Ubrigends hielten ſie in ihren Cotinen ihre Feſte, worbey aus groſſen guldenen und ſilbern Gefäſſen getruncken wurde.

§. II.

Mit dieſer Religion waren ſie zufrieden, und wolten mit dem Teutſchen Glauben, wie ſie ſagten, nichtes zuthun haben, weilen ſie an dem ärgerlichen Leben der Chriſten, eine Aergerniß aufgefaſſet, und die Lehre Chriſti, nach den Leben der Chriſten beurtheilen wolten. Endlich that ſich Gelegenheit hervor, daß die

die Chriſtliche Religion, ſo ungerne ſie auch wolten, dannoch von ihnen angenommen worden, ob ſie ſchon darvon den gröſten Abſcheu trugen, daß ſie auch nicht leiden kunten, wann die zu Vineta handlende Chriſten ſich etwas von ihrer Religion mercken lieſſen. Es hat aber die Einführung des Chriſtenthums eine gänzliche Veränderung im Lande nach ſich gezogen, indem viele Städte gebauet, alte Städte verwüſtet, und das Stifft zu Julin und folgends zu Camin angeleget worden. Es wurden ſehr viel Abtheyen und Clöſter geſtifftet, deren Häupter den Prälaten-Stand, im Land nachgehends ausgemachet. Es kam das Lübeckiſche und Magdeburgiſche Recht in das Land, und die alten und neue Städte wurden mit Braunſchweigiſchen und Magdeburgiſchen Bürgern beſetzet, ſo daß die Wendiſche Sprach endlich gar abgeſchaffet worden. Es kamen auch Teutſche Edelleute in das Land Pommern, welche Teutſche Bauern mit ſich gebracht, und die Teutſche Wirthſchafft eingeführet haben.

§. 12.

Zu dieſer Veränderung haben die Lutizer Wenden gröſtentheils Gelegenheit gegeben, welche bey den groſſen Kriegen, zwiſchen den Sachſen und Käyſer Heinrich dem Vierdten, ſich mit dem Käyſer wider die Sachſen verbunden, und in Sachſen nach Gefallen eingefallen, und groſſe Verherrungen angerichtet. Nachgehends als Käyſer Heinrich der Vierdte verſtorben / behielten ſie den gröſten Haß auf ſich, dannenhero Käyſer Heinrich der Fünffte gerne geſehen, daß Lotharius damalen Hertzog zu Sachſen, über Magdeburg in die Wilziſche Länder gegangen, viele Städte eingenommen und endlich die Lutizer mit ihrem Pommeriſchen Hertzog in der Schärffe des Schwerdts heimgeſuchet. Auf der andern Seiten fiele Boleslaus Crivouſtus der Hertzog in Polen auf Befehl des Käyſers in Pommern ein, eroberte mit Sturm die Stadt Stettin, und führte acht tauſend Familien nach Polen, und haben die Pommern 18000. Mann

Mann in etlichen Treffen damalen verlohren, ſo daß Wartislaus der Erſte der Hertzog in Pommern verſprechen muſte, das Chriſtenthum in ſeinen Land einzuführen, und den Tribut welchen deſſen Lande dem Reich erleget, hinführo auf Rechnung an Polen zubezahlen. Man ſchickte dem zufolge, Bernharden einen Spanier von Nation, nach Pommern, das Volck in Chriſtenthum zu unterrichten, welcher aber weilen er nicht prächtig aufgezogen, verlachet, und von den Julinern ſpöttlich zurück geſchicket wurde. Es haben die Polen bey 8000. Familien wie gemeldet in dem letzten Krieg aus Pommern nach Polen geführt, welche daſelbſten im Chriſtenthum unterwieſen wurden, aus welchen man inſonderheit junge tüchtige Pommern in Chriſtenthum wol unterrichtet, welche bey der gäntzlichen Einführung der Chriſtlichen Religion gute Dienſte thun ſolten. Die Cleriſey in Teutſchland ruhete nicht, bis die Pommeriſche Nation zum Chriſtenthum gebracht wurde, deswegen mit dem Päbſtlichen Stuhl gehandelt worden,

den, als auch Käyſer Heinrich der Fünffte auf dem Reichstag zu Bamberg dieſe Sache nebſt den Hertzogen zu Sachſen inſtändigſt trieben. Nur war die Frage, wie dieſes groſſe Werck anzufangen wäre? dannenhero man in Vorſchlag brachte, daß ein Reicher und Gelahrter Geiſtlicher Reichs Fürſt dieſe wichtige Sache unternehmen ſolte, welchen der Hertzog in Polen, wie auch der Käyſer nebſt dem Hertzogen zu Sachſen und Marggrafen Adalberten in Sachſen unterſtützen muſten. Dieweilen nun die Pommern wieder das Reich und den Hertzog in Polen mit ihrer Macht nicht beſtehen konten, würde dieſe wichtige Sache ſo groſſe Schwehrigkeit nicht finden. Endlich wurde Biſchoff Otto zu Bamberg, von Geſchlecht ein Graf von Andechs im Lande Bäyern, auserſehen, welcher der Sclavoniſchen Sprach mächtig war, und bey Käyſer Heinrichs des Vierdten Schweſter, ſo die Mutter Hertzogs Boleslai in Polen geweſen, als Caplan ſich aufgehalten, und alſo die Sclavoniſche Sprach erlernet hatte. Dieſer Bi-

ſchoff

ſchoff Otto war ein verſtändiger, doch nicht allzugelahrter Prälat, aber deſſen artige Lebens-Arth, Freymüthigkeit in Sprechen, und deſſen Reichthum machte ihm ein groſſes Anſehen, worzu noch kam, daß er ſich ſehr verſtellen kunte. Man machte damalen groſſe Rechnung auf Hertzog Wartislaw in Pommern, welcher in ſeiner Jugend zu Merſeburg ſolte getauffet ſeyn, und ſich gegen Hertzog Boleslaus in Polen vor einen heimlichen Chriſten ausgegeben, deswegen man verhoffte, er würde ein groſſes in ſeinem Land zu Einführung der Chriſtlichen Religion beytragen. Aber man fande es nicht als man es gehoffet. Als Biſchoff Otto von Bamberg Anno 1124. über Böhmen, Breßlau und Gneſen, bey Hertzog Boleslaw in Polen angekommen, und von demſelben zwar barfuß empfangen worden, hielte man viele Unterredungen, wie dieſe groſſe Sache in das Werck zuſetzen wäre. Es bote Boleslaus ſeine gantze Macht zu ſolchem an, that ihm allen Vorſchub, und gab ihm Paulitzen einen vornehmen Ma-

Magnaten in Polen zu, welcher in Nahmen des Hertzogs in Polen ihm allen Reſpect und Ehrerbietung verſchaffen und ſagen muſte, daß Biſchoff Otto zu Bamberg ein Fürſt des Reichs wäre, welcher von Pabſt Calixto zu Rom und dem Großmächtigen Käyſer Henrico dem Fünfften abgeſchicket worden, denen Pommern das Evangelium zupredigen. Es kam endlich Biſchoff Otto an die Noletz oder heutige Netze und folgends an die Pommeriſche Grentzen woſelbſten Hertzog Wartislaw von Pommern auf Befehl ſich eingefunden. Dieſer Fürſt ſahe leichtlich was die Ankunfft dieſes Biſchoffs und der Cleriſey vor Folge nach ſich ziehen würde, derowegen er deſſen Ankunfft ungerne geſehen, ob er gleich Biſchoff Otten zum Schein alle Höffligkeit erwieſe. Er wolte nicht einmahl gleich anfangs ſeinem mitgebrachten Adel in Zaum halten, welcher als er die Römiſch Catholiſche Mönche in ihrer Tracht geſehen, denſelben die Hälſe zu zerbrechen ſo gleich gedrohet, doch endlich hat er dieſen armen Leuten

Ruhe

Ruhe geſchaffet. Es nahm auch Hertzog Wartislaw gleich darauf ſeinen Abſchied, als hätte er groſſe Sachen zuverrichten, und lieſſe den Biſchoff ſtehen und ziehen wohin er wolte, da er doch, wann er ein heimlicher Chriſt geweſen wäre, das Vorhaben des Biſchoffs in ſeinem Land und bey ſeinem Adel und Städten durch ſeine Hoheit und Gegenwart würde befördert haben, wann er mit dem Biſchoff ſelbſten in die beſten Städte gezogen wäre. Er hatte vorhero auch keinen Chriſtlichen Prieſter weder heimlich noch öffentlich bey ſich gehabt, ſondern er war ein Heyde, welcher alles Heydniſche Weſen mit machte, hatte vier und zwantzig Concubinen, welche er nicht gehabt hätte, wann er ein heimlicher Chriſt geweſen wäre. Er hat auch heimlich ſeinen Printzen nicht Caſimir tauffen laſſen, welches er doch gar wol thun können, wann er ſelbſt ein Chriſt geweſen.

Er furchte ſich aber er würde ſeine Länder gäntzlich verlieren, deswegen er

leichtlich ſahe, daß er zu kurtz kommen dörffte, wañ er der Chriſtlichen Religion zu wieder ſeyn würde. Alſo kame Biſchoff Otto nach Pyritz, woſelbſt er ungerne angehöret worden, indem die Leute vorgaben, daß ſie mit ihrer alten Religion zufrieden wären. Endlich bequämten ſie ſich auf Zuſprach und Bedrohung des Polniſchen Magnaten Paulitz, deswegen Biſchoff Otto ſich etwas lang daſelbſt aufgehalten. Hierauf machte ſich Wartislai Gemahl, wie man ſie nennte, mit Biſchoff Otten bekant, welche gerne wolte, daß die vier und zwantzig Kebsweiber von ihrem Gemahl abgeſchaffet würden, hingegen ſie allein als Fürſtliche Gemahlin verbleiben möchte, welches damalen noch zweiffelhafftig ſchiene, indem es auf den Entſchluß ankame, welchen Hertzog Wartislaw faſſen, und welche er behalten wolte, weilen dieſe damalen angegebene Gemahlin mit Hertzog Wartislaw nach Chriſtlicher Ordnung nicht getrauet geweſen. Sie bathe ihn nach Camin zukommen, wo der Hertzog ſeine Reſi-

dentz

dentz hatte, damit ſie denſelben gewiñen möchte. Biſchoff Otto kam dahin, weilen er der Hertzoglichen Kinder beym Chriſtenthum ſich verſichern wolte, worauf auch Hertzog Wartislaus ſich eingeſtellet. Der gantze Hoff des Hertzogs wurde getaufft, und der Hertzog muſte ſelbſt wegen ſeines Abfalls öffentliche Buſſe thun, die vier und zwantzig Kebs-Weiber wurden abgeſchaffet ſo er verſchweren muſte, worüber ſich die behaltene Gemahl, zwar ziemlich wird gefreuet haben. Folgends galt es der Stadt Julin, woſelbſt Biſchoff Otto ziemlich geſchlagen wurde, doch gaben die Vornehmſten ihm den Beſcheid, ſie würden thun was die Stettiner thun würden. Er kam nach Stettin, dieſe aber bezeugten zur Chriſtlichen Religion wenig Luſt und ſagten, ſie wären mit ihrer Religion zufrieden, wolten deswegen den Polen dannoch zugethan verbleiben.

Biſchoff Otto wolte dieſes dem Hertzog in Polen durch Paulitzen hinterbrin-

bringen laſſen, welches die Stettiner nicht gerne ſahen, weilen ſie wuſten, daß der Hertzog in Polen dieſe Gegenſtrebung mit Feuer und Schwerdt rächen würde. Endlich erklährte ſich dieſe Stadt, daß ſie die chriſtliche Religion annehmen wolten, wann ſie wüſten daß der ſchwere Tribut an Teutſchland erlaſſen, oder doch vermindert würde. Dieſes wurde durch Paulitzen dem Hertzog von Polen hinterbracht, welcher ein hartes Schreiben mit Androhung alles Ungemachs und Mords an die Pommern abgehen laſſen, und dariñen vermeldet, wie daß er ſie ſämtlich auszutilgen Urſachen hätte, jedoch aber auf Vorbitte des Biſchoffs Otto, wolle er den Tribut ihnen mildern, auf daß ſie das Joch Chriſti deſto lieber añehmen möchten. Sie ſolten drey hundert Marck Silbers guten Gewichts zum Tribut dem Teutſchen Reich bezahlen, und neun Mañ ſolten den zehenden zum Krieg dem Hertzog in Polen zu Hülff ſchicken. Die Stettiner ſahen die euſſerſte Noth vor ſich, deswegen ſie ſich entſchloſſen gegen

gen die Milderung des Tributs die Chriſt-liche Religion anzunehmen, worauf ſie ſich unterweiſen und tauffen lieſſen. Die Cotinen wurden eingeriſſen, das Pferd aber ſo zwiſchen den Spieſſen lieff und ein Zeichen gab, wann es ange-ſtoſſen, ob eine Sache gut oder übel ge-hen würde, wurde verkauffet zu groſſen Leydweſen der Heydniſchen Pfaffen, wel-che ſolches gewartet hatten. End-lich muſte die Stadt Julin ein gleiches thun, woſelbſt Biſchoff Otto mit gröſter Ehrerbietung nunmehr empfangen wur-de. Die Bürger und Einwohner, wurden bey acht tauſend getauffet, wor-auf er nach Colberg ſeinen Weg ge-nommen. Die Kauffleute zu Col-berg waren damalen mit ihrer See-fahrt auſſer Landes, deswegen ſich die Bürger nicht wolten tauffen laſſen. Aber die Einwohner zu Belgard nahmen die Tauffe willig an, worauf Biſchoff Otto, ein Biſthum zu Julin mit Ein-willigung Hertzog Wariſlaw und ſeine Brüder geſtifftet, weilen dieſer Ort am feindſeeligſten ſich gegen die Chriſten be-

zeu-

zeuget, woſelbſt auch Biſchoff Otto bey ſeiner erſten Gegenwart, wegen des Namens Chriſti geſchlagen worden.

Er ſetzte Albrechten einen Francken dahin zum Biſchoff, welcher aber dieſen Titel nicht geführet, ſo lang als Biſchoff Otto gelebet. Endlich zoge Biſchoff Otto wiederum nach Bamberg, weilen Herzog Conrad in Francken, welcher Kayſer werden wolte, nach Kayſer Henricus des Fünfften Todt, das Stifft Bamberg verheren wolte.

§. 13.

Es hatte die Bekehrung der Pommern, die Mäßigung des Tibuts, eine ſehr zeitliche Sache zum Grund, und ſie verſtunden wohl, daß Biſchoff Otto ſie zu gewinnen geſucht, wann er ſich als einen Mittels-Mann und Verſöhner zwiſchen dem Hertzog in Polen und ihnen ſich aufgeführet, indem dieſes alles auf ſolche Weiſe abgeredet geweſen, daß Hertzog Boleslaus in Polen ſich ſo böß und

und grimmig wider die Pommern anſtellen müſſen. Alſo hatte dieſes Bekehrungs-Werck damalen keinen Beſtand, zumalen ein ſo groſſes Volck in ſo kurtzer Zeit von wenigen Prieſtern zwar unterrichtet, aber nicht alzu feſt in dem Chriſtenthum überzeuget worden, dannenhero weilen die wenigſten die Krafft des Chriſtenthums recht eingenommen, war es ein leichtes, daß ſie der chriſtlichen Lehre vergeſſen kunten, kaum hatte Biſchoff Otto den Rücken gewendet, ſo gleich kamen die Stettiner und Juliner wieder auf ihre alte Weiſe, zu ihrem alten wendiſchen Aberglauben, indem ſie ſagten: daß ſie zur chriſtlichen Religion gezwungen worden. Die Vornehmſten kamen auf die Zwey, anfang des Guten und des Böſen; Die gemeinen Leute brachten ihre Götter wieder hervor, welche ſie vor kurtzen verſtecket hatten, ohne ſich an die empfangene Taufe zu kehren. Der hinterlaſſene Biſchoff Adelbert, hatte nun ſehr wenig zuſagen und die Prieſter durfften ſich nicht aller Orten im Lande ſehen laſſen. Solchemnach als Kayſer Lo-

Lotharius und Marggraf Albrecht zu Saltzwedel die Luitizer Wenden bekriegte, entſchloſſe ſich Biſchoff Otto von Bamberg noch einmahl nach Pommern zu reiſen, deswegen er ſich nach Halle begeben, daſelbſt er die Bagage eingeſchiffet und folgends ſich über Magdeburg nach Havelberg begeben, welchen Ort ein teutſcher Graf Witichind genant, in Beſitz hatte. Er wolte nach Demmin reiſen, aber es war alles unſicher, jedoch langte derſelbe in Loytzer Land zu Demmin glücklich an. Er verfügte ſich folgends nach Uſedom, allwo Hertzog Wartislaus mit ſeinen Ständen einen Land-Tag hielte. Hieſelbſt muſte Wartislaus thun was er kunte, dieſen Biſchoffen zu beſänfftigen, deswegen er die Chriſtliche Religion in einer Rede ſehr erhoben und Biſchoff Otten einen Fürſten des unüberwindlichſten Käyſers Lotharii geneñet. Die Land-Stände willigten die Chriſtliche Religion feſt zuſetzen, worauf die Vornehmſten des Adels Aō. 1128. ſich tauffen lieſſen, welche die alte Religion bey weiten noch nicht

ver-

verlaſſen hatten. Es ſchickte Marggraf Albrecht zu Saltzwedel ſehr harte Schreiben durch ſeine Geſandten an die Pommeriſche Stände, in welchen er Biſchoff Otten beyzuſtehen verſprochen. Es kam auch Boleslaus der Hertzog in Polen mit einer Armee an, welches in Pommern einen entſetzlichen Schrecken verurſachte. Alſo muſten die Stände ſich zu Biſchoff Otten als ihren einigen Helffer wenden, daß er den bevorſtehenden Untergang verbieten möge. Dieſer Biſchoff wolte die Pommeriſche Nation ſich verbinden, deswegen er dem Hertzog entgegen gienge, und denſelben nicht ſonder Verſtellung beſänfftigte. Dieſes gab dem Biſchoff ein groſſes Anſehen, in deſſen Händen, der Untergang des Pommer-Landes nunmehro beruhte. Aber dannoch wolten ſich viele zur chriſtlichen Religion in Stettin nicht bequämen, bis endlich nach des Biſchoffs gehaltenen Einzug die Stettiner ſo viel derſelben noch Heyden waren ſich muſten tauffen laſſen. Er verſöhnte die Bürger zu Stettin und Julin mit Hertzog

Wartislaw, welcher nunmehr ſich vor einen guten Hertzens-Chriſten ausgegeben, deswegen auch Biſchoff Otto deſſen Ergebenheit zur chriſtlichen Religion, Hertzog Boleslaw angerühmet. Alſo war Pommern durch Furcht, Zwang und allerhand Künſte zum chriſtlichen Glauben gebracht, wiewol das allergröſte darauf beruhte, und den Sachen das Gewicht gab, daß die junge Pommeriſche Printzen und der junge Adel, auch andere vornehme Kinder eyfferig in der chriſtlichen Religion erzogen wurden, wordurch das Chriſtenthum völlig befeſtiget wurde, wie man dann aus ihren Stifftungs-Briefen ſiehet, daß ſie vor Eyffer zum Chriſtenthum faſt entbreñet geweſen. Folgends zog Biſchoff Otto nach Bamberg, deſſen Ruhm nach ſeinem Todt, nach etlich hundert Jahren gröſſer in Pommern, als bey ſeiner Gegenwart oder bey ſeinen Leben geweſen.

Die Veränderungen ſo nach der Annehmung des Chriſtenthums im Lande

de erfolget, iſt wol nicht zubeſchreiben. Die Hertzogen ergaben ſich den Wiſſenſchafften, der Adel wurde ſittſamer, die Städte wurden auf Teutſch eingerichtet und gebauet.

Es wurden Burgermeiſtern und Rath, Zünffte, Gulden und Meiſter-Recht, bey den Handwercken geordnet, und von allen Orten zogen Teutſche nach Pommern. Es wurde ein neues Recht eingeführet, und die Wenden aus allen Gewercken gehalten.

Die Hertzoge führten die Teutſche Sprach ein, es wurden Clöſter gebauet, und das Stifft zu Julin und folgends zu Camin reichlich begabet. Der Adel wurde zu Geiſtlicheu Stifftern und Clöſtern gezogen, und der neu angekommene Teutſche Adel, weilen einige Pommeriſche hinweg gezogen, führte Teutſche Sitten ein, ſo daß alles eine andere Geſtalt gewoñen.

§. 14.

Das jetzige Königliche Preußiſche Pommern ſo von der Peene bis an Pommerellen ſich erſtreckt, iſt an ſich ſelbſt wegen der Fruchtbarkeit, wie in allen Landen unterſchieden, das Land zwiſchen der Peene und der Oder iſt durchgehends ein geſeegnetes Land, wie dann auch die gantze See-Küſte jentſeits der Oder, faſt bis an Sclave ſehr fruchtbar iſt, und das Land um Stargard und Pyritz, könte wol nicht beſſer ſeyn. Das übrige hat dañoch keinen Mangel, indem der Ausfall ihnen ſonſt erſetzet wird. Es hat bey Colberg ſchöne Saltz-Quellen, im Lande iſt gute Schaf und Vieh-Zucht, ſtattliche Holtzungen und vortreffliche Fiſchereyen in den Strömen und in dem Haff, ſo daß alles zu des Menſchen Nothdurfft verhanden iſt. Es treibet dieſes Land gute Commercien zur See, indem die Städte, Anclam, Uckermünde, Stettin, Camin, Treptau, Colberg, Rügenwalde und

und Stolpe, ihre Schiffe in guter Anzahl in die See gehen, und in die fremde Reiche und Länder guten Handel treiben laſſen, wie dann Saltz, Getreyde, Maltz, Toback, Holtz, Potaſche, Wolle, Lacken, Raſche, Sergen, Leinwand, Federn, Wachs, Honig, Talch, Bier, Brandwein, Ochſen, Zucht, Viehe, Pferde, geſaltzene und trockene Fiſche, auch viele Polniſche Waaren, wie auch ſchwediſches Eyſen und andere Sorten theils ausgeſchiffet, verfahren und zu Lande vertrieben werden. Es fehlet auch an allen ſtädtiſchen Gewerben nicht, ſo daß dieſes Land, ſich unter die geſegneſte Länder in Teutſchland billig zehlen kan.

§. 15.

Die Eigenſchafften der Nation an ſich ſelbſt, richtet ſich nach den Ständen. Der Adel daſelbſt iſt uralt und groß, welcher ſo wol an Familien als auch an Adelichen Ritterbürtigen Perſonen ſehr zahlreich iſt, nachdem derſelbe ſich nach

der Reformation mehr verheyratet und ſich vermehret hat. Es iſt wol kein Land in Teutſchland, wo der Adel im Kriege mehr dienet, ſo daß einſtens, aus einer Familie an einer Armee und Campagne, dreyßig vornehme Officiers gedienet und ſich befunden haben. Es ſind groſſe Feld-Marſchälle und Generals aus der Pommeriſchen Nobleſſe zu unſern Zeiten bekant, daß nicht wol eine Adeliche Familie verhanden, welche nicht vornehme Officiers annoch im Leben zeigen kan. Es hat ſich auch der Pommeriſche Adel, in Staats-Sachen, Geſandtſchafften und groſſen Staats-Bedienungen herfür gethan, daß alſo der Genie, ſo wol des Adels als auch der Eingebohrnen groß und ſtattlich zuſchätzen iſt. Es fehlet auch in den Stadten an ſehr tüchtigen Leuten nicht, welche in allen Arten der Wiſſenſchafften und Künſten ſich herfür gethan. Zu der Handelſchafft und See-Fahrt iſt dieſe Nation aufgeleget, und gibt es auch gute See-Leute, welche ihre Fahrten nach Oſt- und Weſt-Indien gethan haben.

Von

Von dem ſtarcken und arbeitſamen Bauerſtand will ich nichts gedencken, indem ihre Hartigkeit, tapfferes und arbeitſames Weſen in ihren Umſtänden bekant iſt. Dieſe Leute ſind vortreffliche Soldaten und können alles ſo der Krieg mit ſich bringet wol ertragen. Sie dienen ſehr wol zu Pferd und zu Fuß ohne Unterſchied, und haben allezeit Ehr und Ruhm im Krieg darvon getragen.

§. 16.

Noch iſt übrig von denen bisherigen Landes-Fürſten etwas zu erzehlen, welche von Anfang her bis auf gegenwärtige Zeiten regieret haben.

Die pommeriſche Fürſten hatten anfangs die völlige Souverainität. Als aber Käyſer Carl der Groſſe alle zwiſchen der Elb und Weichſel wohnende Völcker ſich unterworffen, wurden die alte Wendiſche Fürſten dem Fränckiſchen Reich zinßbar, wie dann die Fränckiſche

Jahr-Bücher beſagen, daß Anno 789. Carolus der Groſſe bis an den Fluß Pana oder Peene gekommen, wiewolen, ſo wollen die Fürſten als auch die Nation, dannoch ihr freyes Weſen behalten. Käyſer Ludwig der Fromme, und deſſen Sohn Ludwig König in Teutſchland haben ſolche Hoheit behauptet, auch Chriſtliche Prieſter ſo wol nach Rügen als auch nach Pommern geſchicket, welche das Chriſtenthum den Leuten predigen ſolten. Aber nachgehends haben die Pommern abermalen ſich des Tributs, welchen ſie etwan viertzig Jahr, wiewolen in wenigen Werth gegeben, auf das neu entzogen, als das Anſehen der Fränckiſchen Könige verfiele, kamen dieſelbe wiederum zu der Souverainität, ſo daß weder der Fürſt noch die Pommeriſche Nation jemand in der Welt, unterworffen geweſen, ob gleich Käyſer Otto der Groſſe, die Redarier ſo an der Tollen-See gewohnet, völlig überwunden hatte. In dieſer Freyheit blieben ſie etwan von Anno 860. bis Anno 990. und alſo bey 140. Jahr unangefochten, bis

Käyſer Otto der Dritte dem Hertzogen in Polen, ſeinem Vaſallen und Fürſten anbefohlen, im Namen des Teutſchen Reichs, die Pommern mit Heeres-Macht anzufallen, welcher dann über die Netze gekommen, welcher Fluß Pommern und Polen geſchieden. Dan̄och hatte dieſer Hertzog in Polen wieder Pommern nichtes ausgerichtet, dan̄enhero ſie bis etwan Aō. 1015. in der völligen Souverainität mit ihrem Hertzogen verblieben.

Käyſer Lotharius zog wieder die an der Peene wohnende Leutizer Wenden, ſo diß- und jenſeits der Peene gewohnet hatten. Dieſe Leute gaben ſich in Schutz der Fürſten in Pommern, deswegen wieder die Pommern groſſer Krieg entſtunde. Der Hertzog in Polen Boleslaus Crivouſtus, fiele in Pommern, worauf erſtlich an der Netze und dann bey Pyritz es zum Treffen kam, in welchen die Pommern achtzehn tauſend ſtreitbare Leute ſollen verlohren haben. Damalen muſten ſie des

Teutſchen Reiches Hoheit und Obrigkeit erkeñen, und dem Reich ziemliches an Tribut bezahlen, auch ſol geſchehen ſeyn, daß Hertzog Wartislaw zu Merſeburg, aus Zwang ſich müſſen tauffen laſſen.

Der Hertzog von Polen muſte den verſprochenen Tribut einſammlen laſſen, und das erhobene Geld, als ein Rechnungs Bedienter berechnen. Käyſer Lotharius hat folgends Hertzog Boleslaw in Polen zur Berechnung gefordert und ihn nicht vor ſich gelaſſen, er habe dañ das erhobene Geld in die Käyſerliche Cammer geliefert. Endlich haben die Hertzoge in Polen dieſer Rechnungs Bedienung nicht mehr folgends haben wollen, derowegen Käyſer Friderich der Erſte, das Land Pommern als das Chriſtenthum eingeführet war, zum Reich gebracht, dem Hertzog in Pommern und dem Land die Regierung überlaſſen, den Tribut nicht mehr verlanget, ſondern ihnen alle Freyheit überlaſſen, ſo andere Teutſche Hertzogen hätten.

ten. Ubrigends wurden ſie an Chur-fürſt Otten den Erſten zu Brandenburg verwieſen, daß ſie bey ihm und ſeinen Nachkommen alle Pommeriſche Länder zu Lehen nehmen ſollen. Wann es aber geſchehen würde, daß der Stamm der Hertzoge von Pommern, erlöſchen und ausgehen ſolte, ſo ſolte alsdann Marggraf Otto zu Brandenburg und ſeine Nachkommen und Nachfolger in der Chur das Land Pommern erhalten, in welchem Zuſtand etwan von A. 1126. bis Año 1319. und alſo 143. Jahr es verblieben, bis ſich Waldemarus ver-lohren, als mit welchem der Erſte Chur Stamme verſtorben. Von ſelbiger Zeit an wolten die Hertzoge von Pommern die Lehen nicht mehr von den nach-folgenden Churfürſten zu Brandenburg nehmen, verſprachen aber doch, daß nach ihren Abſterben das Land Pom-mern an die Churfürſten zu Branden-burg verfallen ſolle. Die Hertzoge von Pommern regierten ſonſten löblich und wol, nur der Abfall des Landes Caſſuben war ihnen ſehr empfindlich,

als

als Hertzog Meſtowin Año 1290. geſchehen laſſen, daß nach Hertzog Meſtowini Todt, das Land Caſſuben, ſo ein Pommeriſches patrimonial-Stück geweſen, ſich unverantwortlicher Weiſe Hertzog Primislaw dem Andern in Polen ergeben, welches doch zu Pommern gehöret hatte.

Aber der Teutſche Orden, wuſte das Land Caſſuben ſo die Polen den Hertzogen von Pommern entzogen, denſelben durch Künſte wieder abzuzwacken, wiewolen der Orden endlich gantz Preuſſen und zugleich gantz Caſſuben verlohren, als die Preuſſen von dem Orden abgefallen und König Caſimirs in Polen ſich ergeben, da dañ die Caſſuben gleichfalls der Cron Polen ſich übergeben, wieder welches die Hertzoge von Pommern zum hefftigſten proteſtiret, das Caſſubiſche Wappen wie auch die Titulatur fortgeführet, die Lehen über Caſſuben bey dem Käyſer und dem Reich erhalten, und bey demſelben die Herbringung dieſes Reichs-Landes geſuchet.

ſuchet. Gewießlich unter Hertzog Barnim dem Erſten, war Pommern am mächtigſten, indem gantz Pommern er einig und allein regieret. Aber nachgehends ward die Macht durch die Theilungen geſchwächet, deren man wohl zwantzig nachgehends vorgenommen.

Mit Hertzog Bogislaw dem Vierzehenden hat ſich der Stamm der Hertzogen von Pommern geendet, welcher wiewol in üblen Zeiten allein regieret. Es ſolte Churfürſt Georg Wilhelm im Lande folgen, aber König Guſtav Adolph in Schweden, hatte bereits ſeine Augen auf dieſe Länder geworffen, ehe er in Teutſchland angelanget. Er bedunge ſich nach ſeiner Ankunfft Año 1630. eine Sequeſtriſche und Clientelariſche Protection, wañ jemand anderſt Succediren wolte, auch ſo lange bis ihm alle Unkoſten ohne Zuſchub des Landes Pommern bezahlet würden, das Land behalten ſolte.

§. 17

§. 1.

Durch dieſe ſehr verſchraubte Clauſel, kam Churfürſt Georg Wilhelm nicht zum Beſitz des Landes, doch erhielte Churfürſt Friderich Wilhelm in dem zu Oſnabrück geſchloſſenen Frieden, das Land Hinter Pommern bis auf einige Plätze, welche in den erfolgten Grentz-Receß Año 1653. der Cron Schweden überlaſſen worden. Endlich ſind doch dieſe in dem zu St. Germain getroffenen Frieden bis auf Dam und Golnau an gedachten Churfürſten gekommen. Als aber König Carl XII. in Schweden mit Muſcau, Polen und Dennemarck in Kriege gerathen, und die Stadt Stettin belagert wurde, hatte man auf Seiten von Schweden beliebet, nicht ohne Vollmacht, die Stadt Stettin nebſt dem Land bis an die Peene in ſequeſtre Seiner Königlichen Mayeſtät in Preuſſen zu geben, welcher, als König Carl XII. nachgehends aufheben wolte und Gewalt brauchte, in Krieg ausgeſchlagen,

ſo

ſo aber bald nach das Königs Tod ſich geendiget, nach dem die Königin Ulrica Eleonora und das Reich Schweden / das Land zwiſchen der Oder und der Peene, nebſt Golnau und Damm gegen zwey Millionen Thaler Seiner Königlichen Majeſtät und ihren Nachkommen auf ewig überlaſſen und verkauffet haben.

Nunmehero haben dieſe Sachen durch den Año 1720. zu Stockholm getroffenen Tractat eine gantz andere Geſtalt gewonnen, bey welcher wir einig und allein verbleiben wollen, indem das Hertzogthum Stettin an der Peene ſich angefangen und bis an die Oder ſich erſtrecket. Alſo werde ich der alten eintheilung folgen: und die Beſchaffenheit des Königlich-Preußiſchen Pommern, wie ſie jetzo lieget, vorſtellen.

§. 2.

Das Königliche Preuſſiſche Pommern beſtehet

I. Aus dem Hertzogthum Stettin.

II. Aus dem Hertzogthum Pommern.

III. Aus dem Hertzogthum Wenden.

IV. Aus den Hertzogthum Caſſuben.

Alle dieſe groſſe und weitläufftige Länder werden in gewiſſe Creyſe getheilet, wie ſolches in den meiſten Ländern in Teutſchland geſchiehet. Dieſe ſind in denen zwiſchen der Peene und der Oder belegenen Landen:

I. Der Randoiſche Creiß.
II. Der Anclamiſche Creiß.
III. Der Deminiſche und Trepkauiſche Creiß.
IV. Der Uſedomiſche Creyß.
V. Der Wolliniſche Creiß.

In

In Hinter Pommern ſind Ein und zwanzig Creiſe.

I. Der Piritziſche Creyß.

II. Der Panſiniſche Creyß, der Herrn von Borck.

III. Der Daberiſche Creyß / der Herren von Dewitz.

VI. Der Freyenwaldiſche Creyß, der Herrn von Wedel.

V. Der Greifenbergiſche Creyß.

VI. Der Creyß der Herrn von Fleming.

VII. Der Creyß der Herrn von Oſten.

VIII. Der Plateniſche Creyß.

IX. Der Caminiſche Creyß.

X. Der Rugenwaldiſche Creyß.

XI. Der Colbergiſche Creyß.

XII. Der Labeſiſche Creyß.

XIII. Der Belgardiſche Creyß.

XIV. Der Neu-Stettiniſche Creyß.

XV. Der Bublitziſche und Grammentziſche Creyß.

XVI. Der Poltziniſche Creyß.

XVII. Der Stolpiſche Creyß.

XVIII. Der Schlawiſche Creyß.

XVIIII. Der Polnowiſche Creyß.

XX. Der Rummelsburgiſche Creyß.

XXI. Der Conſolidirte Creyß/ Greifenhagen/ Stepenitz und Wildenbrug/ Krafft des St. Germainiſchen Friedens.

Dieſe Creyſe gehen zwar die unmittelbare Städte an ſich ſelbſt nicht an, was aber die mittelbare Amts- und Ritter-Städte anbelanget, ſo ſtehen dieſelbe in einer gewieſſen Landes-Verfaſſung, ſo aber zu dieſer Geographiſchen Beſchreibung nicht gehöret.

§. 3.

Die Regierung dieſer Lande iſt nun in Stetin, wie auch die Kriegs- und Domainen Cammer.

In Stargard aber iſt:
Das Hoff-Gericht,
Das Königliche Conſiſtorium und
Der Schöpffen-Stuhl, wohin die Gerichts-Sachen geſchicket werden.

Zu Cößlin iſt gleichfalls ein Hoff-Gerichte/ nach dem die übrige Gerichte:

Zu Greiffenberg,
Bublitz,
Neu-Stettin und
Stolpe,

dahin zu groſſen Aufnehmen der Hinter-Lande geleget worden.

Das erſte Capitel.

Von der Eintheilung des Königlichen Preußiſchen Pommer-Landes.

§. 1.

Es iſt nöthig geweſen von dem alten Zuſtande dieſes Landes zu ſprechen, damit der geneigte Leſer ſehen möge, wie dieſe Pommeriſche Länder ſolche Geſtalt gewonnen, nachdem der alte Teutſche Urſprung, die Ankunfft der Pommern, die Regierung der Pommeriſchen Fürſten, dann die Schwediſche Sequeſtration, die darauf nach den geſchloſſenen Gräntz-Receſs Anno 1653. erfolgte Theilung, zwiſchen Schweden und Chur-Brandenburg und folgends die nach ſolcher erfolgten Veränderungen bis auf den letzen zu Stockholm

holm A. 1720. geſchloſſenen Uberlaſſungs-Tractat, nach der Ordnung müſſen erzehlet werden, indem niemand dieſe Sachen begreiffen kan, wann ſolche nicht aus ihren erſten Anfang hergeleitet und erzehlet werden. Und gewißlich ſind dieſe Sachen alſo deſchaffen, daß dieſelbe guter Ordnung von Nöthen haben, wañ dieſelbe ſollen vorgetragen werden, indem der Theilungen, und der Tractaten und Receſſe ſehr viel ſeyn, daß man gute Acht darbey haben muß, wann man von dieſen Landen reden oder ſchreiben will.

Es iſt dieſes in dem nöthigen Vorbericht geſchehen/ und zwar iſt genugſam vorgeſtellet, auf was Weiſe, dieſe Länder in alten Zeiten eingetheilet geweſen. Nun ſcheinet noch nöthig zu ſeyn zugedencken, in welcher Abtheilung dieſes groſſe Land geſtanden, als der letzte Hertzog in Pommern Bugislaw der Vierzehende verſtorben. Die alte Abtheilung nach den Nahmen der Hertzogthümer und des Fürſtenthum Rü-

gen wurde nicht mehr in acht genommen, damit man deſto beſſere Gleichheit der Einkünffte bey den Landes-Theilungen treffen möge. Solchemnach kan man dieſe am beſten befinden, wann man die letzte Regierung des letzten Hertzogs zum Grund ſetzet. Man muß auch etwas darvon wiſſen, dann ſonſten kommen die Brieffſchafften bey den Regierungen nicht wol verſtanden werden.

Alſo waren in Pommern damalen drey Regierungen, Neimlich:

Die Stettiniſche.
Die Wolgaſtiſche und
Die Caminiſche.

Zur Stettiniſchen gehörte: Stettin, Stargard, Stolpe, Greiffenberg, Treptau an der Rega, Rugenwalde, Pyritz, Schlawe, Golnow, Gartz, Wollin, Camin, Belgard, Neu-Stettin, Damm,

Damm, Lauenburg/ Butow und Zahnow.

Zur Wolgaſtiſchen gehörte: Das Fürſtenthum Rugen/ mit den dreyen Landen Bergen/ Jasmund und Wittau/ die Inſul Uſedom/ die Städte Strahlſund/ Greiphswalde/ Anclam/ Demmin/ Paſewalck/ Greiffenhagen, Wolgaſt/ Barth, Alt-Treptow an Tollenſee, Grimmen/ Tribſees/ Damgarden/ Uckermünde/ Loytz/ Stadt Uſedom/ Bergen/ Gützkow/ Warpe/ Bahnen/ Richtenberg/ Frantzburg/ Laſſan und Penckun.

Die Caminiſche Regierung begrieffe die noch jetzige Stiffts-Städte und Aemter. Nachgehends aber haben die Schweden

Stettin, Gartz/ Golnau und Damm, in dem Friedens-Schluß Camin, Bahnen und Greiffenhagen aber in dem Grantz-Receſs Anno 1653. erhalten/ welche drey letztere Oerter in dem St. Germaniſchen Tractat/ wieder an Chur-Brandenburg zurück gegeben worden.

Nun iſt noch übrig dieſes Land nach ſeinen Gräntzen zwiſchen der Oder und der Peene zubeſchreiben, weilen beede Flüſſe, wie auch die Oſt-See alles deutlich vorſtellen. Die Gräntzen mit der Ucker-Marck ſind bis jetzo in ihrem Weſen verblieben.

§. 2.

In dieſem Hertzogthum ſind folgende Flüſſe.

I. Die

I. Die Oder. Dieſe entſpringt im Marggrafthum Mähren. Sie kommet dann durch Schleſien, über das Land Croſſen in die Chur-Marck Brandenburg. Von dar gehet ſie nach Pommern. So bald dieſer Strom hinter Greiffenhagen kommt theilet er ſich in viele Arme, machet bey Stettin den Dammiſchen See, hernach den Damantzke, folgends das Pfaffen-Waſſer, endlich fället er zwiſchen den zegen Ort und Suantewitz in das groſſe friſche Haff/ welches vier Meil in die Länge und drey bis vier Meil in die Breite ſich erſtrecket. Kommt folgends in das friſche kleine Haff, bey dem Werriſchen See, ſo auch vier Meil in die Länge bis an die Uſedomer See begreiffet, und ſuchet endlich ihre bekannte drey Ausflüſſe;

Die Divenau.
Die Suine und
Die Peene.

II. Die

II. Die Peene. Dieſe iſt ein ſchiffbarer anſehnlicher Strom, welcher die Gräntzen mit den benachtbarten machet. Er kommet aus dem Mecklenburgiſchen aus einigen Seen, nimmt folgends die Trebel und die Tollenſee zu ſich, machet das Laſſaniſche Waſſer, vereiniget ſich mit der Oder, ſo durch das friſch Haff kömmet, giebt dem Strom ſeinen Nahmen, lauffet nach Peenemunde und fället endlich in die Oſt-See.

III. Die Tollenſee. Entſpringet aus einer See im Lande Mecklenburg gehet durch einen Strich Landes nach der Peene.

IV. Die Ucker. Dieſer Fluß komt aus der Marck Brandenburg durch den Ucker-See, und fället bey Uckermünde in das friſche Haff.

V. Die Randau. Iſt ein mäßiger Fluß, und fället endlich in die Ucker.

§. 3.

§. 3.

Das Herzogthum Stettin beſtehet:

I. Aus dem zwiſchen der Oder und der Peene belegenen Lande.

II. Aus einigen vor alters abgekommenen Ucker-Märckiſchen Städten und Orten.

III. Aus dem Land und Inſul Uſedom.

IV. Aus dem Land Wollin, oder dem Wolliniſchen Werder.

In dieſen Landen ſind folgende Städte:

I. Stet-

I. Stettin. Es iſt dieſelbe allezeit die vornehmſte und beſte Stadt in dieſen Landen geweſen, auch damalen, als die groſſe Stadt Julin in groſſen Flor und Aufnehmen geſtanden. Sie hatte ihren erſten Urſprung von den alten Sidinern und die Stadt war ehemalen Stitin genannt, wie dann in dem alten groſſen Stadt-Siegel die Umſchrifft, Sigillum Burgenſium de Stitin geleſen wird. Sie iſt von denen Wenden gröſſer gebauet worden, welche die Handelſchafft zu Waſſer und Land getrieben. Nachgehends hat ſie gegen Bedingung und Pacts-Weiß, die Chriſtliche Religion angenommen, wann der Hertzog in Polen die Reichs-Steuer mäſſigen würde.

Endlich kamen die Teutſchen in die Stadt, welche dieſelbe vergröſſert, das Magdeburgiſche Recht eingeführet, unter ſich aber die Handwercker geſchloſſen gehalten, das Rath-Haus ſo noch ſtehet Anno 1245. gebauet und

al-

alſo alles in einen andern Stand geſetzet, auch die Stadt nach jetziger Form gebauet, daß die alte St. Peters Kirche, ſo Biſchoff Otto gebauet, nebſt der Ober- und Unterwick und Laſtadie, auſſer der Ringen-Mauer bliebe. Die Laſtadie iſt eine gute Stadt und durch die Oder von derſelben unterſchieden, wiewolen ſie jetzo mit Stettin in der Fortification ſtehet. Die Stadt Stettin war ehemalen nach der alten Weiſe befeſtiget, aber als König Guſtav Adolph in Schweden ſeine Gedancken auf Pommern gerichtet hatte, und Año 1630. den 25. Junji auf Rügen angekommen, fuhr er mit ſeinen Schiffen um Uſedom herum, und ſetzte ſein Volck auf gedachter Inſul an das Land, nahm die Inſul Wollin ein, und kam endlich vor Stettin an, worauf er mit dem Hertzoge, gewieſſe Tractaten geſchloſſen, von welchen bereits Meldung geſchehen. Hierauf wurde die Stadt Stettin mit neue Fortificationen verſehen, welches groſſe Koſten

ſten und Arbeit verurſachet. Es war dieſe Stadt ehemalen der Hertzogen von Pommern ihre Reſidentz, wie dann Hertzog Johann Friderich zu Pommern das jetzige anſehnliche ſchöne Schloß erbauet, woran St. Ottens Kirche lieget, welche Hertzog Barnim der Dritte Añō 1347. vor einige Stiffts-Herren geſtifftet hat. Der ſchöne Dom zu St. Marien iſt Añō 1261. von Hertzog Barnim dem Groſſen und Mächtigen Fürſten angeleget, und mit guten Gütern begabet, nachgehends aber ſind dieſe beede Stiffts-Kirchen in eines gezogen, auch das herrliche Pädagogium, angeleget worden, woſelbſt allezeit, gleich als jetzt vortrefflich gelehrte Männer gelehret und viele rechtſchaffene gelahrte Leute zu der Kirchen und dem gemeinen beſten mercklichen und ſtattlichen Aufnahm rühmlichſt erzogen worden, und noch ferner erziehen werden. Die Stadt iſt ſchön und zierlich erbauet, und werden die durch Unterſchiedliche Bombardements zerſchlagene

Häu-

Häuſer ſehr ſchön wieder aufgebauet. Sie beſtehet in ſchönen Ordnungen, und guten Verfaſſungen, und iſt alles zum Aufnahm der Commercien wol eingerichtet, wie dann auch die See-Sachen wol behandelt werden. Die Kauffleute haben anſehnliche groſſe Kauffarden Schiffe in ſchöner Anzahl, wiewolen die letzten Kriegs-Läufften einigen Nachtheil verurſachet haben, dannoch aber iſt man eyfferig bemühet, die ſtattliche Schiffahrt zu völligen Flor und Aufnehmen wieder zubringen. Die Stadt hat die Niederlage gegen alle ankommende Schiffe prätendiret, dannenhero mit der Chur-Marck Brandenburg groſſe Streitigkeiten ehemalen geweſen, welche nun aber gehoben ſeyn. Es wird ſtattlicher Handel daſelbſt getrieben/ und gehen die Schiffe nach Spanien, Franckreich, Engelland und Holland, und alle Nordiſche Reiche und Länder, und hat dieſelbe nunmehro Gelegenheit alle Waaren auf der Oder nach Schleſien und durch den

den neuen Graben bey Mühlroſe, wie auch in die Spree, in die Havel und Elbe bis nach Halle zubringen, welches einen groſſen Verſchluß der Waaren verurſachen kan. Die Stadt beſtehet aus dem ſtattlichen Handel, Schiffahrt, Zucker-Siederey, Manufacturen, Fiſchereyen und andern guten ſtattlichen Gewerben, ſo dieſe Stadt in Flor und Aufnehmen gebracht haben. Hieſelbſt iſt eine vortreffliche Frantzöſiſche Colonie, welche täglich zunimmt.

II. **Anclam.** Einige geben dieſe Stadt vor ſehr alt aus und ſagen, es hätten die Angeln hier ihre Sitze gehabt. Sie iſt allererſt Anno 1191. von Hertzog Boieslao dem Dritten erbauet, lieget an der Peene in einem ſtattlichen Acker, und iſt mit Fiſchereyen trefflich verſehen, iſt auch wol befeſtiget. Sie treibet guten Handel zu Waſſer und zu Lande, führet ihre Waaren durch das Laſſaniſche Waſſer und kommen dardurch folgends

gends in die See. Sie hat gute Polizey, hat aber in den Kriegs-Läufften, theils groſſen Schaden erlitten, theils auch verbrand zu werden, groſſe Gefahr ausgeſtanden. Sie hat ſchöne Privilegien von denen Hertzogen in Pommern erhalten, welche dieſelbe aufgeholffen haben. Auch iſt ſie wol gebauet, und wird dieſe zu fernern Flor und Aufnehmen gelangen.

III. Demmin. Dieſe Stadt hat lang vor Biſchoff Ottens Zeiten geſtanden, und wurde Dimini geneñet. Daſelbſt iſt er auch angelanget, als er das andermahl über Hall, Magdeburg und Havelberg nach Pommern gereiſet. Es iſt dieſer Platz von Henrico Leone angegriffen, und von den Hertzogen Caſimiro und Bogislao verlaſſen und verbrannt worden. Sie wurde aber Anno 1191. wieder erbauet und mit Sächſiſchen Recht verſehen. Sie lieget an der Peene unweit wo die Trebel und die Tollen-

See ſich ergieſſet, und kan auch das Ihrige verſchiffen. Sie iſt zu unterſchiedenen malen belagert worden, und hat ſehr viel ausgeſtanden. Lieget in einem ſchönen Acker und kan ſich wol erholen. Es lebet ſolche von allerhand ſtädtiſchen Gewerben, und treibet auch ziemlichen Handel.

IV. Uckermunde. Dieſe Stadt lieget an dem Ausfluß der Ucker an einer langen groſſen Heyde, mit einem Schloß. Die Ucker iſt ſchon bey Paſewalck ſchiffbar, und alſo können die Bürger und Einwohner als andere in die See handlende Städte, gleichfalls zur See ihre Handlung treiben. Die Stadt iſt ſonſten in guten Stand geweſen, wiewohlen ſie des Krieges-Ungemach von hundert Jahren her ſehr empfinden müſſen. Sie iſt von den Teutſchen Anno 1190. erbauet, und hat denſelben ſein Aufnehmen zudancken.

V. Trep-

V. Treptow an Tollenſee, oder Alt-Treptow. Iſt eine alte Stadt, und wird auch zum Unterſchied Neu-Treptow an der Rega, Alt-Treptow genannt, wiewol der Stadt Treptow an der Rega ſchon Anno 1175. in der Pudglaiſchen Matricul gedacht wird, daß alſo dieſe Stadt Alt-Treptow an Tollen-See, ſchon zu der Heydniſchen Zeit muß geſtanden haben. Sie hat ſchönen Ackerbau und Vieh-Zucht, auch andere gute Städtiſche Gewerbe, wie dann der Acker daſelbſt ſehr ergiebig iſt. Es iſt auch allhier ein Königliches Amt, die Stadt aber iſt eine unmittelbahre Landes-Stadt, aber in vorigen Zeiten Volckreicher geweſen.

VI. Gartz. Eine mittelmäßige Stadt, lieget an der Oder, iſt ſehr alt, und ſchon bey den Heydniſchen Zeiten erbauet geweſen, iſt aber Anno 1258. mit einer Mauer umgeben

 wor-

worden. Sie hat guten Acker/ aber das Unglück gehabt/ daß ſie von hundert Jahren her/ ſo wol durch den dreyßig Jährigen Krieg/ als durch die zwey Schwediſche und den letzten Kriege in Grund zum öfftern verdorben, und ausgebrannt worden. Dannenhero dieſe Stadt des edlen Friedens/ der Ruh und weiteres Aufnehmen wol von nöthen hat.

1 Die Ritter Städte ſind:

VII. Penkun. Iſt eine mäßige Stadt/ welche Anno 1190. wie viele andere Städte mit Mauern umgeben worden/ hat guten Acker und iſt mit feinen Seen wol verſehen. Anno 1479. iſt dieſe Stadt ſammt dem Amt von Hertzog Bogislaw/ Wernem von der Schulenburg zum Lehen aufgetragen worden/ weilen er zu dem damaligen Frieden ein groſſes beygetragen. Durch einen Kauff iſt es an die Herren von Oſten gekommen/ welche

che es noch beſitzen. Es hat bey allen Kriegs-Läufften ſein gewiſſes Verderbes gehabt, und ſoll ſich von dem letzten Krieg her, wieder erholen.

VIII. Pölitz. Eine mäßige Stadt zwey Meil niederwärts der alten Stadt Stettin an der Larpe. Hat guten Acker-Bau / Fiſchereyen, Holzungen, Weide, Wieſen und Hopffen-Bau. Hertzog Barnim der Erſte hat Anno 1260. dieſe Stadt mit Stadt-Recht begabet. Folgends haben Hertzog Bogislaus der Vierdte, Barnim dem Andern und Otto dem Erſten dieſen Ort ihren Hoff-Marſchall Otto von Draken, zu einem Gnaden-Lehen erblich verliehen. Als er aber ohne Männliche Erben verſtorben, hat Hertzog Otto der Erſte, dieſelbe Anno 1321. der Stadt Stettin gegeben. Es iſt dieſe Stadt in guten Stand geweſen iſt aber durch allerhand Unglücks-Fälle ſehr beſchädiget worden.

IX. Stolpe. Es war ehemalen ein Cloſter, welches Hertzog Ratibor, vor die Benedictiner geſtifftet hat. Hertzog Wartislaus iſt daſelbſt von einem Lutitzer Wenden in der Nacht Anno 1136. erſtochen worden. Es iſt ein Amt und ein kleiner Flecken, lieget aber auf einen ſehr fruchtbaren Boden.

II. Die von der Ucker-Marck abgezogene Städte, Aemter und Lande.

Es haben die Hertzoge von Pommern, denen Marggrafen von Brandenburg die Ucker-Marck im dreyzehenden Seculo abgetreten, und iſt die Aſcharische Linie in Beſitz dieſes Landes geblieben, ſo lang ſie gewähret. Nach deren Abgang haben die Hertzoge von Pommern dieſes Land zu ſich genommen und behalten, bis Churfürſt Friderich der Erſte, Prentzlow und andere Plä-

Plätze eingenommen, welche ihm bis auf Paſewalck und andere Oerter gelaſſen worden, bis endlich die Sache in dem Friedens-Schluß Anno 1493. dahin gediehen, daß Hertzog Bogislaw von der Ucker-Marck, die Stadt Paſewalck, Torgelow, nebſt Stoltenburg und Böcke, Jamckow, Cummerow, und was zwiſchen der Randau und der Ucker lieget, behalten, Chur-Brandenburg aber Vierraden, Lökenitz und Bernſtein haben ſolle. Alſo kam Paſewalck nebſt Torgelow an Pommern.

X. Paſewalck. Dieſe Stadt iſt groß, und ſiehet man daß es eine ſchöne Stadt geweſen. Die Kriege haben ſie gantz zu Grund gerichtet. Sie hat vier Kirchen gehabt, und iſt daſelbſt ein Schöpffen-Stuhl geweſen. Man kan auf der Ucker bis in die See kommen, und ſonſt lieget dieſe Stadt ſehr wol, daß ſie ſich bey einen langwierigen Frieden wol erhohlen dörffte. Sie brauet ein berühmtes Bier die Paſenelle, welche

hin und wieder verführet wird, treibet auch ſonſten gute Bürgerliche Gewerbe.

XI. Torgelow. Iſt ein mäßiger Flecken, worbey aber ein Ambt iſt.

III. Das Land Uſedom.

Es iſt die Inſul Uſedom bekanndt, welche von der Peene ſich bis an die Swyne erſtrecket, und iſt fünff Meil-Weeges lang, darauf die groſſe und mächtige Stadt Vineta, welche groſſen und vortrefflichen Handel getrieben, am Meer geſtanden, iſt aber überſchwemmet worden, daß alles zu Grund gegangen. Anjetzo lieget daſelbſt die Stadt.

XII. Uſedom. Iſt nach Untergang der Stadt Vineta, eine groſſe und mächtige Stadt geweſen. Sie war in alten Heydniſchen Zeiten Utznam genannt,

genannt, woſelbſt Hertzog Wartis-
law der Erſte den Land-Tag mit ſei-
nen Ständen gehalten, das Chriſten-
thum in ſeinen Landen feſt zuſetzen.
Die Kriege haben ſie ſehr verdorben,
doch befindet ſie ſich jetzo in einem noch
ziemlichen Stand. Es lieget an
dem Haff, woſelbſt es an guten Fi-
ſchereyen nicht fehlet. Sie lebet
von allerhand ſtädtiſchen Gewerben,
wie auch von Fiſchereyen.

IV. Das Land Wollin oder der Wolliniſche Werder.

Es iſt die Inſul Wollin bekannt, welche ſich von der Swyne bis an die Divenow erſtrecket. Daſelbſt und in derſelben Gegend iſt vor Zeiten die Stadt Julin geſtanden, ſo eine gewaltige gegroſſe Kauffſtadt geweſen, wie dann alle Nationen zum Handel ſich daſelbſt befunden haben. Der Kauff-Handel iſt ſowol zu Vineta, Julin und Stettin ſo ſtarck getrieben worden, weilen die

Oder, Warte und andere Ströme, damalen mit keinen Zöllen, Niederlagen und andern Laſten beleget geweſen. Dieſe Stadt war eyfferig Heydniſch und durffte vom Chriſtenthum nichts gedacht werden. Die Einwohner gaben vor, ſie hätten ein groſſes Bild von Julio Cäſare daſelbſt gehabt, welches die Gelehrten nicht zuſammen zureimen wiſſen. Es ſolte daſelbſt der Biſchöffliche Sitz ſeyn, welcher aber nachgehends weiter verleget worden. Die Stadt Julin wurde folgends von den Einwohnern verlaſſen und endlich zerſtöhret, wie man dann die Sand-Berge, ſo der Wall geweſen, noch ſiehet.

XIII. **Wollin.** Aus dem zerſtöhrten Julin mag die Stadt Wollin entſtanden oder wol gar eine nahe gelegene Vorſtadt geweſen ſeyn, welche von König Waldemar in Dännemarck Anno 1180. ebenfalls zerſtöhret worden. Jetzo iſt es eine mäßige Stadt, und kan man auf einer Brücke zu Land dahin kommen. Es

iſt

iſt auch daſelbſt ein Königliches Amt und Schloß. Es wohnte vor kurzer Zeit eine Familie daſelbſt die Bogdale, deren Stamm Vater Biſchoff Otten geſchlagen, und nachgehends geſaget: Bogdal yzen nie Zabel, GOtt gebe daß ich dich nicht erſchlagen, deswegen ihm der Biſchoff den Nahmen Bogdal gegeben, und hat man auch die Bogdalen ſehr lang Ottens Jünger genennet.

Endlich ſind auch die daſige Aemter merckwürdig.

Das Amt Alten-Stettin und
Jasnitz.
Uckermünde.
Stolpe.
Pudagla.
Verchen und
Wollin.

Das

Das andere Capitel.

Von dem Hertzogthum Pommern.

DJe Pommern haben allezeit jenſeits der Oder gewohnet, als welcher Fluß die Wiltzen von den Pommern geſchieden. Es erſtrecket ſich von der Oder bis an die Weichſel und hat in alten Zeiten auch die gantze Neu-Marck in ſich begriffen.

Es begreiffet:

I. Das Hertzogthum Pommern.

II. Das Hertzogthum Wenden.

III. Das Hertzogthum Caſſuben.

IV. Das Fürſtenthum Camin.

Es

Es ſind in dieſen Landen anſehnliche Ströme und Flüſſe. Dieſe ſind:

I. **Die Oder.** Von welcher bereits gehandelt worden, an welcher unterſchiedliche Städte liegen, wie dann die Divenau ſonderlich Ober-Camin nach den daſigen Boden in die See gehet, und den Ausfluß machet.

II. **Die Jhne.** Entſpringet in der Neu-Marck, und gehet von dar nach Stargard und Golnau, und fället endlich unweit Golnow in die Damiſche See. Dieſer Fluß iſt von Stargard an ſchiffbar geweſen, und ſol jetzo zu weiterer Perfection gebracht worden. Sie theilet ſich in zwey Arme, an deren einen das Haus Saszig und Jacobshagen lieget, und folgends bey der Stadt Stargard wiederum zuſammen kommet.

III. Die

III. Die Rega. Dieſe komet gleichfalls aus der Neu-Marck, gehet von Schiefelbein nach Regenwalde, Platen, Greiffenburg und folgends nach Neu-Treptow. Daſelbſt iſt ſie ſchiffreich, und machet an der Oſt-See den Hafen, woſelbſt ſchöne Kauffardey Schiffe liegen, welche in die See und dann weiter in fremde Reich und Länder gehen.

IV. Die Perſante. Iſt ein anſehnlicher Fluß, welcher aus den See Pagufet, unweit Neu-Stettin, entſpringet, und ſeinen Lauff nach Belgard, Corlin und dann nach Colberg nimt. Er iſt ſchiffbar, machet den Hafen zu Colberg, woſelbſt groſſe Kauffardey Schiffe, von zwey hundert Laſten abgehen können.

V. Die Wipper. Iſt ein anſehnlicher Fluß, kommet aus einer See, faſt von den Pommeriſchen Gräntzen, gehet nach Schlawe und dann nach Rügenwalde, nachdem er durch den

Fluß

Fluß Grabow verſtärcket worden. Wird daſelbſt ſchiffreich und liegen in dem daſigen Hafen ſchöne und groſ- ſe Schiffe, welche nach denen ausländiſchen Reichen und Landen gehen.

VI. Die Stolpe. Iſt ebenfalls ein anſehnlicher Fluß, welcher von den Pommerelliſchen Gräntzen kömmt, und nach der Stadt Stolpe flieſſet. Er wird ſchiffbar und können die Einwohner zu Stolpe, den Handel zur See treiben.

Dieſe ſind die ſechs ſchiffbare Ströme, welche dem Lande groſſen Nutzen ſchaffen.

Die übrige Flüſſe ſind:

VII. Die Plöne. Dieſe entſpringet auf den Märckiſchen Gräntzen, und machet einen See, welcher zwey Meil Weeges lang, und eine ſtarcke halbe

Meil

Meil Weeges breit iſt, und die Maduje genannt wird. Sie gehet aus der See nach Damm und fället endlich in die Oder.

VIII. Die Crampe. Entſpringet in der Golnauiſchen Heyde beym Rehbuck.

IX. Die Hammerbecke. Iſt ein kleines Waſſer, und fället in die Divenau.

X. Die Raduſe. Fället bey Cörlin in die Perſant, und verſtärcket dieſen Strom.

XI. Die Neſeback bey Cößlin. Gehet in den Fiſchreichen Jamundiſchen See.

XII. Die Grabow. Kommet von Polnow über Crangen, gehet und vermiſchet ſich unweit Rugenwalde mit der Wipper.

XIII. Die

XIII. Die Lupow. Kommet aus einen groſſen See nach Lupow, machet bey Schmolſyn an ihren Ausfluß den Gardiſchen groſſen See, welcher in die Oſt-See gehet.

XIV. Die Lebe. Daran lieget Lauenburg und Lebe, machet endlich die Lebiſche See, welche drey Meilen groß iſt, und endlich in die See gehet.

In dem Hertzogthum Pommern ſind folgende Städte:

I. Stargard. Es iſt dieſe Stadt der Haupt-Ort in dieſem Laude. Daſelbſt iſt das Hoff-Gericht und Conſiſtorium, welche Sachen daſelbſt einlauffen. Es iſt eine ſchöne und anſehnliche Stadt, wohl gebauet und in guten Aufnehmen. Sie lieget an der Ihna und hat die Schiff-Gerechtig-

tigkeit in die Oder. Sie iſt A. 1124. ſchon Stargard, das iſt alte Stadt, genennet worden, woraus man derſelben Alterthum abnehmen kan, iſt folgends mit Mauern umgeben und von denen Hertzogen mit einem Eigenthum begabet worden, und lieget auf einem fruchtbaren Boden, hat auch ſtattlichen Acker, worauf auch viel Taback gepflantzet wird. Dieſe Stadt lieget auch ſonſten ſehr wohl, treibet Kauffmannſchafft hat ſchöne Woll-Manufacturen, in Lacken, Sergen, Raſchen, Etaminen, Droguetten und andern Zeugen, worinnen ſich die Frantzoſiſche Refugies wol herfür gethan haben. Beſtehet auch aus allen bürgerlichen guten Gewerben und hat ſich wol aufgenommen. Es war ehemalen ein Schloß hieſelbſten darvon noch der Burg-Wall verhanden. Es iſt hieſelbſt ein ſchönes Collegium, ſo der Burger-Meiſter Peter Grüning ein wohl meinender trefflicher

Mann

Mann, mit groſſen Koſten geſtifftet, woſelbſt allezeit, gleich als jetzt, ſehr gelehrte Leute gelehret haben. Mit der Stadt Stettin hat dieſe Stadt groſſe Streitigkeiten wegen der freyen See-Fahrt gehabt, deswegen groſſe Commißionen in alten Zeiten gehalten, ja Kriege geführet worden. Es iſt hieſelbſt eine Frantzöſiſche Colonie zum Aufnehmen der Stadt angelanget, welche derſelben groſſen Nutzen geſchaffet. Aus denen Bürger-Meiſtern iſt allezeit einer Land-Rath, welcher das Wohlſeyn des Landes beſorgen ſoll.

II. Camin. Dieſe Stadt hat den Hertzogen von Pommern gehöret, und iſt zwar wieder käufflich an das Stifft Anno 1221. überlaſſen, Anno 1355. aber eingelöſet worden, und hat der Biſchoff ſich mit dem Dom und dem daſigen Bezirck begnügen müſſen. In alten Zeiten war es die Reſidentz des Hertzogs, bis ſelbige endlich ihre Reſidentz in Damm und

Stettin genommen haben. Sie lieget an dem Caminiſchen Boden oder an der daſigen See, welche das Wolliniſche Werder und Pommern ſcheidet. Der Dom iſt ein ſchönes und herrliches Gebäude, welches zu Waſſer und Land, weit und breit geſehen wird. Es iſt zwar das Stifft in ſo weit ſeculariſiret, und, vermöge des Friedens Inſtrument, Churfürſt Friderich Wilhelm gegeben worden: Aber die Cron Schweden hat die Stadt Camin ſich zu geeignet, weil es an dem Ufer der Oder gelegen war, worbey es ſo lange geblieben, bis ſie in dem Krieg, ſo König Carl der Eilffte mit dem Churfürſten Friderich Wilhelm angefangen, hinweg genommen und in den St. Germainiſchen Tractat Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten geblieben. Endlich iſt das Stifft wieder hergeſtellet, ſo daß ein Dom-Probſt, Dom-Dechant und Senior, Scholaſticus und Canonici ſich daſelbſt befinden, ſo ihre Intraden genieſſen. Dieſe Stadt hat in

aXen

alten Zeiten ein erbärmliches Anſehen gehabt, indem kaum viertzig Häuſer bewohnet geweſen, aber nachgehends als es zur Chur-Brandenburgiſchen Hoheit gekommen, hat dieſer Ort ſich ſtattlich erholet. Dieſe Stadt hat Hertzog Barnim Anno 1307. vortrefflich befreyet, derſelben das Teutſche Indigenat, viertzig Hufen Landes, ſo zu der Sclaven-Zeit darzu gehöret, und noch ſechzig Hufen, den Wald Zuſtan mit vielen Wieſen, ingleichen das Lubiſche Recht, die Zoll-Freyheit, den Heringsfang, die freye Segelation oder Schiffarth und Handelſchafft zur See, vor ſich und alle fremde gegeben und verliehen, wie dann der Fiſchfang und die freye Seefarth derſelben Anno 1389. nochmalen von Hertzog Bogislaw und Wartislaw bekräfftiget worden. Als aber dieſe Stadt nachgehends vor einigen Jahren in Feuer aufgegangen, iſt dieſelbe ſehr ſchön und zierlich erbauet worden, ſo daß man bereits an einer ziemlichen Auslage gedacht. Die

Stadt beſtehet aus dem Handel und haben die Einwohner, Kauffleute und Schiffer ſchöne und wol gebaute räumige grosſe Schiffe, wie ſie dann die benachtbarte und auswärtige Reiche u. Lande beſchiffen. Die Stadt hat ſtattlichen Acker, gutes Brauweſen, und andere ſchöne ſtädtiſche Gewerbe, hat den Caminiſchen Boden an der Stadt, und hat Uberfluß an See- und andern Fiſchen. Sie hat räumige lange Vorſtädte, ſo daß dieſe Stadt ſich wohl befindet, und hat man mit ſonderlichen Nutzen getrachtet, die Magiſtrats-Beſtellung ohne Verſchwächerung in beſſere Ordnung zubringen, auch in dem Polizey- und übrigen Stadt-Sachen gute Ordnung getroffen.

III. **Pyritz.** Iſt eine anſehnliche ziemlich grosſe und wol erbaute Stadt, ſo in einer vortrefflichen fruchtbahren Gegend gelegen iſt. Sie iſt zu Zeit der Wenden gebauet, und heiſſet Pyritz ſo viel als Weitzen, welcher in daſiger

ſiger Gegend vortrefflich wächſet. Sie iſt die erſte Stadt geweſen, woſelbſt Biſchoff Otto zu Bamberg das Chriſtenthum gelehret, und damalen muß die Alt-Stadt ſehr groß geweſen ſeyn. Vor der Stadt hat St. Otto, bey dem quellenden Spring-Brunnen die Einwohner zu Pyritz getauffet. Es fehlet jetzo dieſer Stadt nichts an ihrem Aufnehmen, und die alten Feuer-Schäden, die groſſe Kriegs-Laſten, und das daraus entſtandene Verderben, kommt nunmehro in das Vergeſſen.

IV. Greiffenberg. Iſt nach den Zeiten des Heydenthums bebauet und mit Stadt-Gerechtigkeit Anno 1240. von Hertzog Wartislaw und Bogislao dem Erſten begabet worden, wie er dann in einem Brief, Anno 1262. dieſelbe ſeine neue Stadt Greiffenberg auf der Rega genennet. Er gab ihr freye Gewalt in die See zuſchiffen, ſo daß ſie eine See-Stadt dadurch worden, wie dann Anno 1284. die

Ubergebung des Rega-Stroms bekräfftiget, und ſo weit erſtrecket worden, daß der Rega-Strom zur Schiffarth und Fiſcherey, ihr offen verbleiben ſoll. Sie hat wegen des Eingriff wieder dieſes Privilegium mit dem Abt zu Belbug Krieg und Proceſſe geführet, bis endlich vor die Stadt, Biſchoff Friderich von Camin Anno 1331. geſprochen. Endlich iſt Anno 1458. von Pabſt Nicolao zu Rom deswegen der Proceſs geführet worden, und hat ſelbiger dieſe Klage vor die Stadt wider den Abt entſchieden, die Stadt aber hat nach der Zeit ihres Rechtes nicht gebrauchen können, ob gleich dieſelbe ein eigenes Pack-Haus am Hafen zur Münde erhalten. Die Stadt hat weitläufftigen Acker und Heyde-Land, ſo noch urbar kan gemachet werden. Inſonderheit iſt die Greiffenbergiſche Leinwant berühmt, welche nach Stettin verhandelt und von dañen verführet wird. Es iſt hieſelbſt eine Land-Vogtey geweſen, woſelbſt der Adel ihr Gericht

gehabt

gehabt hat. Die ſchwere Einquartirung Anno 1627. bis Anno 1630. und die erfolgte Kriege haben dieſer Stadt ſehr geſchadet, welches ſie noch nicht verwunden. Aus den Burger-Meiſtern iſt allezeit einer Land-Rath, welcher das beſte des Landes beſorgen ſoll.

V. Treptow an der Rega.

Dieſe Stadt iſt ſpäter dann Greiffenberg, nehmlich Anno 1285. von Herzog Bogislaw ordentlich in einer guten Abmeſſung und Gleichheit erbauet, und den Teutſchen eingegeben worden. Einige Meilen davon iſt die Münde oder der Hafen, woſelbſten ſchöne und groſſe Kauffarden Schiffe liegen, welche nach auswärtigen Reichen und Landen gehen. Die Stadt beſtehet aus der Kauffmannſchafft, Schiffarth, aus denen ſchönen Wollenen Manufacturen an Strümpffen und Zeugen. Sie hat auch ſchönen Acker, Viehzucht auch alle ſtädtiſche feine Gewerbe. Es

iſt hieſelbſt ein Amt und ein ſchönes Königliches Haus. Nicht weit lag von der Stadt das Cloſter Belbug, Prämonſtratenſer Ordens, welches Bogislaus der Erſte und Caſimirus der Erſte erbauet haben. Es hat der Ort, wo das Cloſter geſtanden, ehemalen zur Abgötterey gedienet, wie dann ſolcher vom weiſſen GOtt den Nahmen führet. Nachgehends hat man ein Cloſter dahin gebauet, das Volck zu dem rechten GOTT zu bringen.

VI. Greiffenhagen. Es iſt ein ſehr ordentliche angelegte Stadt, ſo Anno 1222. von Hertzog Barnim vor die Teutſchen angeleget und die Bürgerſchafft mit Lübiſchen Recht verſehen worden. Sie iſt ziemlich groß, lieget an der Oder, und treibet die Schiffarth auf dem Strom, auch einigen Handel. Sie iſt mit Acker und andern bürgerlichen Gewerben verſehen. Es iſt eine nahrhaffte gute Stadt, und kan durch gute Manufactu-

facturen im Stande gehalten werden.

VII. Belgard. Dieſe Stadt heiſſet auf Teutſch ſo viel als Weiſſenburg; und iſt lang in den alten Heydniſchen Zeiten ſchon erbauet worden, wie dann Biſchoff Otto daſelbſten geweſen, gelehret und die Einwohner getauffet hat. Sie iſt von Hertzog Bogislaw, als er zu Belgard Anno 1299. geweſen, vortrefflich mit dem Lübecki-ſchen Recht, der Zoll-Freyheit auf der Perſante, begabet und in ihrem Eigenthum beſtättiget worden. Ebenfalls gab ihr Hertzog Bogislaus die Niederlag auf der Perſante, daß alle Waaren, ſo nach der Perſante kunten gebracht werden, daſelbſten ſolten niedergeleget, verhandelt und dann weiter gebracht werden. Ingleichen hat dieſe Stadt König Erich zu Dännemarck und Schweden, ihr eingebohrner und regierender Hertzog zu Pommern, das Eigenthum A. 1454. befeſtiget. Die Stadt iſt jetzo fein er-

erbauet, hat ein ſchönes Rath-Haus, und iſt ſehr regulair angeleget. Die Schiffarth auf der Perſante hat ſie nicht recht bey einer Zeit her, genoſſen, jedoch wird Kauffmannſchafft getrieben. Es ſind daſelbſten die groſſen und berühmten Pferd- und Vieh-Marckt, worauf ſich Leute von funffzig und ſechzig Meil Weeges einfinden. Die Stadt hat ſchönen Ackerbau, Wieſewachs, Brau-Nahrung und andere ſtädtiſche Gewerbe. Die Stadt-Mauern ſind von der Erbauung her, welches was ſeltſames iſt, gantz unbeſchädiget. Es iſt gute Polizey und Ordnung in der Stadt, und der Magiſtrat iſt allezeit aus guten und wolmeinenden Leuten beſtanden. Sie befindet ſich in einem ziemlich guten Stand, und wird noch mehr zum Flor und Aufnehmen gelangen. Es iſt hieſelbſt ein Schloß und Amt, wohin viele Dörffer gehören.

VIII. Neu-

VIII. Neu-Stettin. Dieſe Stadt iſt zwar Anno 1319. von Hertzog Wartislao dem Vierdten nebſt dem Schloß daſelbſt erbauet, und mit vielen Acker begabet auch nach dem Exempel der Stadt Stettin eingerichtet worden, es iſt aber dieſelbe der Stadt Stettin nicht gleich worden. Sie beſtehet aus dem Ackerbau, welcher theils nahe, theils von der Stadt etwas abgelegen iſt. Der Wieſewachs und die Vieh-Zucht ſind in guten Stand. Die Handelſchafft iſt noch ziemlich, und die Handwercker und andere ſtädtiſche Gewerbe ſind hier zufinden. Es iſt allhier ein wohl eingerichtetes Gymnaſium woſelbſt die Nobleſſe und andere gut Geſinnete von gelehrten Leuten, wol unterwieſen werden. Es iſt ein Burg-Gericht hier geweſen, wie auch noch ein Amt wohin viele Dörffer gehören. Es liegen unweit der Stadt groſſe Seen, welche der Stadt auf gewieſſe Weiſe zu ſtatten kommen.

IX. Ba-

IX. Banen. Lieget etliche Meilen von der Oder, und wird derſelben in dem Oſnabrückiſchen Fridens-Inſtrument nicht gedacht, daß ſie an die Cron Schweden Anno 1653. gelangen ſolle. Dem ungeachtet wurde ſie doch zum Königlichen Ufer gezogen, und an Schweden überlaſſen, bis ſolche in dem St. Germainiſchen Tractat wieder an die damalige Chur-Brandenburgiſche Herrſchafft Anno 1679. gekommen. Sie iſt eine gute Acker-Stadt und wiederum ziemlich wol gebauet. Dieſe Stadt iſt ehemalen an die Tempel-Herrn A. 1235. gekommen, welche Hertzog Barnim dahin gegebē. Als aber dieſer Orden ausgrottet worden, hat Hertzog Otto in Pommern Año 1311. am Tag der unſchuldigen Martyrer, de dato Spandow, dieſe Stadt nebſt Mildenbrug und andern ſtadlichen Gütern, dem Johanniter Orden geſchencket, in welchem Stand es hernach geblieben. Dieſe Stadt wird tota terra Banea in dem Sckenckungs-

Brief

Brief Hertzog Barnims genennet, und werden auch deſſen Gräntzen deutlich benennet, ſo daß dieſes Land einen ziemlichen Begriff gehabt. Darnach kam zu Wildenbruch, der Orth Nahauſen, und wurden die Gräntzen bis an das Land Böhmen und Bidegowe ausgemachet. Es muß aber dem Hertzogen dieſe Freygebigkeit bald gereuet haben, indem Anno 1344. acht Tag nach drey Königen verbriefet worden, daß Hertzog Barnimen und ſeinen Erben und der Orden, beede die Nutzungen und die Jurisdiction zur Helffte genieſſen ſollen, welcher Vergleich mit Hermann von Werberghe dem Herrn-Meiſter in Sachſen, Marck-Wenden und Pommern errichtet worden. Die Bürger haben Anno 1400. dem Herrn-Meiſter Diederichen von Walmoden umgebracht, deswegen ſie ein Creutz an der Stelle aufrichten und ſolches unterhalten müſſen, wie dieſes Bürger-Meiſter, Rath und Gemeinde Anno 1409. Sonntags vor St.

Mar-

Martens-Tag angelobet haben. Die Stadt hat groſſe Feuer-Schaden erlitten, iſt doch aber wieder in Aufnehmen gerathen, und treibet gute ſtädtiſche Gewerbe.

X. Golnau. Dieſe Stadt lieget an der Ihne, iſt mittelmäßig, doch aber mit guten Acker-Werck verſehen. Sie hat ſchöne Privilegien, auch Holtzungen und Fiſchereyen. Sie iſt von Hertzog Bogislaw dem Andern erbauet und zur Stadt gemachet worden. Dieſe Stadt war ehmalen ſehr reich und anſehnlich, war wol bewohnet und triebe ziemlichen Handel zu Waſſer und zu Lande. Aber die Kriege und die Feuers-Brünſte / haben dieſe Stadt ſehr geſchadet, wie dann auch dieſelbe im letzten Krieg viel erlitten. Sie iſt in den Oſnabrückiſchen Friedens-Tractat, an die Cron Schweden gekommen, letztlich aber von dieſer Seiner Königlichen Majeſtät überlaſſen worden.

XI. Damm.

XI. Damm. Iſt eine alte Stadt, und folgends von Bagislaw dem Andern und Barnim dem Erſten mit Mauern umgeben worden. Sie hat ehemalen gutes Vermögen gehabt, daher ſie die freye See-Fahrt wieder die Stadt Stettin durchaus behaupten wollen, Krafft welches Anno 1584. ein Urtheil vom Hertzog ergangen, in welchem ſie ſachfällig worden. Sie hat ſich folgends an das Reichs Hof-Gericht gewant, hat aber ebenfalls den Proceſs verlohren. Nach der Zeit iſt ſie ſehr in das Abnehmen gekommen, ſo daſs ſie einſt faſt öde geſtanden. Dieſe Stadt iſt von den Schweden befeſtiget worden, welche Wercke annoch ſtehen. Es iſt daſelbſt ziemliche Fiſcherey und die Bürger treiben allerhand bürgerliche Gewerbe.

Dieſes ſind die unmittelbare Städte des Hertzogthum welche keinem Amt noch einer Ade-

G lichen

lichen Herrſchafft ſtehen, ſondern vor ſich ſeyn, und zu den Ständen gehören.

Es folgen nun die mittelbare Amts-Städte, und dann die Ritter-Städte, welche auf gewiſſe Weiſe einige Verwandtſchafft mit dem Land haben.

Dieſe ſind:

XII. Naſſau. Iſt eine mittelmäſſige Stadt und jetziges Amt, ward ehemalen den Grafen von Eberſtein zum Lehen verliehen, wie dann Graf Wolff von Eberſtein ein Schloß dahin gebauet hat. Nachgehends als die Grafen von Eberſtein mit Graf Ludwig Chriſtoph von Eberſtein, Anno 1664. den dritten December, in dem damaligen Quarckenburg nun Friederichsburg, ausgeſtorben, iſt dieſe Stadt, nebſt andern anſehn-

ſehnlichen Stücken an den Hertzogen von Croy Ernſt Boguslaw gekommen, welcher die eventual Inveſtitur Anno 1625. den 22. April noch von Hertzog Bogislaw dem Vierzehenden erhalten, welche Anno 1650. den 16. Novembris von Churfürſt Friderich Wilhelm bekräfftiget worden, worauf nach erfolgten Fall Anno 1665. den 17. Februarii der Hertzog den Lehen-Brief erhalten, worauf den 28. Februarii, dieſer Hertzog durch den Schloß-Hauptmann, Adam von Podewils und dem von Güntersberg eingewieſen worden. Als der Hertzog Anno 1684. den 7. Februarii zu Königsberg in Preuſſen verſtorben, iſt dieſe Herrſchafft der Hohen Landes Obrigkeit heimgefallen. Die Stadt beſtehet aus dem Acker-Werck und andern ſtädtiſchen Gewerben.

Satzig. Iſt ein Flecken, dorbey ein Amt.

Jacobshagen. Iſt ein guter

ter Flecken, lebet vom Ackerbau und hat Stadt-Gerechtigkeit. Gehöret in das Satziger Amt.

XV. Zachan. Iſt ein guter Flecken und gehöret gleichfalls unter das Satziger Amt. Vormalen iſt eine Comthurey daſelbſt geweſen, ſo aber eingegangen.

XVI. Ravenſtein. Iſt ein mäßiger Flecken, lebet vom Ackerbau.

XVII. Werben. Iſt ein groſſer Flecken, hat ſchönen Acker, und gehöret in das Amt Colbatz.

XVIII. Neumarck. Iſt eine kleine Stadt zwiſchen Stettin und Pyritz, gehöret zu dem Amt Colbatz.

XIX. Wollin. Iſt ein Flecken gehöret zu dem Amt Colbatz.

XX. Razebur. Iſt ein Flecken welcher aber wol bewohnet iſt, wohin ſich viele Handwercker angeſetzet und gute Nahrung treibet.

XXI. Fiddichow. Lieget an der Oder iſt ein nahrhaffter Ort.

Es folgen die Städte der Ritterſchafft.

I. Labes. Eine gute Stadt, welche Handlung, die Tuchweberey und Acker-Werck, auch alle bürgerliche Gewerbe treibet. Sie iſt nach ihren Umſtänden ziemlich groß, und hat eine Präpoſitur. Die Herrn von Borck ſind daſelbſt Schloß-Geſeſſenen, und haben dieſe Stadt mit zugehörigen Dörffern zu Lehen.

Regenwalde. Lieget an der Rega und iſt Anno 1190. zur Stadt angeleget, iſt ziemlich groß hat aber

durch Feuer-Schaden vieles erlitten. Die Herrn von Borcken ſind gleichfaus hier Schloß-Geſeſſene, welche mit dieſer Stadt und zugehörigen Dörffern belehnet ſind.

III. **Wangerin.** Eine mittelmäßige Stadt, treibet die Tuchweberey, lebet vom Ackerbau und andern bürgerlichen Gewerben. Ebenfalls ſind die Herrn von Borcken allhier Schloß-Geſeſſen, und ſind mit dieſer Stadt belehnet.

IV. **Strammehl.** Eine ſehr mäſſige Stadt, allwo die Herrn von Borck, ſo um dieſe Gegend eine groſſe Anzahl Dorffſchafften haben, ebenfalls Schloß-Geſeſſenen und mit dieſer Stadt belehnet ſind.

V. **Plate.** Eine mäßige Stadt, beſtehet aus dem Acker, Vieh-Zucht, Wieſewachs und denen Handwercken, auch andern ſtädtiſchen Gewerben.

Es

Es hat denen Herrn von Oſten gehö-
ret, iſt aber folgends an die Herrn
von Plücher gekommen, welche da-
ſelbſt ein Schloß haben.

VI. Daber. Iſt eine mäßige Stadt
welche von Ackerbau und andern ſtäd-
tiſchen Gewerben lebet. Das
Schloß war ehemalen befeſtiget, ſo
aber verfallen. Die Herrn von
Dewitz ſind allhier Schloß-Geſeſſen
und mit der Stadt und vielen Dörf-
fern belehnet.

II. Freyenwalde. Eine mäßi-
ge Stadt, ſo Anno 1190. zur Stadt
gemachet worden. Es haben die
Herrn von Wedel dieſen Ort, aufge-
holffen, auch mercklich befreyet.
Dieſe Stadt iſt vom Feuer ſehr be-
ſchädiget worden, doch aber wieder
ufgebauet worden. Die Herrn
on Wedel ſind hier Schloß-Geſeſſen,
velche einen gantzen Strich Landes,
aus Pommern bis in die Neu-
Marck ſich weit erſtrecket, beſeſſen ha-
ben,

ken, und noch gröſtentheils beſitzen. Die Herrn von Wedel ſind mit dieſer Stadt belehnet.

VIII. **Poltzin.** Eine feine und nunmehro ziemlich wol erbaute Stadt, beſtehet vom Ackerbau, aus den überaus ſchönen Raſch-Manufacturen und andern feinen ſtädtiſchen Gewerben. Gleich darbey iſt der Poltziniſche Geſund-Brunnen nebſt dem Bad ſo angeleget worden. Die Familie der Grafen und Herrn von Manteuffel ſind hier Schloß-Geſeſſene, und darmit belehnet.

IX. **Beerwolde.** Iſt eine in einer ziemlich groſſen Länge gebaute Stadt mit welcher die Herrn von Zaſtrau, Münchau, Glaßnappen, wie auch die Herrn von Wolden, belehnet ſind. Der Ort beſtehet aus Ackerbau, Raſch-Weberey und andern ſtädtiſchen Gewerben.

Das

Das dritte Capitel.

Von dem Hertzogthum Wenden.

Das Hertzogthum Wenden fänget ſich an mit dem Chollenburg und erſtrecket ſich bis zu den ...äntzen des Hertzogthums Caſſuben, ...r wo die beede Lande Lauenburg ... Bütow ihren Anfang nehmen.

Es wird das Land, das Hertzog... ...i Wenden genennet, weilen anfangs ...Vendiſche Nation daſelbſt ſehr ſtarck ...den worden, davon noch einige vor ...3 Jahren übrig geweſen, wie dann ...Dörffer verhanden ſeyn, welche ...Unterſchied des Teutſchen das ... Wendiſch vorher ſetzen, wie an ...rt Wendiſch-Plaſſau, zwiſchen

 dem

dem Fluß Stolpe und der Wipper zu mercken.

Es haben zwar die Hertzogen in Pommern anfangs keine beſtändige und gleichförmige Titulatur geführet, indem Wartislaus der Erſte, ſich Hertzogen von Leutizien und Stettin geſchrieben. Sein Sohn Bogislaus nennte ſich, Hertzog von Stettin, Caſſuben und Wenden, bald aber haben ſie ſich nur Hertzog der Wenden genennet.

Endlich hat Hertzog Barnim der Dritte ſich Anno 1330 und Anno 1346. von Stettin, Pommern, Caſſuben und Wenden geſchrieben, wie dann in folgenden Zeiten die Fürſtliche Pommeriſche Titulatur, als Hertzoge zu Stettin, Pommern, Caſſuben und Wenden, wie auch die darzu gehörige Wappen allezeit geführet worden. Der Nahme des Landes Pommern aber gieng über alles, und ſind Wenden und Caſſuben nur als deſſen Provintzien zu achten. Man findet zwar nirgend das Land

Wen-

Wenden mit dem alten Nahmen Van-
dalien in alten Briefen ausgedrucket,
aber das Wort Sclavia deutet das Land
Wenden an, wie dann die Stadt Scla-
we dieſem Land den Nahmen gegeben.
Der gelehrte Mieraͤlius hat dieſes er-
innet, aber das Caſſubiſche Land, hat
bis nach Camin geſetzet, welches groſ-
Verwirrung in der Geographie nach
gezogen, wie dann folgends faſt
Land-Charten irrig geſtochen wor-
.

Es begreifft das Hertzogthum
nden ein groſſes und weitlaͤufftiges
, welches von der Oſt-See bis nach
nmerellen oder Caſſuben, und von
lenburg bis an die Lande Lauen-
und Buͤtow ſich erſtrecket wie er-
et worden.

beſtehet das Hertzog-
im Wenden aus dreyen
Landen.

I. Aus

I. Aus dem Lande Rugenwalde.
II. Aus dem Lande Schlawe.
III. Aus dem Lande Stolpe.
IV. Aus dem Schlöſſern.

Alle drey Lande haben jedes einen Land-Vogt gehabt, wie dann Gevoslaus, Land-Vogt von Rugenwalde, in einem Anno 1337. der Stadt Schlawe gegebenen Privilegio genennet wird. Die beede letzten ſind, wie bekannt, Land-Vogteyen allezeit geweſen.

Es ſind im Lande Rügenwalde folgende Städte.

I. Rugenwalde. Dieſe Stadt hat ſeinen Nahmen von den alten Rugen einer berühmten alten Teutſchen Nation, welche mächtige Könige gehabt, auch mit ihrer ſtreitbaren Nation das Römiſche Reich angefallen und mit zergliedern helffen. Nachgehends

hab-

haben es die Wenden eingenommen, auch denen Dörffern Wendiſche Namen gegeben, und mit denen Pommern einerley Herrn gehabt. Es geſchahe daß die Pommeriſche Hertzogen ihre Länder getheilet, indem Hertzogs Suantibors Sohn, Bogislaw und Suantipolick, das Land von Chollenburg bis an die Weichſel bekommen. Bogislaw verſtarb Anno 1150. und hinterließ Zabislaw oder Subislaw, welcher das Cloſter Oliva vortrefflich begabet, und Anno 1187. dieſes zeitlich geſeegnet. Zabislaw hatte zwey Söhne Sambor und Meſtowin, ſo den Stamm fortgepflantzet und Suantopolck nebſt drey Ordens-Rittern, Wartislaw, Sambor und Ratibor, auch eine Tochter Helena hinterlaſſen, welche an Fürſt Wladislaus in Polen, ſich verheyratet. Suantopolck ſtarb Anno 1266. und hinterließ Miſtowin dem Jüngern, welcher nach ſeines Bruders Wartislaw, Herrn zu Dantzig, Anno 1275. erfolgten Ableben, das gan-

gantze Land von Chollenberg bis an die Weichſel regieret hatte. Hertzog Primislaw in Polen brachte es dahin, daß obgedachtes Land ſich an die Cron Polen gewendet, und die Hertzoge in Pommern als die Stamm-Vettern ausgeſchloſſen. Alſo kam Rugenwalde nebſt dem gantzen Wendiſchen Hertzogthum an Polen, worüber groſſer Krieg entſtund, indem Hertzog Bogislaw nicht allein mit einer Armee in das Hinter-Pommern gienge, Belgard belagerte, und die Polen an der Buckowiſchen See bey Rugenwalde in einer groſſen Schlacht überwunden, und darauf Rugenwalde eingenommen, und verbrandt. Darauf zog Fürſt Witzlaw von Rugen, nebſt Graf Adolph von Holſtein, weil ſie Hertzog Miſtowins Tochter zur Gemahlin hatten nach Rugenwalde, nahmen dieſe Stadt nebſt Schlawe hinweg, und meinten ſich daſelbſt zuſchützen, aber König Wenzeslaw in Böhmen, welcher König in Polen wurde, nahm obige Städte

und

und Länder wieder ein. Es geſchahe daß ein Polniſcher Weywod Peter Schwenze aus dem Geſchlecht derer von Putkammer ſich mit Marggraf Waldemar zu Brandenburg wohl verſtunde, welcher von den Hertzogen in Polen viel Geldes vermeinte zufordern haben, weilen deſſen Eltern dem Hertzogen in Vorpommern mit Heeres Krafft beygeſtanden und groſſe Verſchreibungen in Händen hatte. Alſo gab dieſer Woywod das Hertzogthum Wenden nebſt Tauchel und Neuburg, Marggraf Waldemar der Erſte zu Brandenburg, welcher auch dieſe Länder in ſeinen Schutz nahm. Marggraf Waldemar der Erſte belagerte darauf das Schloß zu Dantzig, aber die Creutz-Herren entſetzten ſolches, und machten vor ihre Mühe den Polen eine groſſe Rechnung, und nahmen das gantze Hertzogthum Caſſuben hinweg, gaben auch Marggraf Waldemar dem Erſten ſo viel gute Wort daß er ihnen nebſt ſeinem Vetter Marggraf Johann,

hann, das Land käufflich ſoll überlaſſen haben. Alſo blieb das Fürſtenthum Wenden Marggraf Waldemar zu Brandenburg, welcher Anno 1310. und Anno 1315. der Stadt Stolpe gute Privilegien ertheilet, und dieſes Land Schwetzo Putkammern zur Regierung eingegeben, wie dann folgends Peter Graf von Neuburg und Jaſcho, ſo ſich einen Herrn von Schlawe genennet, die Vormundſchafft über Schwentzonis Sohn Herrn Jasko von Rugenwalde geführet, und die Stadt Rugenwalde, ſo faſt wüſte gelegen, aufbauen laſſen, wie dann Petrus Graf von Neuenburg und Johann und Lorentz, Herrn Schwenzo Söhne Anno 1312. dieſen Bau Rudolphen von Colmatz, Johann Frideland und Heinrich deſſen Söhne und Heinrich Urcdeland deſſen Bruder wie auch Hermann Schmorren anvertrauet und überlaſſen, worauf dieſe die Stadt Rugenwald mit Äckern, Schiffahrt, Zoll-Freyheiten, Fiſcherey, dem Lubiſchen Recht und

an-

andern Herrlichkeiten begabet, ſo daß dieſelbe gleichſam neu angebauet und angeleget worden. In ſolchem Zuſtand verbliebe dieſe Stadt nebſt den Städen, Stolpe und Schlawe, ſo lang als Marggraf Waldemar gelebet. Als aber dieſer Anno 1319. ſich verlohren, blieben die von Putkammer im Beſitz der beeden Herrſchafften Rügenwalde und Stolpe, wie aus denen von ihnen Anno 1327. ausgeſtellten und der Stadt Rugenwald Privilegio, ſo die Zoll-Freyheit auf der Wipper, die Anbauung der Münde und das Strand-Recht ergeben, erhellet. Endlich haben die Hertzoge in Pommern nach Marggraf Waldemars Ableben, da alles [illegible]l zugegangen, dieſes Land wieder [illegible] ſich gebracht, wiewolen die von [illegible]tkammer im Beſitz derſelben geblieben, wie ſie dann Anno 1321. [illegible] mehrere Güter nebſt dem Lachs[illegible]gs darzu gekaufft. Endlich [illegible] der Rath zu Rugenwalde, den [illegible]ften Theil der Stadt von Jas-

chone

chone de Schlavene gekauffet, und ſich alſo gäntzlich frey gemachet. Die Stadt Rugenwalde hat ſich darauf ſtattlich aufgenommen, und iſt in dem Hanſee-Bund aufgenommen worden, ſo daß ſie Anno 1464. mit der Stadt Amſterdamm, nach damaligen Umſtänden dieſer Stadt, Kriege geführet und Frieden geſchloſſen, auch ihrem Handel, Aō. 1497. mit Dännemarck wol vorgeſehen. Die Stadt beſtehet aus der Schiffart Kauffmannſchafft, Vieh-Zucht und trefflichen Ackerbau, inſonderheit aber aus dem ſchönen Leinwand-Handel, welcher hier weit und breit getrieben wird. Die Stadt iſt ziemlich groß und wol gebauet, jedoch aber hat ſelbige durch Krieg und Brand vieles verlohren. Der Hafen iſt wol gelegen, und hat man ſolchen erweitern und befeſtigen wollen, welches aber nach der Zeit unterblieben. Das Cloſter Buckow lieget nicht weit darvon, in der Stadt aber iſt ein ſchönes Herrſchafftliches Schloß nebſt der

ſchö-

hönen Capellen, darbey iſt das Amt;
ohin eine anſehnliche Landſchafft ge-
hret. Die Stadt iſt unmittelbar
nd hat ſchöne Privilegia von denen
andes-Herrn erhalten, als ſie ſich
lbſt wieder zu den Hertzogen in
Pommern gewendet hat.

Zahno. So zur Land-Vogtey
Rugenwalde gehöret. Dieſe Stadt
zu den Land-Tägen, und zu den
Herrſchaffts-Huldigungen gefordert
orden, iſt in die Länge ge-
uet und mittelmäßig. Sie be-
ehet aus dem Ackerbau und andern
rgerlichen Gewerben. Vor der
Stadt ſiehet man noch den Wall,
orauf ehemalen ein Schloß geſtan-
en, auf welchem Hertzog Bogislaw
r Zehende, in einem erregten Tu-
ult gefangen gehalten worden, wel-
es aber ſelbiger nachdrücklich ge-
ochen hat.

Das Land Schlawe.

Dieſes Land hat dem Hertzogthum Wenden eigentlich den Nahmen gegeben, und Churfürſt Waldemar dem Erſten zu Brandenburg zugehöret, welcher ſolches denen Putkammern, mit Vorbehalt der Landes-Hoheit, zu Lehen gegeben. Es war hier eine Land-Vogtey, worunter das gantze Land geſtanden. Zu dieſer Land-Vogtey haben auch ſechs und vier tzig Ritter-Pferde gehöret.

Di Städte darinnen ſind:

III. Schlawe. Dieſe Stadt lieget an der Wipper iſt ziemlich gros und wohl gelegen. Sie hat ehemalen die Wipper ſchiffbar gehabt, und ihre Waaren nach Rugenwalde verfuhret. Die Stadt beſtehet aus dem Ackerbau, Vieh-Zucht und Wieſen, aus dem ſchönen Leinwand Handel, und andern ſtädtiſchen Gewerben. Es iſt eine Fabel als hätte Fürſt Erito zu Rügen, dieſe Stadt zu Ehren ſeiner

ner Gemahlin Schlawina erbauet, nn die Stadt iſt weit älter, indem die Schlawiſche Nation erbauet t, und das Wort Schlawa, heiſ- Ehre oder Herrlichkeit, dannen- ro die Schlawen, ſich einen Glor- irdigen Namen zugeleget.

folgen die Ritter-Städte.

Polnau. Eine mäßige Stadt n der Grabow lieget, beſtehet aus Acker und ſtädiſchen Gewerben. Herrn von Glaſenapp ſind von Landes-Herrn mit dieſer Stadt Dorffſchafften belehnet.

Rummelsburg. Iſt eine ziem- groſſe Stadt, gegen die Caſſubi- Gräntzen. Sie beſtehet aus Ackerbau, Weide und Vieh- ht, Tuchmachen und andern ſtäd- hen Gewerben. Die Herrn von

Maſſau ſind allhier Gerichts-Herrn, welche damit belehnet ſind.

III. Das Land Stolpe.

Als dieſes Land von denen Caſſubiſchen Hertzogen zu Pommern an die Fürſten in Polen gekommen, und nachgehends Marggraf Waldemar zu Brandenburg ſolches erhalten, und alſo das gantze Hertzogthum Wenden einbekommen, hat das Land Stolpe, die Herrn von Putkammer nicht zu Herrn bekommen, ſondern Marggraf Waldemar hat ſolches vor ſich behalten, wie aus dem Privilegio de dato Krempzow Año 1310. wie auch aus einem andern, de dato Spandowe Anno 1313. erhellet, als ſelbiger auf zehen Jahr der Stadt Stolpe Freyheit von allen Anlagen gegeben, und nur einen Theil von den Gerichts-Gefällen ſich vorbehalten.

In dieſem Lande ſind folgende Städte.

VI. Stol-

VI. Stolpe. Jſt eine anſehnliche und zimlich groſſe Stadt an der Stolpe gelegen. Sie iſt wol gebauet und mit guter Polizey verſehen. Sie hat ihr Aufnehmen Marggraf Waldemaren zu Brandenburg zudancken, welcher dieſe Stadt befeſtiget und mit Mauern umgeben laſſen. Er hat derſelben, laut Privilegii, de Anno 1313. zwey hundert Hufen Landes, funffzig Hufen Wartland und funffzig zur Weide, wie auch en Strom die Stolpe, bis an die Oſt-See, wie auch das Lübiſche Recht nd Lübiſche Maaß gegeben. Es t allhier eine Land-Vogtey, worzu r4. Ritter-Pferde gehöret haben. s gehöret dahin ein groſſes Land. ſe war die dritte Stadt im Land, d hat allezeit ſich wol erhalten, ob ich allerhand Unfälle dieſelbe beffen. Dieſe Stadt hat Hertzog gislaus der Achte dem Teutſchen den verſetzet, daß im Fall ſie binkurtzer Zeit nicht gelöſet würde, elbe an den Orden ſoll verfallen ſeyn.

ſeyn. Ehe aber dieſelbe dem Teutſchen Orden wolte unterthänig ſeyn, hat dieſelbe ſich ſelbſt gelöſet, und das Geld dem Orden erleget. Dieſe Sache findet ſich in einem Privilegio darinnen die Hertzogen dieſes erzehlen, und der Stadt, zu Behauptung ihrer Privilegien, groſſe Privilegien vergönnen, wie ſie dann auch das Recht, Müntze zuſchlagen, damalen erhalten. Die Stadt beſtehet aus dem Ackerbau, Vieh-Zucht, Schiffarth, Kauffmannſchafft, Leinwand-Handel, Bernſtein-Dreherenen, aus der Stolpiſchen Bierbrauerey und andern guten ſtädtiſchen Gewerben. Es iſt allhier ein Amt, wohin eine groſſe Landſchafft gehöret. Zwey Meil von Stolpe iſt der Hafen zu Stolpmünde, woſelbſt Fiſcher und Schiffer wohnen, daſelbſt liegen die Schiffe der Stadt Stolpe, welche in auswärtige Reich und Länder abfahren. Hieſelbſt iſt der Lachs-Fang, inmaſſen dieſer Fiſch mit ſonderbarer Weiſe gefangen wird. Aus den Burger-

ger-Meiſtern wird allezeit ein ſtädtiſcher Land-Rath genommen, ſo vor das Wolſeyn des Landes allezeit geſorget. Es iſt hieſelbſt ein ſchönes Herrſchafftliches Schloß nebſt einer ſchönen Capellen, welches Schloß ehemalen feſt geweſen.

Es folget der Ritter-Ort.

II. Lupow. Ein Flecken, welcher zu einer Stadt ehemalen gedeyhen ſollen. Es gehören dahin viele Dörffer, ſo daß dieſer Ort, wann alles beyſammen wäre, einer Herrſchafft in twas ähnlich ſehen ſolte. Es gehöet daſſelbe denen Herrn von Grumbowen / welche denſelben wol von 600. Jahren her beſitzen.

Das vierte Capitel.

on dem Hertzogthum Caſſuben.

Es

Es iſt bereits angeführet worden, das Hertzog Miſſiowin der Andere, wieder alle gemachte Erb-Verträge und Pacten, das Hertzogthum Caſſuben ein groſſes und weit ſich erſtreckendes Land, Hertzog Primislaw in Polen überlaſſen, und ſolches auf Anrathen der Caſſubiſchen Stände nach ſeinen Tod Anno 1290. übertragen, einig und allein, es würden ſeine Vettern die Hertzoge von Pommern, das Land auf Teutſche Weiſe einrichten, als ſie mit ihren Landen gethan haben.

Ich ſchreibe zwar keine Streit-Schrifft, jedoch wann Brief und Siegel gelten, ſo hat Miſtowinus der Andere dieſes nicht thun können, dann ſeine Lande waren ſeinen Vettern, nach Abgang ſeiner Familie verſprochen, verbrieffet, verſiegelt und zugeſaget. Die Land-Stände haben ohne dem kein Recht von Erbfolgen in einem Land etwas zuſprechen, ſie ſind Unterthanen und können wol den nechſten Agnaten zum Hertzog an-

;men und huldigen, aber keinen
den Fürſten ſich wehlen. Das
diſche Weſen ſteckte denſelben im
f, und weilen die Hertzoge in Pom-
, die Teutſche Sitten, Sprach und
e Sachen angenommen, alſo wol-
ie ſich lieber zu den Polen halten.
Polen nahm es der Teutſche Or-
ib, und ſchloß doch nur den Schein
' mit Marggraf Waldemar zu
idenburg einen Kauff, Krafft wel-
r eine groſſe Summe, wolte dafür
en haben, welches doch unerfind-
iſt. Der Orden behielte das
ogthum Caſſuben, ſo lange bis
reuſſen aufgeſtanden, und ſich an
i ergeben, von welcher Zeit an das
Polen, auch das gantze Hertzog-
Caſſuben beſeſſen. Dannoch
n ſich Mittel und Wege, daß die
oge zu Pommern, zwey Länder
hrem Alt-Väterlichen Erb-Lande
Hertzogthum Caſſuben erhielten.
at König Caſimir in Polen, als die
iſſen aufgeſtanden, die beede
oſſer Lauenburg und Bütow, auf
Schloß-

Schloß-Glauben den Hertzogen in Pommern anvertauet und eingegeben. Als aber die zu Hülff gekommene Böhmen, allerhand Unfug anrichteten und feindlich alles verwüſteten, muſte Hertzog Erich in Pommern die Waffen ergreiffen, und viele Koſten zum Krieg anwenden. Vor dieſe behielte ſelbiger dieſe beede Länder Lauenburg und Bütow innen, und zu ſeinen Händen, welche die Polen zwar abforderten, aber nichtes wegen den Kriegs-Koſten bezahlen wolten. Endlich thate ſich Gelegenheit herfür aus dieſen Schwerigkeiten zugelangen. Es war König Sigmund in Polen Hertzog Georgens Oheim, dañ deſſen Schweſter Frau Anna, hatte Hertzog Georgens Vater, Hertzog Bogislaw zum Gemahl gehabt. Die Polen hatten den Brautſchatz auszuzahlen vergeſſen, derowegen anfangs heimlich mit König Sigmund gehandelt wurde, welcher dieſe beede Länder den Hertzogen als ein Lehen überlaſſen ſolte. Es geſchahe daß König Sigmund zu Dantzig, einen entſtandenen Tumult beylegen wollte,

deswegen Hertzog Georg, und deſſen
Herr Bruder, Hertzog Barnim, ſich
gleichfalls dahin mit drey hundert Pfer-
den begaben, dieſe wichtige Sache im
Stand zubringen, und die beede Län-
der zu Lehen von der Cron Polen zu-
erhalten. Endlich kam man zum
Schluß, und erhielten die Hertzoge zu
Pommern dieſe Länder als ein männ-
lich Lehen, wie der am Creutz Erfin-
dungs-Tag, Anno 1526. ausgeſtellter
Lehen-Brief beſaget, darinnen erken-
net König Sigismund in Polen, daß
Hertzog Erich im Krieg wieder dem
Teutſchen Orden der Cron Polen groſ-
ſen Beyſtand geleiſtet, deswegen König
Caſimir ihm die beede Lande Lauenburg
und Bütow eingeräumet. Bey deſ-
ſen Gegenwart hätte Hertzog Georg ſei-
ner Schweſter Sohn alle Zeichen ſei-
ner Ergebenheit von ſich verſpühren laſſẽ,
und ſich erboten 14000. Ducaten Ehegel-
der, ſo die Cron Polen ſchuldig geblie-
ben, ſchwinden zu laſſen. Solchemnach
iſt er bewogen worden, obgedachte
Lande mit allen Unterthanen, Vaſallen,
Rech-

Rechten und Einkommen, mit Rath und Einwilligung ſeiner Geiſtlich- und Weltlichen Räthen zu verleihen und zu übergeben, auch ſie darbey allzeit zuſchützẽ. Es ſollen aber die Hertzogen allezeit bey der Crönung der Könige in Polen, entweder ſelbſt in Perſon, oder durch ihre Geſandten ſich einfinden und die Lehen empfangen, welche ihnen ohne Entgeld ſolle gereichet werden. Wann aber niemand zur Crönung aus Verhinderung käme, ſolle ſolches ihnen unſchädlich ſeyn, jedoch daß die Belehnung, bald nach der Crönung, geſuchet werde. Solte aber Hertzog Georg und deſſen Herr Bruder Hertzog Barnim, oder ihre Söhne, und männliche Nachkommen ohne eheliche männliche Erbe abſterben, ſo ſollen obgedachte Lande Lauenburg und Bütow, ohne die geringſte Schwerigkeit an die Cron Polen fallen. Alſo behielten die Hertzoge von Pommern die Lande Lauenburg und Bütow, und gebrauchten ſich der Titular ſo lang als ſie gelebet. Als aber Año 1637. der mäñliche Stamm der Hertzogen von

Pom-

Pommern, mit Hertzog Bogislaw dem Vierzehenden ausgeſtorben, gebrauchte ſich die Cron Polen ihres Rechts, deswegen ſie in einer Conſtitution deſſelben Jahres, und Año 1641. gedachte Länder auf das neue der Woywodſchafft Pommern einverleibet. In ſolchem Zuſtand verblieben die Sachen zwantzig Jahr, bis endlich Año 1658. Churfürſt Friderich Wilhelm es dahin brachte, daß König Johann Caſimir gedachte Länder ihm überlieſſe, worauf, auf dem allgemeinenen Reichstag zu Warſchau die Bydgoſtiſchen Pacten, woriñen die Uberlaſſung der Lande Lauenburg und Bütow enthalten war, zugleich bekräfftiget wurden, Krafft welcher der Churfürſt ſolche mit gleichen Recht, als die Hertzoge zu Pommern erhielte, jedoch daß keine Lehen und bey der Belehnung ſtadt haben ſol... Folgends hat Churfürſt Friderich Wilhelm Año 1670. den 5. Julii, durch ... Miniſtre den Freyherrn von Ho...eck, dieſe Länder von der Cron Po... erhalten, worbey einig und allein

ge=

gemeldet wurde, daß Chur-Branden-burgiſcher Seits das Lehen-Recht er-kenne.

I. Von dem Lande Lauenburg.

Die Lande Lauenburg und Bütow begreiffen einen großen Strich Landes, und übertreffen manches Hertzogthum in Teutſchland. Sie gehören nicht zum Teutſchen Reich, und haben mit der gantzen Teutſchen Reichs-Verfaſſung nichtes im geringſten zuthun. Sie werden en Souverain regieret, und was geſprochen iſt, bleibet unbeweglich ſtehen, und gleichwie die Cron Polen ſolches mit der höchſten Gewalt gehabt, ſo werden auch dieſe Lande mit der höchſten und unumſchranckten Gewalt regieret.

Im Lande Lauenburg ſind folgende Städte.

I. Lau-

l. Lauenburg. Eine feine gute Stadt an dem Fluß Lebe, beſtehet aus dem Ackerbau, Tuchmachen, Handwerckern und andern ſtädtiſchen Gewerben. Es iſt allhier ein Amt wohin eine groſſe Landſchafft gehöret.

Lebe. Ein Städtgen an der Lebe, iſt klein doch wohl bewohnet.

II. Von dem Lande Bütow.

Dieſes Land lieget gegen Pommen, und begreiffet eine groſſe Landſt.

tow. Iſt eine ziemliche Stadt, ſtehet aus dem Ackerbau, Tuchman und andern ſtädtiſchen Gewerben. iſt ein Schloß und Amt, wohin Landſaſſen gehören.

Beede Länder ſtehen unter einen Hauptmann, welcher die Regierung daſelbſt führet, unter welchen der Adel und alle Eingeſeſſene ſtehen müſſen.

Dieſes iſt was von dem Hertzogthum Caſſuben, zu dem Hertzogthum Pommern gehöret, das übrige aber ſtehet unter der Cron Polen.

Als Año 1454. zu Anfang des Jahrs die Preuſſen von dem Teutſchen Orden abgeſetzet, und ſich König Caſimir in Polen ergeben, hat die Stadt Dantzig, als das Haupt des Landes Caſſuben, vornehmlich es dahin gebracht, daß das Hertzogthum Caſſuben ebenfalls ſich an Polen ergeben, welche dann ausgenommen, obige Lande bis dieſe Stunde bey der Cron Polen verblieben.

Es beſtehet dieſes Land in einer eigenen Woywodſchafft, wie dann der Woywod ſich den Palatin von Pommern nennet. Eigentlich aber iſts Caſſuben,

ben, welches auch einige, Pommerellen
zu nennen pflegen.

Es begreiffet ein groſſes Land, und
uten Theils den Weichſel-Strom, er-
recket ſich auch von der Weichſel bis et-
che Meilen von Neu-Stettin, woraus
e Grœſſe des übrigen Hertzogthums
aſſuben abzunehmen iſt.

s lieget darinn die Stadt
Dantzig, eine vortreffliche
Stadt.

irſchau, iſt ebenfalls ſtattlich,
ingleichen:

ewe,
uenburg,
utzke,
hwetz,
uchel,
nitz,
lochau,
rgard,

Bern,
Hela,
Bromberg,
Friedland und andere mehr.

Es iſt dieſes Land in ſiebezehen Staroſteyen abgetheilet, welche nach der Polniſchen Benennung, Capitaneatus genennet werden.

Dieſe ſind:

Capitaneatus Skarszevienſis,
Thucholienſis,
Kiſowienſis,
Pucenſis,
Novenienſis,
Mirachovienſis,
Hammerſteinenſis,
Oſiecenſis,
Sabovicienſis,
Jaſieniecenſis,
Warchowienſis,
Borzechonvienſis,

Sue-

Suecenſis/
Koscierzynenſis/
Derſavienſis/
Mevienſis/
Schluchienſis.

Das iſt zu Teutſch:

Die Staroſtey zu Schöneck,
Tauchel/
Kiſſau/
Putzke/
Neuenburg/
Mirchau/
Hammerſtein/
Oſſecken/
Sebowitz/
Jasnitz/
Parchau/
Borſechau/
Schwetz/
Bernd/

Derſchau/
Mewe/
Schluchow.

Es iſt auch an das Reich Polen auſſer dieſen, noch viel von dieſem Lande gekommen, indem die Netze, Pommern und Caſſuben von dem Reich Polen unterſchieden, wie dieſes das Vita St. Ottonis, wie auch die Polniſche Scribenten ſelbſten geſtehen.

Das fünffte Capitel.

Von dem Fürſtenthum Camin.

§. 1.

ES iſt weitläufftig angemercket, wie die Chriſtliche Religion von Hertzog Boleslao in Polen mit den Waffen, mit Bedro-

drohung und endlichen Verſprechen, daß der Tribut ſolte gemildert werden, durch Biſchoff Otten von Bamberg im Lande Pommern iſt eingeführet worden; So iſt zugedencken, daß das Stifft oder Biſchoffthum, zuerſt zu Julin in einer groſſen und anſehnlichen Stadt angeleget worden, vornehmlich weilen Biſchoff Otto, daſelbſt von einem böſen Menſchen angefallen, und geſchlagen worden. Es wäre Biſchoff Otto ſelbſten gerne in Pommern geblieben, aber deſſen Domcapitel kunte denſelben nicht miſſen, derowegen er einen ſeiner Gefährten aus dem Franckenland Adelberten zum Biſchoff zu Julin mit Einwilligung der Hertzoge verordnet, welcher aber den Titul eines Biſchoffs nicht führen wolte. Pabſt Innocentius der Andere hat darauf Anno 1140. das Stifft in der Stadt Wollin aufgerichtet, daß daſelbſt bey der St. Alberti Kirche das Stifft ſeyn ſolle. Er wurde Biſchoff von Pommern genennet, auf gleiche Weiſe wie Bißthümer geweſen, welche von gantzen Provintzien genennet worden.

Es wurde zu Julin Anno 1128. das Stifft angeleget, und keinem Ertz-Biſchoff übergeben, indem der Römiſche Stuhl das Stifft alſo befreyet. Er hat das Chriſtenthum im gantzen Land eingeführet, auch befördert daß die Hertzogen, die Clöſter Stolpe und andere erbauet wurden. Sein Nachfolger Biſchoff Conrad folgte deſſen Exempel, dieweilen aber die Stadt Julin, ſo auch Wollin damalen genennet worden, wegen der Kriege gantz verlaſſen und unbewohnet worden, hat dieſer Biſchoff ſeine Gedancken nach Camin gerichtet, daſelbſt das Bißthum anzulegen. Dieſe Verlegung des Stiffts, kunte damalen ohne Einwilligung des Römiſchen Stuhls wol nicht geſchehen, deswegen Biſchoff Siegfried bey Pabſt Clemens etwan um das Jahr Anno 1187. um die Päbſtliche Einwilligung angehalten, welche dann Anno 1188. den 6. Cal. Mart. erfolget, welches alles Pabſt Gregorius, deſſen Nachfolger im Vierdten Jahr ſeines Pontificats bekräfftiget.

Ich

Ich werde mich mit Erzehlung der
Biſchöffe nicht aufhalten, ſondern nur
gedencken, daß dieſe Biſchöffe das Zeit-
iche und Irrdiſche ziemlich gewuſt, je-
doch haben die Hertzoge in Pommern
lchtung gegeben, daß dieſes Bißthum
n ſeinen Gräntzen bleiben muſte. Es
atten die Hertzoge zu Pommern die
Gewalt, den Biſchoff zuſetzen und zu
erordnen, dergleichen Recht damalen
e Käyſer in Teutſchland nicht mehr
atten, hatte dieſer Biſchoff keine Lan-
s-Hoheit, ſo war er der Erſte unter
n Land-Ständen, muſte in weltlichen
d zeitlichen Sachen vor dem Gericht
Hertzogen ſtehen, ihnen den Eyd der
eue und Unterthänigkeit ſchweren,
enſte, Pflicht, Kriegs-Folge leiſten,
d ſeine Leute dem Hertzog zuſchicken.
le ſeine Häuſer und Schlöſſer ſtunden
n Hertzogen offen, als auch dieſen
Steuern gehörten, auch muſte der-
e zu allen Reichs- Creyß- und
ndes-Anlagen, den 6. Pfenning ge-
Er hatte nur ſeine gewiſſe Ge-
e, das andere war und verbliebe de-

 nen

nen Hertzogen. Dannoch aber fehlte dem Biſchoff nichtes an ſtattlichen Einkommen und andern Freyheiten, ſo daß derſelbe ſich wol darbey befunden.

Es hat dieſes alſo bis auf die Zeit der Reformation gewehret, als nach Biſchoff Erasmi von Manteuffel Ableben, Bartholomäus Swaven, Hertzog Barnims des Neundten Cantzler hierzu gelanget, welchem Martin von Weyher gefolget. Nach deſſen Todt kam es an die Hertzoge zu Pommern, maſſen die Hertzoge Johann, Friderich, Caſimir, Franciscus, Ulricus und Bogislaus der Vierzehende, daſelbſten Biſchöffe geweſen.

Der dreyßig Jährige Krieg und der darauf zu Osnabrück Anno 1648. geſchloſſene Friede, hat auch hier eine Veränderung gemachet, nachdem das Hinter-Theil von Pommern an Churfürſt Friderich Wilhelm zu Brandenburg, vermöge des alten mit den Hertzogen zu Pommern getroffenen Pacten ge-

gefallen, ſo daß demſelben auch dieſes Bißthum übergeben, und als ein Fürſtenthum mit Stimm und Sitz auf den Reichs-Tägen, überlaſſen worden, danenhero das Fürſtenthum Camin in die Titulatur, wie auch in das Wappen geſetzet worden.

Das Stifft lieget in Pommern, und nicht in Caſſuben, wie die meiſten pommeriſchen Scribenten berichtet haben. Es lieget auch nicht in einem Strich an einander, ſondern es iſt sehr unterſchieden. Die Stadt Camin iſt den alten Hertzogen in Pommern vergeben, und dieſes mag die Urſach geweſen ſeyn, daß die Biſchöffe zu Cößlin die Reſidentz genommen, und daß das Capitel zu Camin gelaſſen haben.

§. 2.

In dieſem Fürſtenthum ſind folgende Städte.

Col-

Colberg. Iſt eine groſſe und anſehnliche Stadt, lieget an der Perſante, nahe an der Oſt-See, hat einen guten Hafen, dannenhero daſelbſt groſſer Handel zur See getrieben wird. Sie iſt ſehr alt und hat ſeinen Nahmen, von den Zeiten der alten Teutſchen, annoch behalten. Dithmarus Merſeburgenſis hat ſie Cholenberg genannt, woſelbſt zu Käyſer Ottonis des Dritten Zeiten und alſo vor langen Zeiten ein Bißthum geſtifftet worden, ehe Biſchoff Otto nach Pommern gekommen. Nun war dieſes mitten in der Wenden Zeit, dannenhero muß auch dieſe Stadt den Nahmen von Alters her behalten haben. Das Chriſtenthum hat ſie Anno 1128. angenommen, und endlich Biſchoff Otten Gehör gegeben. Die Stadt beſtehet aus der Kauffmannſchafft und See-Fahrt, und hat groſſe ſchöne Schiffe. Sie hat das Seegel-Haus und deſſen vortreffliche Ordnung, durch welche die Stadt und das umliegende Land in

Flor

Flor ſtehet. Sie treibet Handel in die auswärtige Reiche und Länder und verführet die in Polen und Pommern fallende Waaren. Sie iſt in dem ehemaligen Hanſee-Bund eine der vornehmſte Städte geweſen, und hat auch allezeit bey demſelben feſt gehalten, ſo lang er in Weſen geblieben. Der Hafen wird in guten Stand gehalten, und iſt die Münde bewohnet, woſelbſt die Schiffe zuliegen kommen, wann ſie eingelauffen. Auf dem Rath-Haus iſt die Börſe, woſelbſt die Kauff-Leute ihre Verkehrung haben. Mitten in der Perſante, auf einer Inſul zeiget ſich ein Wunder der Natur, indem mitten in dieſem ſüſſen Strom, gute Saltz-Quellen entſpringen, daß etlich tauſend Laſt Saltz daſelbſt können gemachet werden. Es wird auch alhier die Fiſcherey in der See getrieben, ſo dem Lande zu Nutzen kömmt. Es ſind auch die Woll-Manufacturen in erwünſchten Flor und Aufnehmen, wie dann herrliche Raſche alhier gemachet und ver-

verführet werden. So wird auch mit Leinwand viel Verkehr getrieben, auch mit Polen ſtarck gehandelt. Es ſind auch die Handwercker in gutem Stande, daß alſo dieſe Stadt zu noch fernern Aufnehmen gelangen wird. Die Stadt iſt eine Haupt- und Real-Veſtung, welche Churfürſt Friderich Wilhelm im vortrefflichen Stand geſetzet hat, und iſt daſelbſt ein Königlicher Gouverneur und Commendant. Daſelbſt iſt auch das Cadetten-Haus, auch ſind andere ſtattliche Verordnungen daſelbſt zu finden. Es iſt hieſelbſt ein anſehnliches Collegiat-Stifft, welches noch mit einen Dechant und Canonicis verſehen iſt. Die Kirche iſt prächtig und ſehr ſchön erbauet. Die Stadt iſt von den Hertzogen in Pommern wol begabet, und mit guten Privilegiis und dem feinen Eigenthum verſehen. Sie hat in dem Teutſchen Krieg allerhand Ungemach ausgeſtanden, jedoch hat dieſelbe ſich bald wieder erholet.

II. Cöß-

II. Cößlin. Dieſe Stadt lieget an der Neſebach ſo ſich in die Jamundiſche See ergeuſt und von dieſer See wegen der Fiſcherey groſſen Nutzen, und man hat ehemalen ebenfalls in die See fahren können. Sie iſt durch den neulich entſtandenen Brand bis auf weniges in die Aſche geleget, aber wiederum ſehr wol erbauet worden. Sie war die Biſchöffliche Reſidentz, ſo in dem Nonnen-Cloſter Hoff angeleget worden. Es hat dieſe Stadt ſchönen Ackerbau und Wieſewachs, gute Woll-Manufacturen, lieget wol an der Straſſe/ und treibet alle ſtädtiſche Gewerbe. In alten Briefſchafften wird es Cuzelinum genannt, und meinen einige daß ſolches von den Gothonen noch herkomme. Es iſt im verwichenen Jahr das Hoff-Gericht dahin geleget worden. Nicht weit darvon iſt der bekannte Chollenberg, von welchem ſo viel Mährgen erzehlet werden, welche alle erdichtet ſind, indem von vielen traurigen Mord-Geſchichten,

ten, nirgends etwas zufinden iſt.

Die Amts-Städte ſind:

III. Cörlin. Iſt eine gute Stadt mit einem Schloß und Amt, lieget auf der groſſen Straſſen, und beſtehet von der Wollen-Manufactur, Ackerbau und andern ſtädtiſchen Gewerben.

IV. Bublitz. Iſt eine mäßige gute Amts-Stadt, ſo das Stifft von denen von Loden gekauffet, hat guten Ackerbau, ingleichen gute Woll-Weberey, und beſtehet auch aus andern bürgerlichen Gewerben. Allhier iſt ein Burg-Gericht von alten Zeiten geweſen, wohin eine ziemliche Landſchafft gehöret.

V. Gultzow. Eine Amts-Stadt, nebſt Schloß und Amt, iſt von denen von

von Schmeling und Wedelſtädt an das Stifft gekommen.

VI. Neugarden. Iſt eine Stadt nebſt Schloß und Amt, welches Biſchoff Herrmann, aus dem Geſchlecht der Grafen von Gleichen, ſeiner Schweſter Sohn Otten, Grafen von Eberſtein zu Lehen gegeben, als deſſen Vater mit dem Hertzog von Braunſchweig in groſſe Feindſchafft gerathen, welcher ihm mit dem Strang vom Leben zum Todt bringen laſſen. Alſo ward er von ſeiner Mutter Bruder aufgenommen, welcher ihm nach Neugarden geſetzet, als auch die Stadt Maſſau und das Schloß Quarckenburg zu Lehen an dieſe Familie gekommen. Seine Nachkommen haben bis in das verwichene Jahr hundert gelebet, ſind aber nachhero abgeſtorben, worauf alle dieſe Güter an den Hertzog von Croy und nach deſſen Ableben, als ledig heimgefallene Lehen eingezogen, und als Aemter verwaltet worden. Graf Ludwig

K hat

hat zu Neugard das Schloß erbauet, auch haben ſie allerhand Lehen an ſich gebracht.

Anhang

Hiſtoriſcher Anmerckung, ſo zur Geographie und zur Erleuterung des Vorberichts dienen.

§. 1.

DEs Landes Pommern gedencket am erſten Adamus Bremenſis, ſo etwan A. 1050. gelebet.

Es ſind keine Schrifften von dieſem groſſen Lande verhanden, ob gleich man

man mit der Schreib-Arth, wegen der Commercien umgehen können. Die Oder, ſaget er, ſcheidet die Wenden und die Polen von einander. Otto der Fürſt und Biſchoff von Freißingen, ſaget im ſiebenden Buch der Hiſtorie: Inde in Saxoniam Lotharius divertens Polonorum Ducem cum multis muneribus obviam habuit, quem tamen ante non dignatus eſt, ſuo conſqectui præſentari, quam tributum XII. annorum, hoc eſt, D. libras ad ſingulos annos perſolveret, & de Pomeranis & Rugis homagium ſibi faceret, ſubjectionem perpetuam Sacramento confirmaret. Dann hat Helmoldus dasjenige was Adamus Bremenſis ſaget, Helmoldus meldet, Ater fluvius, id eſt Odera, vergens in Boream, tranſit per medios Winulonem, populos dividens Pomeranos á Wilzis.

* 2.

Ob die Lutitzer freye Völcker geweſen, oder ob ſie Fürſten gehabt, wird

gefraget? Anfangs zu Zeiten Ottonis Magni, ſtunden ſie unter Naccon und Stoinef, als ſie Anno 956. nebſt Wichmann Billinges Bruder einen groſſen Aufſtand erweckten, wie Witechindus Corbienſis anführet, zu Zeiten Käyſer Heinrichs des Andern haben ſie keinen Fürſten gehabt. Dieſes bezeuget Dithmarus Merſeburgenſis l. VI. Illis Dominus ſpecialiter non præſidet ullus. Una nimi conſilio ad placitum ſuimet neceſſaria discutientur, in rebus efficiendis omnes concordant. Nachgehends haben ſie ſich unter die Hertzoge von Pommern, vermuthlich zu Zeiten Käyſer Henrichs des Fünfften, übergeben. Dann als Otto der Biſchoff von Bamberg nach Stettin gekommen, wurde das Lutitzer Land bereits Pommern genannt, nicht daß es Pommern geheiſſen, ſondern weilen der Hertzog zu Pommern bereits ihr Hertzog und Fürſt geweſen.

* 3.

Von denen alten Teutſchen Nationen kommen die Cariner vor. Es gedencket derſelben Plinius l. 4. c. 14. Sie haben in der Gegend der Stadt Stargard, bis an die Oder gewohnet, und das Amt Cartzig zeiget noch das Angedencken.

* 4.

Der Fluß Rega, ſo aus der Neu-Marck in Pommern fleuſt, hat ehemalen, einen andern Lauff gehabt, ja dasjenige Meer, ſo zwiſchen dem jetzigen Einfluß der Ruge in das Meer, bis nach der Inſul Rugen ſich erſtrecket, iſt ehemalen gar nicht geweſen, vielmehr waren daſelbſten ſchöne Landſchafften, welche überſchwemmet worden. Die Inſul Rügen iſt jetzo bey weiten nicht ſo groß als ſie geweſen, wie man dann weiß, daß Rugen von der Inſul Rugen allererſt Año 1309. abgeriſſen worden, und das neue Tief hat ebenfalls zur ſel-

bigen Zeit einen groſſen Theil von Rugen hinweg genommen. Es iſt alſo nicht zuzweiffeln, daß Rugen damalen keine Inſul geweſen, wann man die vorige Weite von Rugen bis an das feſte Land anſiehet. Der Ausfluß des Suevi, welches die heutige Schwine iſt, war wol acht Meil, zum wenigſten weiter hinunter als er heute zu Tag iſt, und iſt es nicht zuwundern, wann man ſiehet, wie das Waſſer gantze Länder, ja gantze groſſe Städte hinweg genommen, wie dieſes an Vineta zu erſehen, da die See ein groſſes Land, wie man noch deutlich wahrnimt, unter Waſſer geſetzet. Selbſt iſt das Huff ehemalen eine ſchöne Landſchafft geweſen, wo viele Dörffer geſtanden, und man gepflüget, geſäet und geerndet hat.

* 5.

Es iſt die Frage entſtanden, wo dann das Rugium gelegen, deſſen Ptolomæus gedencket? Micrelius rechnet umſtändig nach den gradibus 42. 30. lon-

longitudinis und 55. latitudinis als Ptolomæus vorgeſchrieben. Alſo ſetzet er das alte Rugium unweit Stargard, wiewohl daſelbſt keine Anzeig von ſolcher Stadt zufinden. So weit hinauf haben die Rugen nicht gewohnet, zu dem ſo ſind die Gradus des Ptolomæi nicht richtig, wie Micrelius ſelbſten p. 30. geſtehet; Solchemnach ſcheinet, es ſeye Rugenswalde das alte Rugium, welcher Ort nebſt dem darbey liegenden Rutzenhagen, den Nahmen das alten Rugen, vornemlich erhalten hat. Es mag aber wol ſeyn, daß die Ruticilii oder Ruticli von Ptolomæo, anſtatt der Ruger benennet werden, welcher der Ruger ohne dem nicht gedencket.

* 6.

Die Inſul wo die Hertha geehret worden, ſoll die Inſul Rügen ſeyn. Aber es ſcheinet vielmehr, daß dieſes unweit Rugenwalde, bey der Buckowiſchen See, geſchehen, welche bey nahe einer Inſul gleich ſiehet. Es iſt noch

auszumachen, ob zu Taciti Zeiten, das Land Rugen eine Inſul geweſen, indem vielmehr nach den erfolgten Uberſchwemmungen, dieſelbe zu einer Inſul gemachet worden.

* 7.

Es gedencket Tacitus der Gothoner: Trans Lygios, Gothones regnantur, paulo jamaddictius quam cæteræ Germanorum gentes, nondum tamen ſupra libertatem. Protinus deinde ab Oceano Rugii & Lemovii. Wer dieſe Stelle recht anſiehet, wird leichtlich begreiffen, daß die Gothoner nicht an der See gewohnet, weilen Tacitus den Rugiern in Lemoviern die See-Küſte eingiebet; Solchemnach haben die Gothner nach der Noletz oder Netze gewohnet, wo das heutige Pommerellen lieget. Die meiſten ſetzen ſie an die See, bis nach Dantzig hin, welches aber mit Beſtand, wegen obiger Stelle, nicht beſtehen kan.

* 8.

* 8.

Die Lemovier haben, wie hier nechſt gemeldet worden, an die Oſt-See gewohnet, und der Fluß Leve hat ihnen den Nahmen gegeben. Es ſetzet ſie Tacitus an die See zu den Rugern, und alſo können ſie an keinen andern Ort gewohnet haben. Es kan auch der Fluß Lemove geheiſſen haben, welchen die Caſſuben nachgehends Leve genennet, wie das Exempel an dem Oder-Strom zuſehen, welcher Suevus, Vildii und endlich Oder auch Ader genennet worden. Uber dieſes haben die Caſſuben faſt allen Städten in ihrem Land andere Nahmen gegeben, welche von den Teutſchen Benennungen gäntzlich unterſchieden ſeyn, wie ſie dann die Stadt Stolpe, Slap und andere Oerter, gantz anders zunennen pflegen.

* 9.

Wir haben Nachricht von dem König der Rugier, welcher zu Zeiten der

Wandlung dieſer Völcker gelebet, welcher etwan Anno 509. gelebet. Eugipius gedencket deſſen in Vita St. Severini, welchen Marcus Welſer der Augſpurgiſche Duumvir aus der Bibliothec des Stiffts St. Emerans zu Regenſpurg herausgegeben. Eigentlich handelt dieſe Schrifft von dem heiligen Leben, Prophezeyhungen und Wunder-Wercken aber hauptſächtlich handelt dieſe Schrifft von den Umgang des St. Severini mit Odoacer dem König der Heneler, welcher ſich von St. Severini vieles prophezeyhen laſſen. Aber noch mehr hat St. Severinus mit denen dreyen Königen der Rugier zuthun gehabt, von welchen dieſe Schrifft guten theils handelt. Er erzehlet, daß der Rugiſche König Flacciteus, das heutige Oeſterreich nebſt Paſſau innen gehabt, welcher als die Gothen aus Nieder-Pannonien ihm gefährlich fielen, den St. Severini zu Rath gezogen, welcher geantwortet, daß er geruhig regieren würde, er ſolle aber auf ſeine Gewalt ſich nicht verlaſſen. Dieſes Flaccitei Sohn war Flecteus oder

oder Fava, deſſen Gemahl war Giſa, welche ihren Gemahl zu vielen harten Verfahren anlaß gegeben.

Die Genealogie erhellet aus angezogenen.

Flacciteus König der Rugen.

Feletheus oder Fava Gemahlin Giſa werden gefangen, Anno 487.	Friderich wird von ſeines Bruders Sohn ermordet.

Friderich König der Rugen begiebt ſich zu Thiederichen der Gothen König.

Die

Die Rugen ſind in der Hiſto- rie ſehr berühmt/ ja das heutige Pommern iſt das alte Königreich der Rugen.

* 10.

Daß ich die Variner zu den Einwohnern rechne, welche diß- und jenſeits der Peene gewohnet, verurſachet, die Stelle des Ptolomæi, welche ſaget: A Chaluſo fluvio usque ad Suevum tenent Pharodeni, welches die Varini unſtreitig ſeyn, Poſt Sideni usque ad Viadrum fluvium. Ptolomæus unterſcheidet ſehr wol den Suevum und den Viadum, der Suevus iſt die Swine, das Land um Stettin aber lieget freylich an der Oder, wie man noch heut zu Tag zu reden pfleget. Der Chaluſus iſt die Trave und unweit des Einfluſſes iſt noch ein Ort verhanden, ſo Klutze heiſſet welcher das Gedächtniß des Cha-

Chaluſus auf uns fort gebracht. Von dieſem Chaluſo bis an die Suine haben ſolcher Geſtalt die Variner gewohet, welche andere Scribenten in die Grän- zen des Landes Mecklenburg verweiſen, und ſie in ihrem Vaterland etwas all- zueng einſchlieſsen.

* 11.

Die Heruler haben ebenfalls längſt des Fluſſes der Tollen-See gewohnet. Helmoldus gedencket noch zu den Wen- diſchen Zeiten der Heruler, und dieſe ha- ben das Land nach den alten Nahmen genennet. Das Land Werle iſt deſſen Zeuge, dannenhero längſt der Tollenſee dieſelbe gewohnet haben.

* 12.

Die Sidiner ſind eigentlich um Stettin angeſeſſen geweſen. Ptolo- mæus gedencket derſelben ſehr ausdrück- lich, wann er ſaget: A Chaluſo fluvio usque ad ſuevum tenent Pharodeni, poſt

poſt ſideni usque ad Viadum. Ich muß anbey gedencken, daß ich die Angler nicht unter dieſe Völcker gezehlet habe. So viel aus dem Ptolomæo erhellet, haben ſie in heutigen Angeln gelebet: Suevi Angeli qui magis Orientales ſunt quam Longobardi, protenſi ad ſeptentrionem usque ad medium Albis fluvii. Dieſe Stelle trifft mit dem Vellejo Paterculo wol überein, dann die Longobarder haben im heutigen Land Lüneburg zu Ptolomæi und Taciti Zeiten gewohnet. Gegen Norden nun, im Anſehen der Longobarder, haben die Angler gewohnet, welche daſelbſt lange geblieben. Der Nahme der Stadt Anclam, hat Micrelium bewogen, daß er geglaubet, die Angler hatten an der Peene gewohnet. Sie iſt allererſt Anno 1191. gebauet und zu Zeiten Biſchoff Ottens nicht geſtanden. Es hat die Muthmaſſung vor die Angler nichtes im geringſten vor ſich, ſondern Tacitus ſaget vielmehr das Gegentheil, wann man die Ordnung ſeiner Erzehlung anſiehet.

* 13.

Ebenfalls habe ich der Longobarder nicht gedacht, dann dieſe haben zu Vellegi Peterculi Zeiten ſchon in ihrem Lande bey Bardewick gewohnet, deswegen ſie bey der Stadt Barth und weiter über die Peene umſonſt geſetzet werden.

* 14.

Der entſtandene Streit, ob die Francken in der Gegend Strahlſund und längſt der Oder ihren erſten Sitz gehabt, iſt wol ſonder Zweiffel aus dem Geographo Ravennate entſtanden. Dieſer ſaget libro 1. §. 11. Quarta ut hora noctis Normannorum eſt patria quæ & Dania ab antiquis dicitur, cujus ad frontem Albes vel Patri Albis Maurungani certiſſime antiquitus dicebatur. In qua Albis Patria per multos annos Francorum linea remorata eſt. Aber hier iſt die Rede, daß ſie an der Elbe gewohnet und von

von der Oder geſchiehet keine Meldung. Endlich weiß man noch nicht daß Francorum linea, die Fränckiſche Nation bedeuten ſoll. Es iſt wahr, der Geographus Ravennas iſt ein ſchlechter Lateiner aber doch gehöret ein Beweiß darzu daß linea Francorum die Fränckiſche Nation heiſſen ſoll. Was D. Placidus Porcheron Monachus Bened. Congreg. St. Mauri ſo dieſen Geographum am erſten heraus gegeben, wegen der Albiſchen Völcker, anbey gefüget, iſt es irrig, dann Magna Chrobatia iſt Croatien, welches man Crobaten Land nennet. In Teutſchland iſt keine Albiſche Nation geweſen, und von ſolches iſt nichts zufinden, die andere Stelle bey dieſem Ravennate thut nichts zur Sache, dann bishero weiß man nicht ob es Ungani oder Ungari heiſſen ſoll. Hieſe es Morungani ſo ſchickte ſich es nicht auf Pommern: Idem ad partem quaſi meridianem quo ſpatio ſiſſima dicatur terra eſt patria quæ dicitur Albis, Ungani montuoſa per longum quæ ad orientem multum extenditur ejus aliqua

qua pars Bajas dicitur. Pommern liegt in anſehen der Elbe nicht, ad partem quaſi meridianam. In Pommern ſind keine Montuoſa zu finden, hat auch mit der Elbe nichts zu thun. Wann es aber ja um die Elbe zuthun wäre, ſo ſchickte es ſich beſſer an die Ober-Elbe, an das Böhmiſche Gebürge, welches er vielleicht mit Bajas angemercket. Das Dorff Mauringen bey Stettin, bringet keine Francken zu Wege. In Preuſſen iſt ebenfalls die Stadt Morungen und dieſe hat mit den Francken nichts zuſchaffen. Man hat geſaget, Mauringia wäre Pommerania, und dieſes käme von Moor her, ſo ein ſumpficht Land bedeute. Aber es ſind keine Moräſte in Pommern und keine Berge, wann man den Gollenberg aus nimmt, welcher doch wenig nach ſeiner Höhe und Gröſſe zubedeuten hat. Die Gebirge ſo in den Land-Carten in Pommerellen ſich zeigen, finden ſich mehr in der Land-Carte, als im ſelbigen Lande. Diejenige, ſo die Land-Carten verfertigen, machen ſo viel Ber-

ge dahin, als in allen Arabien nicht zu finden ſeyn. Sie zeichnen auch gar dahin, Waldau deſertum, welches doch alles irrig iſt. Alſo hat der Ravennas Geographus gar nichts von Pommern gewuſt, wiewolen es ſehr mangelhafft, unrichtig, irrig und ungewieß heraus gegeben worden, und muß man mit dieſem Buch zufrieden ſeyn, als es ſich in ſeinem Umſtänden befindet.

* 15.

Es haben viele Scribenten die Erbauung der Stadt Franckfurth an der Oder, denen Francken zugeſchrieben und Trithemius hat aus dem Hunibaldo dieſe Träume genommen. Es iſt nicht die geringſte Muthmaſſung darvon zumachen, dann die Stadt Franckfurth iſt etwan bey den Zügen wieder die Polen, gebauet und befeſtiget worden. Von dem Sunnone iſt alles erdichtet, wann er Sonnenburg ſoll erbauet haben.

* 16.

Auf was Weiſe die Suevi faſt gantz Teutſchland mit Einwohnern angefüllet, wäre wol werth zu unterſuchen. Rudbeck ein ſehr gelahrter Mann, eignet alles den Suionen zu, und will beweiſſen, daß Teutſchland aus dem Scandinavia Magna mit Einwohnern angefüllet worden. Aber er muß ſich gefallen laſſen, das Tacitus ſaget vom Lande der Suioner. Hic Sueviæ finis. Vorhero hat er von den Sueven ſo diſſeits der Oſt-See gewohnet, nachgehends zeiget er diejenigen an, ſo jenſeits gewohnet. Das Balthiſche Meer iſt ſo breit und lang nicht geweſen, als es jetzo iſt, und die vielen Inſuln zeigen an, daß daſelbſt feſtes Land geweſen. Die Suevi ſo von dem Chaluſo bis an die Weichſel gewohnet haben, freylich viele Sueven wie Strabo meldet, aus ihren Landen ziehen laſſen, welche guten theils Teutſchland angebauet. Aber vergebens iſt es wann Rudbeck ſeinen Norden vor allen

len Nationen zuſchlieſſet / und vorgiebt, es wär die Anfüllung gantz allein aus Schweden herzuholen, da vielmehr das heutige Schweden, ſo weit es gebauet iſt, weit zu klein geweſen wäre, ſo ſtarcke Nationen von ſich zuſchicken. Man muß aber geſtehen daß die Normänner die Gothen und andere Nationen daher gekommen, und gedencket man zubehaupten daß Teutſchland gröſtentheils mit Sueven von der Oſt-See, angefüllet worden.

* 17.

Die Schwaben haben ſich weit und breit ausgebreitet, wie der Geographus Ravennas weitläufftig anführet. Sie haben das Elſatium, das Land zwiſchen der Donau und dem Rhein, den Rhein-Strom faſt bis an Cölln an Rhein, das heutige gantze Francken, das Rhetien, Vindelicien und guten theils Helvetien eingenommen, und ſelbſt die Catten ſind Sueviſche Völcker geweſen. Gegen Norden waren die Hermundu-

rer

rer und alle andere Nationen bis an die See von der Trave bis an die Weichſel einig und allein Sueven geweſen, ohne der Burgunder und Vandalier zugedencken, welche gleichfalls Sueven geweſen.

* 18.

Es hat Micrælius darvor gehalten, es wäre ein groſſer Theil der alten Teutſchen Völcker, ſo wol zwiſchen der Peene und Oder, als zwiſchen dieſen Strom und der Weichſel nach der Völcker-Wandlung geblieben, von welchen die Hertzoge von Pommern, wie auch der Adel daſelbſt abgeſtammet wäre, welchem auch ſehr viel andere und inſonderheit Cranzius vorgegangen. Aber alles dieſes wird theils ohne Beweiß, theils ohne Noth vorgegeben. Sie ſagen die Hertzoge von Pommern wären von Vandaliſchen Herkommen, weilen ſie die Greiffen im Wappen führten, welche ehemalen Drachen geweſen, als die Gothen zuführen pflegten. Aber es iſt

iſt irrig: Dann erſtlich kan die Vandaliſche Ankunfft, mit keinem Buchſtaben bewieſen werden. Zum andern haben die Hertzoge in Pommern, der Wendiſchen Sprach, Sitten und Kleider ſich bedienet, und ſich als groſſe Wendiſche Fürſten aufgeführet. Die Greiffen thun nichts zur Sache, dann es muß noch ausgemachet werden, ob die Hertzogen in Pommern und zwar Wartislaus der Erſte, den Greiffen im Wappen geführet, oder ob ſie denſelben nicht ſpäter angenommen. Es hat Micrælius Bedencken getragen, ſeine ehemalige Landes-Fürſten vor Wendiſche Hertzogen auszugeben. Aber was hindert es wann ſie Wendiſch geweſen, da man doch weiß, daß die Könige in Böhmen, ſo doch zur Chur gekommen, Wendiſche Herren geweſen. Die Hertzoge von Mecklenburg waren Obotritiſche und darbey Wendiſche Könige, aber ſie haben das Teutſche Herkommen von dem Käyſer erhalten. Alle Fürſten in Europa können ja nicht alle Teutſche Printzen ſeyn, und alle Natio-

nen

nen haben groſſe Leute herfür gebracht, wann ſie nicht gantz dumm ſeyn. Der Adel in Pommern iſt gröſtentheils von den alten Pommern entſproſſen, und ihre Vor-Eltern haben ſich mit groſſen Thaten in der Welt genug gezeiget. Ja man findet von der Pommeriſchen Nation ſo viel löbliches aufgezeichnet, als man von vielen nicht aufweiſen kan. Alſo darff man vor dieſer Nation ſich nicht ſchämen, als welcher zur höchſten Gloire in der Welt nichts gefehlet hat.

* 19.

Ob die Vandalier ſich mit den Wenden vereiniget, wird von vielen gefraget und auch bejahet. Aber man findet nichtes darvon, ſondern vielmehr das Gegentheil, daß die Teutſche und Wendiſche Nationen einander gehaſſet haben. Alſo müſſen die Vandalier mit den Wenden nicht vermenget werden, welches Cranzius und ſo viele andere nicht beobachtet haben.

Es würden auch die angekommene Sclaven keinen Vandalier über ſich zum Herzog gemachet haben als ſie nach Pommern gekommen, ſondern ſie haben aus ihrer Nation einen Fürſten gehabt, und ſolchen über ſich geſetzet.

* 20.

Wo die Venedi zu Zeiten Taciti gewohnet, wird gefraget? Man muß des Taciti Stelle vor allen anſehen, woraus erhellet, daß die Venedi oder die Wenden im heutigen Liefland gewohnet haben. Tacitus ſaget: Venedi multum ex moribus Sarmatarum traxerunt, nam quicquid inter Peucinos Fennosque, ſilvarum ac montium erigitur latrociniis pererrant. Es ſaget auch Ptolomæus um das Jahr Chriſti 160. l. 3. c. 5. Tenent Sarmatiam gentes maxime Venedæ, per totum Venedicum ſinum. Selbſt haben die Venedi dem Liefländiſchen Meer den Nahmen gegeben. Ferner

ſaget

ſaget Ptolomæus: Sarmatia Europea terminatur â ſeptentrionibus Osceano Sarmatico juxta Venedicum ſinum. Es bezeugen es auch die Plätze in Liefſland, indem die Oerter Wenden, Wendau, in Churland aber der Hafen Windau und Uskewende bekannt seyn, daß alſo an dem Vaterland der Pommern nicht zu zweiffeln iſt. Es haben dieſes die Gelehrteſten Leute unſerer Zeit, als Bangertus und der vortreffliche Herr Olaus Hermelin Königlicher Schwediſcher Miniſtré, in einer Schrifft von den Urſprung der Liefländer bewieſen. Es ſind auch dieſe Länder ſo groß, daß ſie dieſe groſſe Nation leichtlich begreiffen können.

* 21.

Von der Gaſtfreyheit der Pommern ſchreiben alle Scribenten, ſo dieſelbe oder ihr Vaterland gekennet haben, daß ſie ungemein gütig geweſen. Helmoldus ſaget l. 1. c. 8. Cæterum moribus & hoſpitalitate nulla gens honeſtior

neſtior aut benignior inveniri poteſt. Ja ſie haben immer einen mit Eſſen beſetzten Tiſch im Hauſe gehabt, wovon ſie den Armen mitgetheilet haben.

* 22.

Es wird gefraget, wann dann die Luititzer Wenden, ſich mit den Hertzogen in Pommern vereiniget haben? Unter der Regierung Käyſer Heinrichs des Vierdten, wovon ſie noch vor ſich bezeuget, dañ man lieſet, daß die Luititzer ſich mit ihn verbunden haben. Von den Pommern findet ſich kein Wort, dannenhero iſt klar, daß ſie damalen vor ſich beſtanden. Die Kriege ſo Hertzog Lotharius zu Sachſen, nachgehends Käyſer um das Jahr 1110. mit ihnen geführet, haben ohne Zweiffel verurſachet, daß ſie ſich mit den Hertzogen in Pommern vereiniget. Alſo wurden die Polen befehliget, ſo gleich auf Pommern loß zugehen, und dieſelbe dem Teutſchen Reich zu unterwerffen, welches dann auch

auch geſchehen, ſo daß die Lutizier und Pommern an das Teutſche Reich nicht, aber an Polen gekommen, wie die Polniſche Scribenten ſchwatzen und pralen wollen.

* 23.

Es iſt zwar gewieß, daß die Herzogen in Pommern anfangs nicht allezeit eine gleiche Titulatur geführet, aber doch ſiehet man aus ihren Briefen, daß ſie ſich von unterſchiedlichen Landen geſchrieben, ſo damalen ſchon alſo genennet geweſen. Wartislaus der Erſte, nennet drey Länder und Völcker ſo ihm unterthänig geweſen. Dieſe ſind: Das Land Leuticia, Pommerania und dann die Stettiner. Sein Sohn Bogislaus der Erſte gedencket der Stettiner, Caſſuben und Schlaven, das iſt der Wenden, bis endlich Barnim der Dritte ſich von Stettin, Pommern, Caſſuben und Wenden geſchrieben. Einige meinen der Nahme Caſſuben wäre gar was anders. Aber es iſt irrig, dann

dann es muß ein groſſes Volck geweſen ſeyn, als Bogislaus der Erſte ſich den Hertzogen der Caſſuben geſchrieben, welches A. 1140. etwan geſchehen. Alſo iſt der Nahme Caſſuben ſo alt, als der Nahme Pommern, dannenhero ſolcher sehr alt ſeyn muß.

* 24.

Das Land Leuticia iſt ſammt den Luiticiern mehr als zu viel in dem Scriptoribus Rerum Germanicarum bekannt. Alſo ſaget der Autor Vitæ Ottonis: Per Saxoniam Otto iter diſpoſuit & apud Hallam naves victualibus onerans per Albim flumen in Habolam per lapſus Leutitiæ littora usquæ adductus eſt cunctaque Halæ coemta & navigio usquæ in Leutitiam portata, curribus & quadrigis quinquaginta cum annona imponens, ibi per terram Leutitiæ usquæ Timinam Civitatem Pomeraniæ transportavit. Es haben das letzte mahl die Leutitzer oder Leuticier ſich Anno 1113. geregt wie

wie der Chronographus Saxo ſaget. Barbani, qui dicuntur Liutici, conſilio Rudolphi Marchionis propter odium quod habebat in Milonem, multas ſtrages Patriæ intulerunt. Nach der Zeit hat die Benennung des Landes Leuticia aufgehöret, indem alles nach Stettin ſich gerichtet hat.

* 25.

Die Peene hat die Luitizer in zwey Theile getheilet. Alſo ſaget Helmoldus: Chron. Sclav. l. 1. c. 2. Deinde venitur ad Circipanos & Kyzinos, quos á Tholenzis & Rederis ſeparat flumen Panis & Civitas Dimine.

* 26.

Es ſaget Helmoldus l. 1. c. 2. Kyzini & Circipani cis Panim Tholenzi & Redarii trans Panim habitant. Hi quatuor Populi a fortitudine Wilzi ſive Lutici appellantur. Von denen Rhedariern ſaget Helmoldus l. 1. c. 2. Ci-

c. 2. Civitas eorum vulgatiſſima Rethre, ſedes idololatriæ. Templum ibi magnum conſtructum Dæmonibus, quorum princeps eſt Radegaſt, ſimulacrum ejus auro lectus ejus Oſtra paratus. Civitas ipſa novem habet portas undiquaæ lacu profundo incluſas. Die Teutſchen haben dieſe Stadt zerſtöhret, welches Lotharius Hertzog in Sachſen in das Werck gerichtet. Man ſaget es wäre Olde-Reſe, ſo an Tollen-See lieget.

* 27.

Die Ucri gehören auch zu dem zwiſchen der Peene und Oder wohnenden Völckern, dann die Stadt Paſewalck und dieſelbe Gegend haben die Ucrer bewohnet. Die Ucrer ſind von Henrico Aucupe und Ottone Magno bezwungen worden, aber ſie ſind mit Miſtevojo abgefallen. Sie waren auch Chriſten bey 70. Jahr geweſen, aber damalen haben alle Nationen zwiſchen der Elb und Oder das Chriſtenthum

thum verlaſſen. Alſo ſaget Helmoldus l. 1. c. 16. Omnes ergo Sclavi, qui inter Albiam & Oderam habitant, per annos ſeptuaginta & amplius Chriſtianitatem coluerant, omni ſcilicet tempore Ottonum, talique modo ſe abſciderunt a Corpore Chriſti.

* 28.

Die Land-Täge wurden in Pommern fleiſſig gehalten. Auf einem ſolchen Land-Tag zu Uſedom wurde A. 1128. das Chriſtenthum im Lande feſtgeſetzet. Alſo ſaget der Autor Vitæ Ottonis c. v. Mox autem, ut terris eſt redditus Dux, cum exercitibus ſuis rebellium Luticenſium terras invadens, cuncta ferro & igne vaſtat. Ad veſperam vero magna præda onuſtus rediens, chariſſimum ſibi Patrem Ottonem debita cum reverentia Uznoim perduxit, ubi opportunam manendi & prædicandi quietem habebat, ſtatimque in feſtivitate Pentecoſtes generale Principum ſequi ſui in eodem loco indixit, ubi

ubi convenientibus Timminenſis Civitatis aliarumque urbium primoribus ſapienter eos ad ſuſcipiendum Chriſtianæ fidei jugum provocabat.

* 29.

Der erſte Chriſtliche Graf von Gützkau hat ſich Mitzlaw geſchrieben, welcher auf gedachten Land-Tag ſich tauffen laſſen. Seine Familie iſt noch lang beſtanden, bis endlich dieſelbe ausgeſtorben.

* 30.

Woher die Hertzogen in Pommern ihren Urſprung und Abſtammung gehabt, iſt ſehr gefraget und geſtritten worden? Es hat Vincentius Kutlubko Biſchoff zu Cracau unverſchämt das Hertz gehabt in ſeiner Hiſtorie l. 1. Chron. Polon. Epiſtola 16. vorzugeben, als wann die Fürſten in Polen gantz Pommern, Rügen, die Marck Brandenburg, Mecklenburg, Lauſitz und Meiſ-

ſen

ſen, ja ſelbſt das Land bis an die Weſer gehabt hatten.

Es hätte Lesko zwantzig unechte Söhne gehabt. Popiel der echte Sohn hätte Polen bekommen, Boleslaus, Barnim und Bogdal hatten Pommern erhalten, Uratislawen wäre das Land Rugen, Caſimiren und Uladislawen das Land Caſſuben zu Theil worden, Ota, Cicesma und Pribilaw hätten die Lauſitz bekommen. Jaxan und Semian wären Herrn über Meiſſen worden, Zimovitus und Ziemovislaus wäre die Marck Brandenburg, Viſimiren Mecklenburg, Vitzlaw Magdeburg, und Sabislaw Dalenburg eingeräumet worden. Dieſes ſolle A. 810. geſchehen ſeyn, welches wider alle Annales ſo Kadlubko nicht geſehen oder verſtanden, allerdings anlauffet. Aber dieſes iſt zu wundern, daß ſo groſſe Leute, als Dlugoſſus Cromerus und andere, dergleichen Frazen nach geſchrieben, und zu erkennen gegeben, daß ſie ihrer Nation etwan ſchmeicheln oder die Hiſtorie gar nicht verſtanden. Die

Hertzoge von Pommern ſeyn aus einem Pommeriſchen Geſchlecht entſproſſen, welche von denen Pommern zu Hertzogen erwehlet worden. Der Aelteſte ſo man weiß, iſt Suantibor geweſen, welcher etwan zu Ausgang des eilfften Jahr hundert regieret. Es iſt genug daß man bis dahin kommet, indem ja Fridericus Barbaroſſa Käyſer geweſen, deſſen Geſchlecht man auf keine höhere Zeit hinaus bringen kan.

* 31.

Von der Stadt Veneta iſt etwas zuſagen, wie herrlich dieſelbe im Flor geſtanden: Helmoldus ſaget von ihr l. 1. c. 2. In cujus oſtio, qua Balthicum alluit, pelagus quondam fuit, nobiliſſima civitas Vineta præſtans celeberrimam ſtationem barbaris & Græcis, qui ſunt in circuitu. De cujus præconiis urbis, quia magna quædam & vix credibilia recitantur, libet aliqua commemorare digna relatu. Fuit ſane maxima omnium, quas Europa claudit

dit civitatum, quam incolunt Sclavi, cum aliis gentibus permixtis Græcis & Barbaris. Nam & advenæ Saxones parem eo habitandi licentiam acceperunt, ſi tantum Chriſtianitatis titulum non publicaſſent. Civitas illa mercibus omnium Nationum locuples, nihil non habuit jucundi & rari. Hanc civitatem opulentiſſimam quidam Danorum Rex maxima claſſe ſtipatus, funditus evertiſſe refertur. Sie lag im Lande Uſedom nach dem jetzigen Ausfluß der Peene. Jetzo iſt das was übrig geblieben eine groſſe halbe Meil vom Lande, im Meer gelegen. Wann man heutiges Tages, (ſaget Friedeborn der Burgemeiſter und Königlicher Rath in ſeinen Stettiniſchen Geſchichten,) über die Fähre nach Wolgaſt ins Land zu Uſedom reiſen will, und gegen dem Dorff Damerow, welches zwey Meil von Wolgaſt iſt, kommet, ſiehet man noch etwan ein groß Viertel Weeges in der offenbahren See, Stein und Rudera, auch wie die Gaſſen in die Länge und Quär gegangen, und wird es

ohne Zweiffel nach Anzeigung der groſſen Steine eine mächtige und groſſe Stadt geweſen ſeyn. Dann ſo viel noch jetzo über dem Meer zuſehen, iſt ſie weit gröſſer dann Lübeck, und hat dannoch das Meer ein groſſes Theil überſchwemmet, welches nicht geſehen wird, ob es gleichwol mit Stangen abgelanget, und daher als ein Anzeige groſſer Gebäude kan abgenom̃en werden. Von Julin iſt ebenfalls viel zu ſagen, indem es eine vortreffliche Handel-Stadt geweſen. Dieſe lag auf der Inſul Wollin, dicht bey der Stadt Wollin, woſelbſt alle ankommende Nationen ihren freyen Handel getrieben. Es war daſelbſt groſſer Reichthum, und Biſchoff Otto legte das Bißthum dahin: Als aber die Könige in Dännemarck die Stadt verwüſtet, wichen die Einwohner hinweg, daß das Stifft nach Camin verleget worden. Anjetzo ſiehet man noch die dichten Wälle, und weiſet man wo St. Albrechts-Kirche geſtanden. Einige Bürger haben ſich zu Wollin geſetzet, welcher Ort aus dieſer verwüſteten Stadt entſtanden.

* 32.

In der Hiſtoria Anonymi beym Gretſero und in Herrn G. R. von Ludewigs Scriptoribus Bambergenſibus cap. 16. wird von der Stadt Pyritz erzehlet. Erat autem numerus converſorum ibi (Pyriſſæ) ad fidem quaſi ſeptem millia. Ebenfalls wurden in Julin 22156. Menſchen getauffet, wie in Vita Ottonis c. 11. zuſehen. Computatus autem eſt numerus baptizatorum illo tempore, viginti duo millia centum quinquaginta ſexhomines.

* 33.

Daß die Pommern ſehr aufrichtige Leute geweſen, ſaget inſonderheit die Hiſtoria des ſo genannten Anonymi. Tanta vero fides & Societas eſt inter eos, ut furtorum & fraudium penitus mox inexperti, ciſtas & ſcrinia non habeant ſerata. Nam ſeram vel clavem illic non viderunt, ſed ipſi ad modum mirati ſunt, quod clitellas Epiſcopi & ſcri-

ſcrinia ſerata viderent. Veſtes ſuas, pecuniam & omnia pretioſa ſua incuppis & doliis ſuis ſimpliciter coopertis, recondunt, fraudem nullam metuentes, utpote inexperti.

* 34.

Daß ſie auf ihren Sinn beſtanden wird ihnen beygeleget, und Senſualitas capitis genennet.

* 35.

Der gemeine Mann war daſelbſt, was die Götter anbelanget, ſehr Abergläubiſch, welche die heydniſche Pfaffen geſtärcket, und dieſes ſiehet man durch die gantze Hiſtorie der Pommeriſchen Bekehrung. Die Vornehmen kamen auf andere Gedancken, und hatten die beede ſo genannte Principia vor Augen. Man hat, als das Cloſter an der Rega, anjetzo bey Treptow erbauet worden, ſolches nach den Wendiſchen Nahmen

Bel-

Belbug oder den weiſſen Gott genennet, ſonder zweiffel, denen hier und dar noch irrigen Leuten den wahren GOtt zuzeigen, und die beede Principia aus dem Hertzen zupredigen.

* 36.

De Cotinis Hiſtoria Anonymi c. 31. In hanc ædem, ex priſca patrum conſuetudine, captas opes & arma hoſtium & quidquid ex præda navali vel etiam terreſtri pugna quæſitum erat, ſub lege decimationis, congerebent, crateres etiam aureos vel argenteos in quibus augurari, epulari & potare nobiles ſolebant, ac potentes indiebus ſolennitatum quaſi de Sanctuario proferendos ibi collocaverunt. Es ſcheinet es ſeyen dieſe Cotinen zu Stettin der alten Wendiſche Segler-Häuſer geweſen, welches aus dem ein und dreyßigſten Capitel erhellet: Nam ſive potare, ſive ludere, ſive ſeria ſua tractare vellent in easdem ædes certis diebus conveniebant & horis. Auf ſolche Wei-

ſe gehet es in dem Stettiniſchen Segler-Haus noch zu, dannenhero man ſchlieſſen kan, daß die Cotinen gar keine Tempel geweſen, der gefundene Triglaw aber machet keinen Tempel, dann es kan der Wirth im Hauſe dieſen Triglaw gehabt haben, welchen nachgehends Biſchoff Otto nach Rom geſchicket.

* 37.

Die Pommern waren mit ihrer heydniſchen Religion zufrieden. Als Paulitz der Polniſche Magnat den Settinern die Chriſtliche Religion anwieſe, bezeigten die Vornehmſten daſelbſten nicht den geringſten Luſt dieſelbe anzunehmen. Sie ſagten wie der Anonymus ſpricht c. 24. At illi inquiunt, nihil nobis & vobis, patrias leges non dimittimus, Contenti ſumus religione quam habemus. Apud Chriſtianos fures ſunt, latrones ſunt, cruciantur pedibus, privantur oculis & omnia genera ſcelerum & pœnarum Chri-

Chriſtianus exercet in Chriſtianum, abſit a nobis religio talis.

* 38.

Sie kunten zu Vineta von der Chriſtlichen Religion nichts hören: Helmoldus ſaget l. 1. c. 2. Nam & advenæ Saxones, parem eo habitandi licentiam acceperunt, ſi tantum Chriſtianitatis titulum ibi commorantes non publicaſſent.

* 39.

Hertzog Lotharius zu Sachſen hat die Lutitzer-Wenden bekrieget und viele Städte eingenommen, wie bereits gedacht worden. Dieſes iſt A. 1110. geſchehen. Alſo ſaget das Chron. Hildeſienſe Sclavi, Regionem Albinorum irrumpunt, multis occiſis captisque redeunt. Inde Dux Liudgerus permotus terram Sclavorum hoſtiliter invadit, regionem prædabundus per ambulat, novem urbes munitiones & di-

tiones capit, obſidibusque ab eis receptis, victor rediit.

* 40.

Hertzog Boleslaus Crivouſtus in Polen, hat anfangs groſſe Kriege mit dem Hertzog in Pommern geführet, den Grãntz-Ort Nackel und dann die Haupt-Stadt Stettin erobert. Es ſind 18000. Pommern in dieſen Kriegen geblieben, acht tauſent aber wurden nach Polen mit Weib und Kindern gebracht, und zuletzt muſte Wartislaus Hertzog in Pommern mit ſeinen Ständen verſprechen, daß ſie das Chriſtenthum annehmen wolten. Alſo ſaget der Anonymus c. 5. Tam graviſſime autem in illarum civitatum expugnatione ſubacti ſunt, ut quos neci & captivitati Dux ſupereſſe paſſus eſt, cum ſuo Principe Chriſtianos ſe atque tributarios fore quod jurare licuit pro lucro ingenti ducerent. Ferunt autem, quod octo & decem millibus virorum pugnatorum neci traditis, octo mil-

nillia cum uxoribus & parvulis ad erram ſuam captivos abduxit. Die Eroberung der Stadt Stettin gedencket r gleichfalls c. v. Nam & Civitatem Stetinenſem omni hoſti inacceſſibilis outabatur, quæ etiam totius Pomeraniæ Metropolis fuit, hiemali tempore trictam per glaciem, non ſine periculo exercitum ducens moniala clade percuſſit.

* 41.

Von dieſem Spaniſchen Eremiten, Bernhard welcher Biſchoff geweſen, handelt Andreas Presbyter, in dem Leben Biſchoff Ottens weitläufftig, welcher gerne ein Märterer ſeyn wollen. Er gab ſich aus vor einen Macht-Boten Gottes, aber weilen er in einer ſehr armen Geſtalt gekommen, ſie ſagten zu ihm: Quomodo credere poſſumus Te nuncium ſummi Dei eſſe, cum ille glorioſus ſit & omnibus divitiis plenum, Tu vero deſpectabilis & tantæ paupertatis, ut nec calceamenta habere, poſ-

poſſis. Non recipiemus te, nec audiemus, Summus n. Deus nunquam tam abjectum nobis legatum dirigeret. Endlich iſt dieſer Bernhardus zurück nach Polen und von dar nach Bamberg gereiſet, welcher dieſe Sache ſo weit getrieben, daß endlich die Abſchickung Biſchoff Ottens von Reichswegen beſchloſſen worden.

* 42.

Hier kommt die Frage vor, wem dann die Bekehrung der Pommern zuzuſchreiben ſeye? Einige ſchreiben es Hertzog Heinrichen dem Löwen zu. Aber dieſes iſt irrig. Dieſer Hertzog war Anno 1124. noch nicht gebohren. Das Chronicon Stederburgenſe ſaget, daß Henrich der Löwe A. 1195. im 66. Jahr verſtorben ſeye. Solchemnach war er A. 1129. allererſt gebohren, daß alſo obiges Vorgeben als irrig dahin fället. Alle Polniſche Scribenten ſchreiben es Hertzog Boleslaw in Polen zu, aber auch dieſes iſt irrig, dann alles

was

was dieſer Hertzog gethan, iſt auf des Käyſers und des Reichs Befehl geſchehen, welches wie Hoffmann in den Annalibus Bambergenſibus meldet, auf dem Reichs-Tag zu Bamberg erfolget. Es iſt gewieß, daß die Abſendung Biſchoff Ottens zu Bamberg von dem Käyſer und dem Reich, Pabſt Calixto vorgeſchlagen worden, welches wie leicht zu errathen, leichtlich eingeſtimet. Der Autor Vitæ St. Ottonis I. Sciens ergo omnia, quæ in domo ſunt, ſine diſpoſitione ſummi Patris familias nihil eſſe opus tam arduum nulla tenus absque Romani Pontificis auctoritate in ehoandum prævidit. Ideoque miſſis ad Apoſtolicum Calixtum honorabilibus legatis licentiam evangelizandi Pomeranis impetravit. Am beſten wird wol Wartislaw I. ſelbſt gewuſt haben, wer dann Biſchoff Otten nach Pommern geſchicket. Er ſagte auf dem Land-Tag zu Uſedom: Hunc autem reverendiſſimum Dominum meum Epiſcopum fama ubique celeberrima vulgatum non ſic tractare debetis nec poteſtis, quia miſſus

eſt

eſt Papæ & dilectus Domini noſtri Lotharii Regis invictiſſimi. Die Polniſche Scribenten hätten wohl gethan, wann ſie ihren Boleslaum Crivouſtum vor keinen Pommeriſchen Monarchen ausgegeben hätten; Er war ſo wol ein zinsbarer Fürſt gegen das Reich, als Wartislaus der Erſte geweſen. Jhme gehörte Pommern gar nicht, ſondern dem Reich, deswegen Hertzog Wartislaus in obangezogener Stelle Käyſer Lotharium, unſern Herrn nennet. Er hatte fünffhundert Pfund Silber jährlich aus Pommern gezogen, und ſolche zwölff Jahr genoſſen, aber er muſte das genoſſene Geld fein ſauber dem Käyſer geben, ſonſten ihn der Käyſer mit der Achſel nicht anſehen wollen. Sechzig Centner Silber war damalen nicht etwas geringes, indem es eine Tonne Goldes ausmachet; Er muſte nach dem Eyd der Treue wegen Pommern ſchweren, das er den Tribut fleißig abgeben und ſich treu und gehorſam gegen den Käyſer bezeugen und halten wolle.

* 43.

Daß Marggraf Albrecht, welcher nachgehends die Marck Brandenburg vom Käyſer Lothario erhalten, dem Bekehrungs-Werck in Pommern an die Hand gegangen, findet man gute Nachricht in der Hiſtorie des Anonymi de vita St. Ottonis c. 7. Marchio n. Albertus cum eſſet amicus valde ac familians Epiſcopo in gente barbara hunc periclitari metuebat. Unde ſi opus haberet præſidium & opera ei ferre cupiebat.

* 44.

Die Ankunfft Biſchoff Ottens zu Bamberg war aus dem Grafen Stand. Sein Vater war Barthold von Andechs, die Mutter Sophia deſſen Vater hat ſchöne Länder in der heutigen Ober-Pfaltz, wie auch in Schwaben gehabt, deſſen Genealogi von vielen beſchrieben worden.

* 45.

Ob Hertzog Wartslaus ein Chriſt geweſen, als Biſchoff Otto nach Pommern gekommen, wird von vielen mit Nein beantwortet. Helmodus ſaget l. 2. c. 4. Ille (Wartislaus) primus inter Duces Pomeranorum converſus eſt ad fidem permanus St Ottonis Bavenbergenſis Episcopi. Er hat mit den Heyden alles mitgemachet / ob er gleich vorhero getaufet geweſen. Daß er getaufet geweſen / daran iſt kein zweifel, indem es in die Lebens Beſchreibung Biſchoff Ottens ſich finden müſte wann er ihn getaufet hätte, auch dieſer Umſtand ſo groß iſt / daß es wol nicht könte vergeſſen werden. Er hat aber nachgehends dem Heydenthum zu Camin entſagen und ſolches verſchweren, anbey angeloben müſſen, alles heydniſche Weſen zu verwerffen, wie der Anonymus c. 2. anführet.

* 46.

* 46.

Dieſes alles was die Pommeriſche Bekehrung anlanget, iſt aus dem Leben Biſchoff Ottonis genommen, welches Andreas Presbyter aus dem Anonymo oder Sefrido zuſammen geſchrieben.

* 47.

Es wird eines Fluſſes gedacht, wo Hertzog Wartislaus zu Pommern Biſchoff Otten empfangen. Es iſt ſolcher der Noletz oder Netze, ob er gleich nicht genennet wird. So weit gienge Pommern zu ſelbiger Zeit, welcher Fluß ſich ſehr weit erſtrecket, wie dann angeführet wird, daß Biſchoff Otto von dar, gleich nach Pyritz gezogen wäre.

* 48.

Es hat Hertzog Wartislaus nachgehends ſich entſchuldiget, daß er nicht

bey ihm geblieben, als er an der Netze bey ihm geweſen. Der Anonymus ſaget: Deinde ſaget Wartislaus zu Biſchoff Otten, non quæſo iraſcaris, quod poſt illam primam & momentaneam ſalutationem tam diu fui & te non videns, ſed cauſa fuere inexcuſabiles reipublicæ adminiſtrationes.

* 49.

Es ſaget Micrällius mit andern, Hertzog Wartislaw Gemahlin wäre Heila, Henrichs des Schwartzen Hertzogs in Bäyern Tochter geweſen. Dieſes iſt im Grund irrig. Das Chronicon Weingarthenſe ſaget c. 10. Henricus igitur Dux ex Wulfilde, præter illos, quos infra annos ſinus cœleſtis patriæ ſuſcepit, tres filios habuit, Cunradum, Henricum, Welfonem & quatuor Filias, Juditham, Sophiam, Machtildem & Wulfilden. Juditha nupſit Friderico Suevorum Duci, quæ Fridericum Imperatorem noſtrum & uxo-

uxorem Mathæi Ducis Lotharingiæ progenuit. Sophiam Dux Bertholdus de Zaringen & eo mortuo Leopoldus Marchio de Styra in uxorem accepit, ex qua Odoacrum primum Marchionem genuit. Mathildis primo Theopoldo Filio, Theopoldi Marchionis de Voheburg, poſtea eo mortuo, Gebehardo de Sulzbach copulata eſt. Wulfildem, Rudolphus, Bregantinus Comes duxit. In dieſer Stelle ſind alle Töchter Hertzog Heinrichs aus Bäyern verzeichnet/ aber es findet ſich keine Heila, ſo Wartislaw den Hertzogen in Pommern geheyrathet hätte. Hertzog Wartislaw Gemahl war eine Chriſtin, welche heimlich durch ihre vertraute, mit Biſchoff Otten ſich in ein Verſtändniß eingelaſſen, ihre Ehe gültig zumachen.

* 50.

Es wird nicht ohne Urſach gefraget, ob Hertzog Wartislaus damalen bereits Söhne gehabt, und dieſelbe zu

Camin getauffet worden? Einige ſagen er hätte damalen noch keine Söhne gehabt. Aber wann man einige Diplomata anſiehet, ſo findet ſich, daß Hertzog Caſimir ein Heyd geweſen und getauffet worden. Es ſaget derſelbe um das Jahr 1176. in einem dem Cloſter Colbatz gegebenen Brief: In nomine Domini Amen. Kaſemarus Sclavorum Princeps univerſis Chriſti fidelibus tam futuris quam præſentibus. Nuper ego & populus meus ad cultum Dei veri, pietate ipſius converſi ſumus unde & magnifico gratias agimus ipſi. Hieraus ſiehet man daß Hertzog Caſimir nicht als ein Chriſten Kind getauffet worden, ſondern als ein Heyd zu GOtt bekehret werden müſſen. Es iſt zu wundern, daß Hertzog Wartislaus nicht einmahl ſeine Printzen in der Stille tauffen laſſen, welcher doch vor einen heimlichen Chriſten ausgegeben wird.

* 51.

Es ſchreibet Sefrid oder der Anonymus c. 9. von der Fruchtbarkeit des Landes Pommern, daß wann ſolches Wein, Feygen und Oel herfür brächte, könte man ſolches vor das gelobte Land halten. Si vitem, ficum & oleam haberent terram putares repromiſſionis. Der Wein iſt wol nicht in Menge daſelbſt zugewinnen. Der Feigen aber kan man entbehren, und die Butter erſetzet den Gebrauch des Oels.

* 52.

Die Pommeriſche Nation iſt etwan um das Jahr 500. in dieſes Land gekommen, als die Rugiſche Könige in Pannonien und in Norico ſich feſt geſetzet. Niemand hatte ihnen was einzureden, und alſo war ihre Gewalt unumſchräncket. Käyſer Carl der Groſſe machte ſie zinsbar, wiewolen ſie

 ihre

ihre Regierung und Weſen behielten. Es meinet Micrælius und viele andere, es habe Käyſer Carl der Groſſe wieder die Pommern nichts ausrichten können, weil ihnen Gottfried König in Dännemarck beygeſtanden wäre. Aber alles iſt irrig, dann dieſes kan nicht bewieſen werden, hingegen wiſſen wir gewiß, daß alle zwiſchen dem Rhein und der Weichſel wohnende Nationen überwunden und zinßbar worden: Omnes barbaras ac feras Nationes, quæ inter Rhenum & Viſtulam fluvios, Oceanumquæ & Danubium poſitæ, lingua quidem pene ſimiles, moribus vero ac habitu valde diſſimiles, Germaniam incolunt, ita perdomuit, ut eas tributarias effecerint. Eginhartus in Hiſtoria Caroli Magni. Der Hiſtoricus bey dem Duchêne ſaget, daß die Waffen A. 789. ad Panam gekommen.

* 53.

Es hat Ludovicus Germanicus aus Corvei einige Mönche nach Pommern und Rügen geſchicket, welche die daſige Einwohner, bekehren ſolten.

Die-

Dieſes ſaget Helmoldus l. 1. c. 6. Tradit n. veterum antiqua relatio, quod temporibus Ludovici ſecundi egreſſi fuerint de Corbeia Monachi Sanctitate in ſignes, qui Sclavorum ſalutem ſitientes impenderunt ſe ipſos ad ſubeunda pericula & mortes pro legatione verbi Dei. Dieſes zeiget genugſam daß Anno 878. die Fränckiſche Könige in dieſen Landen einiges Anſehen bey dieſer tributbaren Nation gehabt habe.

* 54.

Von den Kriegen, welche Käyſer Otto der Groſſe wieder die Lutitzer geführet, finden wir in der Hiſtorie Anno 955. Anno 956. und Anno 957. bey den Witichindo genugſame Nachricht, inſonderheit iſt ein Brief von dieſen Käyſer verhanden, woraus man ſiehet, wie dieſelbe geſchlagen und überwunden worden. Es kam die Käyſerliche Armée an der Recknitz zu ſtehen, welche Witichindus Raxa nennet. Dieſes groſſe Treffen iſt Anno 966. vorge-

gegangen, und ſtunde es darauf, daß die Redarier und Lutitzer gäntzlich ſolten ausgetilget werden, wie aus beygehenden Brief zu erſehen. Otto divino nutu Imperator Auguſtus Hermanno & Thiaderico Ducibus, cæterisquæ publicæ rei noſtræ præfectis omnia amabilia.

Præterea volumus ut ſi Redares, ſicut audivimus tantam ſtragem paſſi ſunt, ſcitis n. quam ſæpe fidem fregerint, quas injurias attulerint nullam vobis cum pacem habeant. Unde hæc cum Hermanno Duce ventilantes totis viribus inſtare ut in deſtructione eorum finem operi immoratis.

* 55.

Es haben die Pommern nach den Zeiten Ludovici Germanici ihre völlige Freyheit behauptet, bis Käyſer Otto der Dritte nach Polen gereiſet, welcher Boleslao dem neugemachten König in Polen anbefohlen, daß er die über der

Oder

Oder wohnende Sclaven oder Pommern dem Reiche zinßbar machen ſolle. Alſo ſaget Helmoldus l. 1. c. 15. Eodem quoque tempore Bolizlaus Polonorum Chriſtianiſſimus Rex, confœderatus cum Ottone tertio omnem Sclaviam quæ eſt ultra Odoram tributis ſubjecit. Selbſt iſt dan des Stiffts zu Colberg gedacht worden, Dithmarus ſaget: Nec mora fecit ibi Archi Episcopatum ut ſpero legitime ſine conſenſu tamen præfati præſulis, cujus diœceſi omnis hæc regio ſubjecta eſt, committens eundem præ dicti Martyris fratri Kadimo eidemque ſubjiciens Reinbernum Sanctæ Colbergenſis Eccleſiæ Episcopum. Alſo hat Boleslaus König in Polen das Chriſtenthum auf Befehl des Käyſers einführen wollen, welches aber alles keinen Fortgang gehabt, ſo daß die Pommern in ihrer Freyheit geblieben.

* 56.

Die Polniſche Scribenten ſuchen alles herfür, um zubeweiſen, es hätte

Pommern den Hertzogen in Polen zugehöret. Aber es iſt alles falſch und umſonſt, dann wann das Land Pommern den Polen zugeſtanden wäre, warum hat dann Boleslaus Crivouſtus dieſelbe etwan Anno 1112. zubezwingen getrachtet? Und dannoch blieb der Hertzog zu Pommern in Beſitz ſeiner Freyheit, und verlangte man weiter nichtes, als den Tribut, welchen alle Schlawiſche Nationen bezahlen muſten. Aber das Land Pommern erlangte der Käyſer und nicht der Hertzog in Polen, wie dann Wartislaus in der auf dem Land-Tag zu Uſedom gehaltenen Rede Käyſer Lotharium unſern Herrn nennet. Miſſus, is eſt, legatus, Papæ & dilecti Domini noſtri Lotharii Regis invictiſſimi. Auch hat der Tribut dem Hertzog in Polen nicht eigenthümlich zugehöret, ſondern er ſaß auf Rechnung, als ein Rechnungs-Beamter, gleichwie die Hertzoge und Marggrafen im Reich, den Tribut der Schlawiſchen Nationen beygetrieben. Aber Boleslaus Crivouſtus vermeinte, er würde

den Tribut behalten, und das Land Rügen nebſt Pommern vor ſich behalten, deswegen er von den Pommern begehret, daß neun Einwohner den zehenden Mann ihm zu ſeinen Kriegen ſchicken ſolten. Aber dieſes kunte er den Pommern ohne des Käyſers Befehl nicht zumuthen, deswegen dieſer Punct gar zeitig gäntzlich weg fiel. Es muſte Boleslaus Crivouſtus, Käyſer Lothario nicht in das Geſicht kommen, bis er den zwölffjährigen Tribut von Pommern und Polen eingelieffert hätte/ welches ſechzig Centner Silber ausgemachet. Das Land Pommern iſt den Polen niemalen unterworffen geweſen/ auſſer daß er von Reichswegen den groſſen Krieg mit ihnen geführet und dieſelbe dem Reich unterthänig gemachet. Endlich muſte ſelbiger dem Käyſer wegen Pommern den Eyd der Treu ſchweren, welches nichtes weiter in ſich hielte, als daß er das einkommende Geld zu treuen Händen einnehmen, richtige Rechnung darüber führen, und ungemahnet das gehobene Geld gegen Quittung der Käy-

ſer-

ſerlichen Cammer einlieffern ſolte. Noch darzu muſte ſelbiger wegen Polen ſchweren, daß er den Kayſer allezeit unterwürffig ſein wolte. Perpetuam ſaget Otto Friſingenſis, ſubjectionem Sacramento confirmavit. Hertzog Boleslaus in Polen war ſelbſt ein tributbarer Fürſt des Reichs, deswegen es nicht lang gewähret, ſo kamen die Hertzoge von Pommern gäntzlich an das Reich, worbey ſie geblieben.

* 57.

Wann man betrachten will, wie lang die Polen in Pommern den Tribut eingefordert, ſo hat ſolches nicht länger gewähret, als Boleslaus Crivouſtus gelebet. Dann nachgehends war Polen getheilet, und hatten ſich die Hertzoge zu Pommern an die Hertzogen nichts mehr zukehren, weilen die Hertzogen in Polen wider Conraden den Dritten und Kayſer Friderichen den Erſten rebelliret, und deswegen mit Heeres-Krafft überzogen worden, daß ſie ſich alſo von den Reich ſich abgeſondert.

* 58.

Käyſer Friderich hat die Pommeriſche Hertzoge aus keiner anderer Urſache zum Reich gebracht, als daß die Hertzoge in Polen immer wieder das Reich rebelliret. Die Obſicht auf Pommern ſo die Hertzoge von Polen gehabt, erhielten die Marggrafen von Brandenburg, und folgends das Belehnungs Recht, Krafft welches die Hertzoge zu Pommern, von den Marggrafen zu Brandenburg ihre Länder zu Lehen nehmen und empfangen muſten, worbey es bis auf Anno 1319. geblieben. Die Hertzogen zu Pommern fiengen an als dann recht glücklich zuwerden, als ſie von Käyſer Friderich dem Erſten zum Reich gekommen und von den Polen auf ewig erlediget worden. Dann ſie kunten unmöglich übel fahren, indem ſie ſahen, daß die Böhmiſche Fürſten, in Fried und Ruh lebten, und ſie denen in höchſten Flor lebenden Fürſtlichen Häuſern beygezehlet wurden, und ſich mit

den-

denſelben verheyrathen kunten. Sie kamen zu einer beſſern Lebens-Art, herrſchten über Teutſche und Wenden in ihren Lande, brachten ſolches in Flor und Aufnehmen, wurden mächtig und man ſiehet wie die Nordiſche Machten ihre Freundſchafft zuerhalten, groſſe Mühe angewendet haben. Sie würden noch anſehnlicher worden ſeyn, wann ſie ihr herrliches Land nicht getheilet und zerſtümmelt hätten, welches die Peſt von allen Staaten zu ſeyn pfleget. Sie hätten mit den Churfürſten zu Brandenburg ſo wol aus dem Bäyeriſchen als jetzo regierenden hohen Hauſe in Einigkeit leben köñen, aber es war Eigenſinn darbey, indem ſie ihre Lehen, ſo wol bey den Churfürſten als bey den Käyſer erhalten können, und wäre den Churfürſten nichtes, dann der Anfall nach Ausgang des Herzoglichen Stamms übrig geblieben, welches ſie dannoch allezeit zugeſtanden haben.

* 59.

Daß die Hertzoge von Pommern das Land Caſſuben verlohren, brachte denſelben groſſen Schaden. Sie kunten es den Polen nicht wieder abnehmen und endlich erhielte ſolches der Teutſche Orden bey welchen ſolches geblieben, bis die Preuſſen mit ihnen von den Orden abgegangen und ſich zu den König in Polen gewendet haben. Sie haben der Caſſubiſchen Titulatur allezeit gebrauchet, das Wappen geführet und ihre Rechte ſich vorbehalten. Es haben auch die Churfürſten zu Brandenburg / Friderich der Andere und Albrecht, ebenfalls ſich ſolcher Gerechtigkeit gebrauchet, weil die Antwartſchafft an die Chur gekommen, als Caſſuben bey dem Hertzoglich Pommeriſchen Hauſe geweſen, ſo daß ſolches in ihrer Antwartſchafft, ebenfalls mit dem Anfall und Succeſſion auf Caſſuben begabet, und deswegen von Zeiten zu Zeiten von Käyſern zu Käyſern mit dem Hertzogthum Caſſuben belehnet worden.

Von

Von dem Pommeriſchen Adel.

Es iſt in dieſem Land ein groſſer und anſehnlicher Adel/ welcher zahlreich/ſo wol an Familien als eintzeln Edelleuten ſehr ſtarck ſich befindet.

Theils iſt er einheimiſch aus den alten Pommeriſchen Geſchlechten, theils auch iſt er aus Weſtfahlen und Nieder-Sachſen oder ſonſt in dieſe Länder gekommen.

Er machet Werck von Krieg, ja es beſtehet bis auf eine gantz wenige Zahl aus lauter Officiers, welche in Krieg dienen oder gedienet haben.

Beygehende Verzeichniß iſt accurat abgefaſſet, welche nach den Creyſen allhier mitgetheilet wird.

Der

Druckfehler,

so bey Abweſenheit des Herrn Autoris eingeſchlichen.

p. 24. l. 11. Noletz vor Notetz. p. 25. l. 20. nicht Caſimir vor Caſimir, nicht. p. 37. l. 8. Zucht, Vieh, vor Vieh-Zucht. p. 38. l. 5. an vor in. p. 40. l. 4. wollen vor wohl. p. 41. l. 10. 1015. vor 1115. p. 43. l. 12. 1126. vor 1176. p. 44. l. 16. Caſimirs vor Caſimir. p. 46. l. 21. welcher vor welches. p. 68. l. 18. Wernem vor Wernhern. p. 69. l. 3. Verderbes vor Verderben. l. 5. dem vor der. l. 16. dem vor der. p. 73. l. 16. gegroſſe vor groſſe. p. 77. l. 17. worden vor werden. p. 86. l. 16. Verſchwächerung vor Verſchwägerung. p. 94. l. 22. Mildenbrug vor Wildenbrug. p. 95. l. 7. Land Böhmen vor Land Bahnen. p. 97. l. 2. Bagislaw vor Bogislaw. p. 111. l. 15. der vor dem. p. 112. l. 17. Schwetzo vor Schwentzo. p. 113. l. 13. Rugenwald Privilegio, vor Rugenwald gegebenen Privilegio. l. 15. ergehen vor angehen. p. 136. l. 6. daß die Hertzoge vor daß von den Hertzogen. p. 137. l. 12. hatten, hatte vor hatte und hatte. p. 113. l. 17. und daß vor in das Stiffts-Kirche. p. 145. l. 3. Neugarden vor Naugarthen. p. 145.

l. 14. ihm vor ihn. p. 150. l. 16. Huff vor Haff. p. 152. l. 16. Gothner vor Gothiner. l. 16. Nolets vor Noretz. p. 153. l. 12. Vildii vor Viadus. p. 154. l. 13. Severini vor Severino. p. 155. l. 8. Loſch vor Lorſch. p. 158. l. 12. Jaciti vor Taciti. p. 159. l. 16. Albes vor Albis. l. 16. Patri vor Patria. p. 260. l. 13. iſt es irrig vor iſt irrig. p. 26 . l. 16. von ſolches vor von ſolchem. p. 169. l. 1. Europea vor Eropæa. p. 170. l. 10. vor ſich bezeuget vor vor ſich, dann. l. 12. mit ihn vor mit ihm. p. 172. l. 15. usquæ vor usque. l. 23. gerüget vor gereget. p. 173. l. 2. Barbani vor Barbari. l. 17. eis vor cis. p. 174. l. 7. undiquæ vor undique. p. 176. l. 15. Kutlubko vor Kadlubko. p. 177. l. 4. Popriel vor Popiel. p. 279. l. 3. Barbarſi vor Barbaris. l. 4. Licetiam vor Licentiam. p. 182. l. 12. welche die vor welchen die. p. 183. l. 18. der alten vor die alten. p. 184. l. 12. Settinern vor Stettinern. p. 187. l. 9. moniala vor in opinata clada. l. 18. ſie ſagten vor ſagten ſie. l. 22. plenum vor plenus. p. 188. l. 9. welches wie, vor welcher. p. 191. l. 19. Genealogi vor Genealogie. p. 192. l. 12. in die vor in der.

Der
Adel
Des
Königl. Preuß.
Pommern.

Digitized by Google

Der Adel in Anclamiſchen Creyß.

DEr Herr Graf von Flemming/ zu Iven und Gramzow.

Die Herrn von

- Brockern/ zu Rieth und Albrechts-Dorff.
- Borck/ zu Altwigshauſen.
- Schwerin/ zu Augeroſe.
- Glasnapp/ zu Bentzin.
- Heiden/ zu klein Below und groß Toitin.
- Luskow/ zu Luskow/ Bleſewitz und Buzow.
- Schwerin/ zu Boldekow.
- Borrentin/ zu Glin und Puzar.
- Zarnow/ zu Zinzow und Cavelpaß.
- Schwerin/ zu Buſſow.
- Schwerin/ zu Cummerow/ Dracherow/ Neuendorff/ Lowitz/ Strettenſee/ Witſtock und Wuſſecken.
- Heiden/ zu Cartelow.
- Eickſtädt/ zu Muggenburg/ Dargebel/ Tetterin und Kayendorff.
- Doſſow/ zu Spanteckow/ Rebelow/ Strippo/ Jappenzin/

Drevelow / Pantzkow / Thurow / Denin / Crien / Iven und Bruchmuhl.

Die Herrn von

Schwerin / zu Ducherow und Dennitz.
Neezow / zu Kagettow.
Enckevort / zu Vogelgeſang / Luckow / Warſin und Monckeberg.
Schwerin / zu Landscron / Reheberg / Janow / Neuendorff und Bartow.
Parſenow / zu Muſſentin / Zemin / klein Toitin und Cadow.
Arras / zu Neuenkirch.
Bohl / zu Neuenkirch.
Bommin / zu Neezow und Darsdorff.
Kirchbach / zu Badderow.
Köppern / zu Radebuhr und Schmuggerow.
Köppern / zu Roßin und Wuſſecken.
Bergmann / zu Tetterin.
Ohrling / zu Nenkircken.
Köppern / zu Tutow und Wittenwerder.
Normann / zu Thurow.

Der Adel in Demminiſchen und Treptauiſchen Creyß.

Die Herrn von

- Borck / zu Tentzerow und Hohen-mocker.
- Börner / zu Rützenfelde.
- Bahren / zu Pritzanow.
- Dollen / zu Kagſch.
- Glasnapp / zu Zarrentin / Leuſtrin / Klingkenberg / und Barsckow.
- Keffenbrinck / zu Pleſtelm.
- Kettelhack / zu Vanſelow und Leppin.
- Malzahn / zu Tutzepath und Gultz.
- Malzahn / zu Schorſow.
- Malzahn / zu Cummerow / Semmerdorff / Leuſchentir / Gnevezow und Hohenboltentin.
- Normann / zu Hohenbrünſow / Strehlo und Hohenmocker.
- Mardefeld / zu Penſin.
- Normann / zu Werder.
- Oldenburg / zu Keſtelin.
- Barſenow / zu Schmartow / Oſten / Reudin und Teuſin.
- Podewils / zu Santkow / Beggerow / Strehlow / Hohenmocker und Hohenbuſſow.
- Rammin / zu Plotz.
- Walsleben / zu Kiſtin.
- Walsleben / zu Leiſtenow / Buſch-

Die Herrn von { mühle / Uhſchtel / Gatſchow / Ganſchendorff / Sarow / Hagen / Gultz und Beggerow.
Walsleben / in Wodarg.

Der Adel in Randowiſchen Creyß.

DIe Herrn Grafen von Mellin / zu Damizow / Schönfeld / Keeſow / und Schiltersdorff.

Die Herrn von {
Creutz / zu Radewitz / Grüntz / Petershagen / Luckow / Neuhof und Sommensdorff.
Cuntzmann / zu Brunn / Pertinentis / Zadentin / und Lebbehn.
Eickſtädt / zu Radickow.
Eickſtädt / zu Coblentz / Krügsdorff / Zarrenthin / Lebbehn / Boock und Gorckow.
Eickſtädt / zu Hohenholtz u. Glaſow.
Faltzburg / von Matrenſee.
Gräfnitz / zu Sonneberg und Zaltzow.
Glaſenapp / zu Graſeckow.
Hatemeiſter / zu Hogeſelchow.
Holtzendorff / zu Pinnow und Froſtenwalde.
Hempel / von Pritzlow.
Küſſow / zu Grampow und Gellin.
Lepel / zu Böck und Blanckenſen.
Loppenow / zu Schöningen.

Oſten /

Die Herrn von

Oſten / zu Penckun / (Stadt) Wollin / Storckow / Sommersdorff / Batingdorff und Friedefeld.
Oſten / zu Wartin.
Plötz / zu Krackow und Gunnitz.
Rammin / zu Daber.
Rammin / zu Rammin / Stoltzenburg / Pampow / Lentzen und Blanckenſee.
Rammin / zu Schmageros.
Roſenſtädt / zu Jamchow und Crumerow.
Sydow / zu Blumberg.
Sternbach / zu Pomellen.
Sydow / zu Schonow / Janchow / und Cummerow.
Sydow / zu Woltersdorff.
Wolden / zu Cunow.
Wuſſow / zu Pargow und Staffelde.
Wuſſow / zu Pomellen.

Der Adel in Uſedomſchen Diſtrick.

Die Herrn von

Lepel / zu Netelkow und Lubow.
Lepel / zu Neuendorff und Lubow.
Muller von der Luhn / zu Mellentin / Devichow / Balm / Hueſe / Waſchenſee / Dargen / Goſheim / Ahlbeck / Neuhoff und Neukrug.

Borck

Die Herrn von Borck / zu Krincke / Grumzin und Suckow.
Die Herrn von Schwerin / zu Stolpe.

Der Adel in Wolliniſchen Creyß.

DIe Herrn Grafen von Flemming / zu Leuſſin / Zirslaff / Zuntz und Wartow.

Die Herrn von Lepel, zu Chinnow / Reckow und Schwantuſt.
Die Herrn von Lepel / zu Chinnow und Reckow.
Die Herrn von Plötz / zu Zirslaff.

Der Adel im Regenwalder und Labeſchen Creyß.

Die Herrn von Borck / zu Premslaf / Elvershayn / Flackenhagen / Niederhagen und Obershagen.
Die Herrn von Borck / zu Stargard und Niederhagen.
Die Herrn von Borck / zu Kanckelfitz und Laſſenthin.
Die Herrn von Borck / zu Roſenfeld.
Die Herrn von Borck / zu Schönerwalde / Sagen und Roſenau.
Die Herrn von Uckermann / zu Labbuhe.
Die Herrn von Bonin / zu Doberitz.
Die Herrn von Edling / zu Strahmel / Zechow / Schmorau und Kerow.
Die Herrn von Borck / zu Tarnow.

Borck /

Die Herrn von

Borck/ zu Kratzig.
Borck/ zu Regow/ Obershagen/ Raddow / Strahmel und Premslaf.
Borck/ zu Moltzow/ Zozenow/ Schorantz/ Premslaf und Evershagen.
Borck/ zu Dabſow.
Tettau / zu Zeitlitz.
Borck/ zu Natzmersdorff.
Kleiſt/ zu groſſen Raddow.
Schluſſen/ zu Claushagen.
Borck/ zu Wangerin.
Blanckenſee / zu Rinnow.
Podewils / zu Woitzel.
Podewils / zu Sultzwitz.
Borck/ zu Grabow.
Borck/ zu Gertshagen.
Preuß / zu Sultzewitz.
Borck / zu Wangerin/ groß Bredenhagen / Polchow / Haſeley und klein Borckenhagen.
Borck / zu Claushagen.
Borck/ zu Berndorff und Bonin.
Kohn / von Burhoff.
Lockſtädt / zu Krößin.
Vogt / zu Vorwerg.

Va=

Vaſallen,

Des Geſchlechts der Panſiniſchen von Borcken.

Die Herrn von
- Borck / zu Barsniewitz.
- Borck / zu Bucholtz.
- Putkammer / zu Panſin.
- Wenden / zu Lentze.
- Weyher / zu Damerwitz.

Der Adel in Belgardiſchen Creyß.

Die Herrn von
- Butzke / zu Butzke.
- Blanckenſee / zu Pumlow.
- Ferſen / zu Buurlaf / Mandelatz und klein Greßin.
- Ferſen / zu groß Tychow.
- Ferſen / zu Tietzow.
- Ferſen / zu Riſtow und Lanckow.
- Glasnapp / zu Rhedel und Zülkenhagen.
- Heidebreck / zu Alten Schlage und Regelin.
- Grumbkow / in Burhoff.
- Kahmecke / zu Gruſſow.
- Kleiſt / zu groß Tychow / Sitkow und Wuſterbart.
- Kleiſt / zu Tychow.
- Kleiſt / zu Vietzow / Wuzow / klein Kreßin und Muttrin.
- Kleiſt / zu Damen und Döbel.
- Kleiſt / zu Ruhden.

Kleiſt /

Die Herrn von

Kleiſt / zu Nemrien.
Kleiſt / zu Kieckow / Döbel und Zarnickow.
Kleiſt / zu Dreno.
Kleiſt / zu Zartkow.
Kleiſt / zu klein Creßin.
Kleiſt / zu Vietzow.
Kleiſt / zu klein Daberow und Boißin.
Kleiſt / zu Zernickow und Dreno.
Kleiſt / zu Kowalck.
Kleiſt / zu Schmentzin.
Kleiſt / zu Voldekow u. Schmellin.
Kleiſt / zu Wolkow / Tychow und Bolkow.
Lettow / zu Alten Schlage / und Ziezenow.
Manteuffel / zu Buslar.
Manteuffel / zu Quiſternau.
Mönchau / zu groß Duberow / Naßien und Germen.
Platen / zu Saager.
Podewils / zu klein Rambin und Neuhof.
Podewils / zu Battien und Glötzin.
Podewils / zu Ziethow.
Podewils / zu Battien und Glötzin.
Podewils / zu klein Reichow.
Podewils / zu groß Reichow.
Podewils / zu Laatzig.
Podewils / zu Rarwin.

Pode-

Die Herrn von
- Podewils / zu Podewils.
- Rammel / zu Reinfeld.
- Rammel / zu Bulgrin / Pumlow und Sileſen.
- Wolde / zu Bellenberg / Retzien und Zwirtznitz.
- Wolde / von Wuſterbaart / Laßbeck und Lanckow.
- Wolde / zu Bolkow / Bergen und Sietkow.
- Wopersnow / zu Camiſſau und Natzow.
- Wopersnow / zu Standemin.
- Zozenow / zu Alt Schlage und Ziezenow.

Der Adel in Blucheriſchen Creyß.

Die Herrn von
- Blucher / zu Plate / (Stadt) Neuenhagen und Lietzow.
- Blucher / zu Zimmerhauſen und Cardemin.

Der Adel in Daberiſchen Creyß.

Die Herrn von
- Dewitz / zu Wuſtow / Verbegin / Schloßien / groſſen Bentz und kleinen Bentz.
- Dewitz / zu Hohenfelde / Meeſow / Roggow / Schrunwalde / Vogtshagen / Weitenhagen / Cra-

Die Herrn von
Cramersdorff / Blenkow / Reden / Schloſſien / Juſtemin / Laſtbeck / Schönow / Haſelow / Salmow und Daberkow.
Dewitz / zu Schmeltzdorff / Lowhagen und Groſewantz.
Dewitz / zu Daber (Stadt) und groſſen Bentz.
Dewitz / zu Daber.
Doſſow / zu Daber und Weitenhagen.
Koven / zu Panchlin und Kniephoff.
Kleiſt / zu Haſelow.
Kleiſt / zu Haſelow.
Laurens / zu Maldevien / Höckenberg und Wolkow.
Pleſſe / zu Breitenfelde.
Schaper, zu Braunsberg.

Der Adel in Flemingiſchen Creyß.

DJe Herrn Grafen von Flemming / zu Hoff und Schwirſen.
Die Herrn Grafen von Flemming / zu Claushagen.

Die Herrn von
Flemming / zu Speck und Burow.
Flemming / zu Bentz / Coldemantz / Renſin und Pemplow.
Flemming / zu Holtzhagen / Batzlaff /

Die Herrn von
laſ/ Langendorff/ Baumgarten/ Greitlow und Witſtock.
Flemming/ zu Martentin.
Flemming/ zu Matzdorff/ Baſentin/ Moratz und Böck.
Flemming/ von Rointz und Batzlaf.
Braunſchweig/ zu Schönhagen und Baumgarten.
Flemming/ zu Martentin.
Brieſen/ zu Witſtock.
Neſſen/ zu Klötzin.
Wachholtz/ zu Weichmuhl.

Der Adel in Fürſtenthum Camin.

DEr Herr Graf von Manteuffel/ zu Kerſtin/ Krutenbeck/ Gandelin und Krunne.

Die Herrn von
Blanckenburg/ zu Carckow.
Blanckenburg/ zu Rahenlow.
Blanckenburg/ zu Warrkow.
Blanckenburg/ zu Motzelwitz und Petershagen.
Blanckenburg/ zu Leppin und Royzow.
Blanckenburg/ zu Mötzellin.
Blanckenburg/ zu klein Poplot.
Bonin/ zu Dubbertoch.
Bonin/ zu Mollen.
Bonin/ zu Blauentin.
Bonin/ zu Klaptow und Peterwitz.

Bo-

Die Herrn von

Bonin / zu Bonin.
Bonin / zu Cartzin.
Bonin / zu Wojentin.
Bulgen / zu Kleiſt und Wuſſacken.
Born / zu Leſtin und Dametz.
Borck / zu Laſtehn und Tunmenhagen.
Braunſchweig / zu Corvin.
Brieſen / zu Trienecke.
Belotv / zu Datjow.
Cronenfels / zu Schotzow.
Damitz / zu Schultzenhagen.
Damitz / zu Fritzow.
Damitz / zu Juſtin.
Damitz / zu Juſtin.
Damitz / zu Rabbun.
Damitz / zu Duntzin.
Damitz / zu Rutzow.
Damitz / zu groß und klein Mollen.
Damitz / zu Judenhagen.
Damitz / zu Sumckenhagen.
Damitz / zu Pleinshagen.
Eichmann / zu Nereſe.
Froreich / zu Schultzenhagen / Kaltenhagen / Parpert und Kirpersdorff.
Froreich / zu Kaltenhagen.
Goltz / zu Neuenhagen und Streitz.

Goltz /

Die Herrn von

Goltz/ zu Biezikfer.
Guldenklee/ zu klein Naugarten.
Halbrecht/ zu Petershagen.
Glasnapp/ zu Manow/ Zetten/ Siedel/ Zevelin und Wisbar.
Heydebreck/ zu Parnow.
Heydebreck/ zu Parnow.
Heydebreck/ zu Parnow.
Heydebreck/ zu Schultzenhagen.
Heydebreck/ zu Berckenhagen/ Curteſin und Curſchwant.
Heydebreck/ von Parſow/ Schwemmin und Warnim.
Jwatzhoff/ zu Trienecke.
Kamecke/ zu Merrin.
Kamecke/ zu Strachmin/ Strippow und Warnin.
Kamecke/ zu Varchmin.
Kamecke/ zu Kratzig/ Biezifer und Varchmin.
Kamecke/ zu Hohenfelde/ Niederhoff/ Alten Hagen und Strippow.
Kamecke/ zu Bizifer.
Kamecke/ zu Varchminshagen.
Kleiſt/ zu Zebbelin.
Kleiſt/ zu Dubertech.
Kleiſt/ zu Dargen und Schwelin.
Lettow/ zu Drawen/ Mühlencamp und Cartzenburg.

Lettow/

Die Herrn von

Lettow/ zu Holckewieſe und klein Cartzenburg.
Lettow/ von Hohenborn und Drawen.
Lettow/ von Drawen.
Lettow/ von klein Cartzenburg.
Lepel/ von Demzin.
Münchow/ zu groß Cartzenburg/ Zwelin und Merſin.
Münchow/ zu Naſſau/ Leickow/ und Curſevantz.
Münchow/ zu groß Cartzenburg.
Münchow/ zu Neuenbuck.
Münchow/ von Neddelin/ und Curſewantz.
Münchow/ zu Herrn.
Münchow/ zu Altenbuck.
Münchow/ von Latzig.
Münchow/ von Treßin und Latzig.
Münchow/ von Satzpe.
Münchow/ von Satzpe.
Münchow/ zu Naſſau und Gultze.
Münchow/ von Bertzelin/ Bertzelin und Gultze.
Münchow/ von Clammen.
Manteuffel/ zu Trienike.
Natzmar/ zu Lubow.
Podewils/ zu Mallnow.
Podewils/ von Schwartow.
Podewils/ von Coſeger.

Die Herrn von

Podewils / zu Gantzkow.
Podewils / zu Gieſeckow.
Putkammer / zu Motzelwitz.
Plathen / von Putze / Zerckow und Fritzow.
Puſtaren / von Puſtar.
Paxleben / auf Machentin.
Paxleben / zu Mackentin.
Rammel / zu Luſtebur.
Rammel / auf Reckow.
Rangow / auf Jucenhagen.
Schmolin / von Todenhagen und Streitz.
Schmeling / auf Streitz und Neuenbaltz.
Somnitz / von Gransdorff und Stepau.
Somnitz / von Drenow.
Schwerin / von Wisbur.
Schweder / auf Todenhagen.
Schweder / in Datſow.
Schultz / auf Holtkwiſche.
Verſen / von Cranp.
Verſen / von Pobantz.
Varchmin / von Plumenhagen.
Wachholtz / auf Neſtin.
Wolden / von Streckentin / Gertz und Thimer.
Wobeſer / von Holtkwiſche.
Zarth / von Gribnitz / Saſſenburg und Stepau.

Der

Der Adel des Greiffenhagenſchen Creyſes.

Frey-Herrn von Schmettau Erben / zu Kehrberg.

Die Herrn von
- Anckerheim / zu Roſenfelde.
- Barfuß / zu Fiddichow und Selchow.
- Creutz / zu Steckelin.
- Grumbkow / zu Mellen.
- Greiffenpfeil / von Heinersdorff und Schönfeld.
- Sydow / zu Steinwehr.
- Sydow / zu Zarnow.
- Steinecker / zu Lindow.

Der Adel in dem Greiffenbergiſchen Creyß.

Die Herrn von
- Bruſewitz / zu Cambtz / Bandeſow und Cummin.
- Bruſewitz / von Cummin.
- Bruſewitz / von Brendemuhl.
- Bruſewitz / auf Rarvin.
- Bruſewitz / von Cummin.
- Bruſewitz / von Gorke und Jatzel.
- Bruſewitz / auf Startz.
- Broockhuſen / zu groß Juſtin und Zoldekow.
- Brookhuſen / von groß Juſtin.

Die Herrn von

Brookhuſen / von Zoldikow.
Brookhuſen / von Zoldikow.
Brookhuſen / auf Ribs.
Brookhuſen / auf Zoldekow.
Brookhuſen / zu groß Juſtin.
Brookhuſen / zu groß Juſtin und Zoldekow.
Brookhuſen / von Ribitz.
Borck / auf Colpin.
Carnitz / zu Carnitz / Mecdes / Mitznac / Dreſenow / Putſchnow / Gutzelſitz und groß Zapliu.
Carnitz / zu Mecdes.
Cove / von Barckow.
Edling / von Ribbecard / Ravenhorſt / Medewitz und Wittenfelde.
Flemming / zu Breſow.
Flemming / zu Trebenow.
Flemming / zu Risnow.
Grap / auf Dunow / Grünhoff und Lutkenhagen.
Grap / auf Lutkenhagen und Dorffhagen.
Grap / auf Dunow.
Grap / auf Dunow.
Grap / auf Dunow.
Grap / zu Damhof.
Grap / zu Dorffhagen.
Grap / von Tetzlafshagen.

Gantzke /

Die Herrn von

Gantzke / von Pribernow und Sellin.
Guldenklee / zu Pappenhagen.
Hertzberg / zu Parpart.
Köller / von Beverdick / Cantereck / Dieſchenhagen / Lutmanshagen / Kockit / Schwantzhagen / Siggelkow und Hammer.
Köller / von Reckow.
Köller / von Reckow.
Köller / von Reckow.
Köller / von Doberpſul.
Köller / von Reckow.
Köller / von Moratz.
Köller / von Reckow.
Köller / von Reckow.
Kneſen / auf Zirckewitz.
Kamecke / auf Baldekow.
Kleiſt / zu Poperow.
Kalſo / zu Rubznow.
Loppenow / zu Loppenow.
Mellin / zu Gaartz und Gaantz.
Mellin / von Triglaff.
Mellin / auf Schnabo.
Mellin / auf Schnabo.
Manteuffel / zu Sternin.
Manteuffel / zu Cölpin.
der Oſten / von Cardemin.
Parlow / von Parlow und Teßin.
Plötz / von Stuchow.

 Plötz /

Die Herrn von

Plötz/ von Startz.
Plötz/ von Startz.
Plötz/ von Startz.
Plötz/ von Stuchow.
Plötz/ von Stuchow.
Plötz/ von Schwentz.
Plötz/ von Schwentz.
Plötz/ zu Schwartzhagen und Rockit.
Plötz/ von Morgow.
Plötz/ von Morgow.
Plötz/ von Deuttin.
Plötz/ von Deuttin.
Plötz/ von Deuttin.
Plötz/ zu Batzewitz.
Rien/ von Witſtock.
Rango/ von Triglaff.
Steinwehr/ von Schweſſow und Schwentz.
Steinwehr/ von Morgow.
Steinwehr/ von Nemitz.
Steinwehr/ von Schweſſo.
Steinwehr/ von Pruſt.
Schlaberndorff/ auf Droſedow.
Unverfert/ von Schweſſo/ Nemitz und Coplin.
Wachholtz/ zu Altenſoff und klein Jarchow.
Wachholtz/ zu Altenſoff und klein Jarchow.
Wachholtz/ zu Molſtow.

Wen-

Die Herrn von
- Wenden / auf Schmuckentin.
- Witte / auf Brendemuhl.
- Witte / auf Grambow und Wittenfelde.
- Witte / auf Tribſow.
- Woitke / von Zirkewitz.
- Zaſtro / von Doberpful und Stregard.
- Zaſtro / von Moratz.

Der Adel und die Vaſallen.

Die Herrn von
- Glasnapp / zu Grammentz.
- Glasnapp / zu Wurchow.
- Glasnapp / zu Grammentz.
- Glasnapp / zu Klotzem.
- Glasnapp / zu Bulrantz.

Der Adel und die Vaſallen.

Die Herrn von
- Glasnapp / zu Grammentz.
- Glasnapp / zu Pollnow.
- Glasnapp / zu Vettrin und Natzlaff.
- Glasnapp / zu Polnow (Stadt) Fatzing / Natzlaff / Rotzog / Datzow / Natbahr / Radekang und Fichthoff.

Der Adel in Naugardiſchen Creyß.

Die Herrn von
- Lockſtädt / zu klein Lockſtädt und Meſeckow.
- Lockſtädt / zu klein Sabow.
- Lockſtädt / zu Hindenburg.

Die Herrn von

Tornow / auf Wolchow.
Ruchell / auf Wolchow.
Rothenburg / von Kicker.
Jwatzhof / zu Kicker.
Apenburg / zu Kicker.
Schwanen / zu Janger.
Tornow / von Schwartzow.
Grape / in Schwartzow.
Heidebreck / von Glietzke.
Puſtar / zu Döringshagen und Duſterbeck.

Der Adel der Commembrirten Herrn von Wedel.

Die Herrn von

Braunſchweig / zu Pflugrathe.
Rein / von Wildenhagen.
Rein / von Wildenhagen.
Rein / von Darſow.
Rein / von Darſow.
Putkammer / auf Hemblin.
Steinwehr / von Henckenhagen.

Der Adel in Neu-Stettiniſchen Creyß.

Die Herrn von

Bonin / zu Naſebant.
Bandemer / von Soltnitz.
Glasnapp / von Lubguſt.
Glasnapp / von Beerwalde.
Glasnapp / von Coprieben.

Glas=

Die Herrn von

Glasnapp/ zu Gellen.
Hertzberg/ von Lottin.
Hertzberg/ von Lottin.
Hertzberg/ von Lottin.
Hertzberg/ von Lottin.
Hertzberg/ von Lottin.
Hertzberg/ von Lottin.
Hertzberg/ von Lottin.
Hertzberg/ von Lottin.
Hertzberg/ zu Vahrenbuſch.
Hertzberg/ zu Vahrenbuſch.
Hertzberg/ zu Vahrenbuſch.
Hertzberg/ zu Hertzberg.
Hertzberg/ zu Barckenbrug.
Hertzberg/ zu Hertzberg.
Hertzberg/ zu Beerbaum.
Humbold/ zu Zammentz.
Kleiſt/ von Radatz.
Kleiſt/ von Giſſolck.
Kleiſt/ von Jucho.
Kleiſt/ von Dallentin.
Kleiſt/ von Klingebeck.
Loden/ auf Grammentz.
Lemke/ auf Trebben.
Lemke/ von Soltnitz.
Lemke/ von Soltnitz.
Lemke/ von Soltnitz.
Monchow/ zu Dallentin.
Monchow/ zu Schneidmuhl.
Monchow/ zu Wuckel.
Monchow/ zu Wuckel.

Die Herrn von

Monchow, zu Wuckel.
Monchow / zu Wuckel.
Monchow / zu Wuckel.
Manteuffel / zu Lumtzow.
Manteuffel / zu Lumtzow.
Manteuffel / zu Gajetto.
Manteuffel / zu Collatz.
Moſisky / von Wulffſtatzke.
der Oſten / von Pinow.
der Oſten / von Bahrenbuſch.
Podewils / von Haſenfiehr.
Podewils / von Haſenfiehr.
Rotenberg / zu Soltnitz.
Rotenberg / zu Soltnitz.
Seyer / auf Barckenbrug.
Schnel / von Dräck.
Schnel / von Vilnow.
Vangero / zu Vangero.
Vangero / zu Vangero.
Vangero / zu Vangero.
Verſen / zu Eulenburg.
Wolden / zu Coprieben.
Wolden / von Valm.
Zaſtro / auf Borntin.
Zaſtro / auf Oſtenfeld.
Zaſtro, von Valm.
Zaſtro / von Wuſtranſe.
Zaſtro / von Valm.
Zaſtro / auf Nemmin.
Zaſtro / von Neuhof.

Der

Der Adel in Oſtenſchen Creyß.

Der Herrn von Oſten und der Pfand-Geſeſſenen.

Die Herrn von
- der Oſten / auf Stalitz und Natelwitz.
- der Oſten / auf Witzmitz.
- der Oſten / auf Wisburg.
- der Oſten / auf Plathe.
- der Oſten / zu Natelwitz
- der Oſten / zu Wismitz und Cumerow.
- der Oſten / zu Cumerow und Juſtin.
- der Oſten / zu Woldenburg und Juſtin.
- der Oſten / zu groß Zaplin.
- der Oſten / zu Geigelitz.
- Kamecke / zu Wisburg.
- Lechno Pfand-Geſeſſene / zu Rubenhagen.

Der Adel in Poltziniſchen und Arnhauſiſchen Creyß.

Die Herrn von
- Crockow / zu Poltzin (Stadt) und Jagarthau.
- Glaſnapp / von Wardin.
- Glaſnapp / von Wardin und Lutzig.

Die Herrn von

Klitzing / auf Ziezenow.
Leitzen / auf Brumſtädt.
Manteuffel / zu Poltzin (Stadt) und Langen.
Manteuffel / zu Poltzin (Stadt) und Wardin.
Schmidinger / von Bramſtädt.
Wachholtz / von Debersberg.
Watter / von Wardin.
Watter / von Langen.
Witte / von Lutzig.
Uckermannn / auf Redoln.
Zaſtro / auf Arnhauſen.

Der Adel in dem Pyritziſchen Creyß.

Die Herrn von

Blanckenſee / zu Schönberg.
Blanckenſee / von groſſen Kruſſow.
Billerbeck / von Streeſen.
Borcken / von Brallentin.
Blanckenſee, von Schönwerder.
Blanckenſee / zu Schönwerder.
Billerbeck / von Hohenwalde.
Billerbeck / von Sallentin.
Bodelſchwing / von Sallentin.
Barsdorff / auf Lubtow.
Brederlo / auf Warſin.
Billerbeck / auf Blanckenſee.

Biller-

Die Herrn von

Billerbeck/ zu Blanckenſee.
Billerbeck/ zu Billerbeck.
Billerbeck/ zu Billerbeck.
Brand/ von Ehrenberg.
Bornſtädt/ von Mandelkow.
Braunſchweig/ von Jagow.
Billerbeck/ von Schöne.
Brederlow/ von Gartz.
Brederlow/ von Gartz.
Böck/ von Barnims-Cunow.
Billerbeck/ von Barnims-Cunow.
Billerbeck/ auf Warnitz.
Billerbeck/ auf Warnitz.
Diedert/ auf Hohen-Grape.
Doſſow/ auf Cunow.
Düringshofen/ auf Sabow.
Eickſtädt/ zu Warſin.
Flatow/ zu Rehfelde.
Grumbkow/ von groſſen Mellen.
Guntersberg/ von Buslar.
Hindenburg/ zu Falckenberg.
Hindenburg/ zu Falckenberg.
Hagen/ von Coßin.
Hagen/ von Naulin.
Küſſow/ von Megow.
Kremtzow/ zu Sandow.
Kremtzow/ zu Sandow.
Kremtzow/ zu Sandow.

Kö-

Die Herrn von
Köſecke / von Warſin.
Kohten / auf Lebenne.
Kühl / von Gottberg.
Kühl / von Gottberg.
Küſſow / von Schöne.
Küſſow / zu Gloeckſin.
Küſſow / auf Klucken.
Küſſow / von Cunoverbahn.
Küſſow / von Küſſow.
Maſſow / von Dobberpful.
Marwitz / auf Leine.
Mellentin / auf Leiſt.
Meincke / auf Cunow vor der Straſſe.
Oſterling / zu groß Küſſow.
Oſterreich / zu Hohen-Grape.
Peetersdorff / auf Klutzow.
Pabſtein / auf Pumptow.
Pariß / von Burhoff.
Podewils / von groß Latzke.
Podewils / von Schwochow.
Putkammer / von Schwochow.
Schöning / von Sallentin.
Schöning / von Sallentin.
Schöning / auf Clemmen.
Schöning / auf Lubtow.
Schöning / auf Ueckerhoff.
Schöning / auf Plöntzig.
Schack / zu Prullwitz.
Schack / zu Prullwitz.
Schack / zu Prullwitz.

Schack /

Die Herrn von

Schack / zu Prullwitz.
Schack / zn Prullwitz.
Steinwehr / von Watſuck.
Sydow / zu Neuen-Grap.
Sucko / von Schlotenitz.
Wedel / auf Kremzow.
Waldow / zu Gottberg.
Waldow / zu Haſſelbuſch.
Waldow / zu Hohen-Grap.
Wedel / von Fürſtenſee.
Wedel / von groſſen Latzke.
Wedel / auf Coſtin.
Wenden / auf Neuen-Grap.
Zanthier / zu Buslar.

Der Adel in Rummelsburgiſchen Creyß.

Die Herrn von

Blumenthal / zu Quackenburg.
Blanckenburg / zu Neuhoff.
Collreppen / auf Neuen-Kotziglow.
Grumbkow / zu Voltz.
Glasnapp / von groſſen Reetz.
Kamecke / von Gummentz.
Kamecke / auf Schweßin.
Kitte / von Poberow.
Kleiſt / von Plötzke.
Lettow / von Camnitz.
Lettow / von Camnitz.
Lettow / von Camnitz.

Lettow /

Die Herrn von

Lettow / von Bial.
Lettow / von Plötzke.
Lettow / zu Pritzke.
Lettow / von Pritzke.
Lettow / von Rochow.
Lettow / von klein Schwir-
ſen.
Lettow / zu klein Voltz.
Lettow / zu Jahrbelow.
Maſſow / auf Bartin.
Maſſow / auf Wobelanſe.
Maſſow / auf Brunnow.
Maſſow / auf Heinrichsdorff.
Maſſow / auf Camnitz.
Maſſow / von Falckenhagen.
Maſſow / von Falckenhagen.
Maſſow / von Reinfeld.
Maſſow / von Rohr.
Maſſow / von Rohr.
Maſſow / von groſſen Schwir-
ſen.
Maſſow / von Mallenzin.
Maſſow / von Turtzig.
Maſſow / von Treblin.
Maſſow / von groß Voltz.
Maſſow / von groß Voltz.
Maſſow / von Waldow.
Plötz / zu Papenzien.
Putkammer / auf Zuckeds.
Putkammer / auf Barnow.
Putkammer / auf Lubben.

Put-

Die Herrn von

Putkammer / von Ponnickel.
Putkammer / von Reinwaſſer.
Putkammer / auf Reddes.
Putkammer / auf Grunenwalde.
Putkammer / von Potock.
Putkammer / von Wuſtro.
Putkammer / auf Vejartlem.
Putkammer / auf Zettin.
Putkammer / von Verſin.
Rexin / von Poberow.
Roggenbock / von Schweßin.
Roggenbock / von Schweßin.
Riecken / zu Hammer.
Riecken / zu Hammer.
Wobeſer / zu Wobeſer.
Wobeſer / zu Wobeſer.
Wotke / zu Scharnitz.
Wrancke / von Ponnickel.
Zitzwitz / auf Brotzen.
Zitzwitz / zu Beſſewitz.
Zaſtro / auf Rheinfeld.
Zaſtro / auf Rheinfeld.
Zaſtro / zu Woſſofske.
Virginen / von Schweßin.

Der Adel in Satziger Creyß.

Die Herrn von

Blanckenſee / zu Wulckow.
Blanckenſee / zu Reichenbach.
Bruſewitz / auf Mulckentin.
Delitz / auf Temnik.

Die Herrn von

Güntersberg/ auf Falckenwalde.
Güntersberg/ zu Reichenbach.
Güntersberg/ zu Ziegenhagen.
Jwatzhoff/ von Parlin.
Käske/ von Linde.
Käske/ von Linde.
Lentz/ von Roggow.
Mildenitz/ auf Lentz und Bentz.
Mildenitz/ auf Lentz.
Molzahn/ auf Dalow.
Mellentin/ auf Woltersdorff.
Meinke/ auf Kuhnow.
Oeſterreich/ von Linde.
Petersdorff/ von Buddendorff.
Petersdorff/ von Buddendorff.
Petersdorff/ von Groſſenhagen.
Petersdorff/ von Jacobsdorff.
Petersdorff/ zu Rheeſel.
Schwan/ auf Faulenbentz.
Suckow/ zu Kitzerow.
Suckow/ zu Kitzerow.
Stettin/ auf Korckenhagen.
Schlieſen/ auf Lutkenhagen.
Uckermann/ zu Wachlin.
Uckermann/ auf klein Wachlin.
Uckermann/ auf klein Wachlin.
Uckermann/ auf klein Wachlin.
Uckermann/ auf klein Wachlin.
Weyher/ auf Faulenbentz.
Weyher/ auf Faulenbentz.
Weyher/ von Mulckentin.

Weyher/

Die Herrn von
- Weyher / zu Parlin.
- Weyher / zu Parlin.
- Weyher / zu Parlin.
- Wedel / zu Pegelow.

Der Adel in Schlawiſchen Creyß.

Die Herrn von
- Below / von Peeſt.
- Below / auf Benckow.
- Below / auf Benckow.
- Below / zu Puſtammin.
- Below / auf Saleske.
- Below / von Gaatz.
- Below / von Gaatz.
- Below / zu Dunnow.
- Below / zu Dunnow.
- Below / auf Lindow.
- Below / zu Coſternitz.
- Behn / von Beeſow.
- Behn / auf Zignitz.
- Crockow / auf Peeſt.
- Grape / von Carvitz.
- Grape / von Carvitz.
- Glasnapp / zu Zirchow.
- Kleiſt / auf Egſow.
- Kleiſt / auf Frantzen.
- Kleiſt / auf Notzkow.
- Kleiſt / von Nemitz.
- Kleiſt / auf Plötzke.
- Kleiſt / auf Ratlaick.
- Kleiſt / auf Seggentin.

Die Herrn von

Kleiſt / auf Tychow.
Kleiſt / von Tychow.
Liebermann / zu Chotow.
Lettow / von Pritzke.
Lettow / von Pritzke.
Münchow / von Bartheln.
Münchow / auf Cartzenburg.
Manteuffel / auf Crolow.
Münchow / auf Kuhtz.
Maſſow / zu Thurtzig.
Maſſow / zu Wuſſecken.
Natzmar / zu Gutzmin.
Natzmar / zu Vellin.
Podewils / zu Crangen.
Putkammer / auf Notzkow.
Putkammer / zu Rotzenhagen.
Putkammer / zu Runow.
Podewils / zu Suckow.
Putkammer / zu Schlackow.
Podewils / zu Vartzin.
Podewils / auf Wuſterwitz.
Rahmel / zu Küſſerow.
Reckow / zu Lubzow.
Stoyentin / zu Borckow.
Steinkelleller / zu Rotzenhagen.
Schleif / zu Soldekow.
Woitke / zu Breitenberg.
Woitke / auf Sydow.
Woitke / auf Sydow.
Walter / von Zowen.
Zitzwitz / auf Beſuitz.

Zitzwitz /

Die Herrn von
- Zitzwitz / zu Quartzow.
- Zitzwitz / zu Redchow.
- Zitzwitz / zu Teglib.

Der Adel in Stolpiſchen Creyß.

Die Herrn von
- Büchow / zu Gieſebitz.
- Bandemer / von Demminke.
- Bandemer / von Cuhnhoff.
- Bandemer / von Wittebeck.
- Bandemer / von Wittebeck.
- Bandemer / auf Wendiſch-Backow.
- Bandemer / auf Wendiſch-Buckow.
- Bandemer / auf Lanckwitz und Royetz.
- Bandemer / auf Wuſſecken.
- Bähn / von Segerke.
- Below / von Segerke.
- Below / von Culſow.
- Bahnen / von Culſow.
- Bandemer / zu Schönenwalde.
- Below / auf klein Machmin.
- Bandemer / auf Gambien.
- Bandemer / von Seleſen und Silkow.
- Bandemer / von Kückow und Beckel.
- Bandemer / von Kückow und Beckel.

Grumb-

Die Herrn von

Grumbkow / zu Luppow / groſſen Runow / Wangericke / Darſien / klein Glüſchen / Wendiſch-Carſtnitz und Rumbow.
Goddentow / von Prebendow.
Goddentow / von Prebendow.
Galbrecht / von Viatrow und Weitenhagen.
Gottberg / von groß und klein Dubſow auch Labuſſow.
Gutzmerow / auf Freiſt.
Hoym / von Popplotz.
Hoym / von groß Pödel.
Hoym / von Zirſewenske.
Hoymsky / von Dannitz.
Janitz / von Sorchow.
Kleiſt / von Buſchitz.
Kleiſt / zu Schwetzkow.
Lettow / auf groß Machmin.
Lettow / von Damen und Klenzin.
Lettow / von Loßin und Coblitz.
Lietz / zu Wutzkow.
Lietz / zu Wutzkow.
Loske / von Vargow.
Loske / von Vargow.
Liebermann / auf Gelrien.
Maſſow / von Zetzenow und Dargeroſe.
Maſſow / von Manwitz.
Maſſow / zu groß Podell.

Maſſow /

Die Herrn von

Maſſow/ zu Grumbkow.
Maſſow/ zu Zirchow.
Maſſow/ auf Somzkow.
Mitzlaff/ zu Cartzien.
Mitzlaff/ zu Cartzien.
Mitzlaff/ zu Cartzien.
Mitzlaff/ zu Cartzien und Schwuchow.
Münchow/ zu Coſemühle/ Coſe/ groß Rackitten und klein Rackitten.
Miltitz/ zu klein Podell.
Malſchitzky/ in Vargow.
Malſchitzky/ in Vargow.
Natzmar/ auf Wobesde.
Nettelhorſt/ zu Warbelow.
Putkammer/ von Carſtenitz und Beutzln.
Putkammer/ zu Cublitz.
Putkammer/ zu Crampe.
Putkammer/ zu Teutſchen Plaſtor.
Putkammer/ zu Teutſch Backow.
Putkammer/ zu Wollien.
Putkammer/ zu klein Runow.
Putkammer/ zu Gerdhagen.
Putkammer/ zu Schlakow.
Putkammer/ in Virow.
Putkammer/ in groß Podell.
Putkammer/ zu Glowitz.
Putkammer/ zu Mickerow.

Die Herrn von

Putkammer / auf Damerkow.
Putkammer / von Kleſintzke.
Putkammer / auf Kleſintzke.
Putkammer / auf Kleſintzke.
Putkammer / von Ninjetzke.
Putkammer / zu Noßin.
Putkammer / auf Gerskewitz.
Putkammer / zu Schakoffky.
Putkammer / zu Vietzke.
Putkammer / auf Jeſeritz.
Putkammer / auf Gaſſert.
Pirch / zu klein Noßinke.
Pirch / auf Kartken.
Pirch / zu Nippoglenſe.
Pirch / auf Poganitz.
Podewils / auf Rumbeck / Roven / Sarrentin / Wobelien / Zeddelin / Zepkewitz und Dochow.
Podewils / zu Wintershagen und Neſckow.
Rexin / auf Rexin.
Rexin / von Sorchow.
Rexin / von Schojow.
Reckow / zu Lübzow.
Stoyentin / zu Neu-Gutzmarow.
Stoyentin / auf Prebendow.
Stoyentin / auf Schorin.
Stoyentin / von Schorin.
Stoyentin / zu Virow.
Stoyentin / zu Virow.

Die Herrn von

Stoyentin / von Gieſebitz.
Stoyentin / von Gieſebitz.
Stoyentin / von Gieſebitz.
Stoyentin / zu Langenböſe.
Stoyentin / zu Langenböſe.
Stoyentin / zu Darſow.
Stoyentin / zu Darſow.
Stoyentin / zu Saviat.
Schwerin / zu Starnitz.
Schwerin / zu Veßin und Vilgelow.
Seygers Erben / zu Stoyentin.
Somnitz / von Bäyersdorff und Schönewald.
Sydow / zu Zemien.
Sydow / zu Glowitz.
Schachtmann / zu Rebbelin.
Vohrmann / zu Crievan.
Vohrmann / zu Gumbien.
Varchmin / zu Grantzien.
Wobeſer / zu Gohren.
Wobeſer / zu wendiſch Plaſſow.
Wobeſer / auf Schurow und Neitzkow.
Wobeſer / zu Carven.
Wobeſer / zu Vieſchen.
Wobeſer / zu Dreſow.
Wobeſer / zu Silkow.
Wobeſer / auf Veßin / Vilgelow / und Reitz.

Die Herrn von

- Zitzwitz / von Budow / Kottow und Muttren.
- Zitzwitz / auf Alt= und Neu-Guglow.
- Zitzwitz / auf Alt- und Neu-Guglow.
- Zitzwitz / zu Zitzwitz.
- Zitzwitz / zu Labehn / Dumreſe und Gropitz.
- Zitzwitz / zu Cuſſow.
- Zitzwitz / zu klein und groß Ganſen und Gallenſow.
- Zitzwitz / auf klein Podell und Daber.
- Zitzwitz / zu klein Erien.
- Zaſtro / zu Banſeckow.
- Zaſtro / auf Zechlin.

Der Adel in Freyenwaldiſchen der Herrn von Wedel Creyß.

Die Herrn von

- Wedel / auf Trampke / Saſſenhagen / Tolz / Schönebeck / Uchtenhagen / Mellen und Bevering.
- Wedel / auf Saſſenburg / Roſſat und Harmelsdorff.
- Wedel / auf Roſſow und Saſſenburg.
- Wedel / zu Teſchendorff und Kannenberg.

Wedel /

Die Herrn von

Wedel / auf Schönebeck / Hermelsdorff und Uchtenhagen.
Freytag / auf Harmelsdorff.
Lentz / von Muggenſohl.
Lentz / zu Muggenſöhl und Alt-Damerow.
Wedel / auf Braunepforth / Marienhagen / Vehlingchsdorff / Vosberg / Uchtenhagen / Bevering / Freyenwalde und Neuen-Damerow.
Pritz / auf alten Fließ.
Bornſtädt / zu alten Fleß.
Schaper / zu Silligsdorff.
Mellin / von Silligsdorff.
Lepel / auf Horſt.
Uckermann / zu Karckow.
Wedel / von Voßberg.

Der Adel in Lande Lauenburg.

Die Herrn von

Natzmar / zu groß und klein Janwitz / Neuhoff / Schönöſe / Rosgard und Scharſow.
Natzmar / von Redkewitz.
Pirch / zu Redkewitz und Chotzlo.
Pirch / zu Anbendin und Tavenzin.
Hoym / auf Witereſſe.
Putkammer / auf Pugerſcho.
Schwichow / auf Pugerſcho.

Die Herrn von

Krockow/ zu Strelentin/ Kiſſo/ und Albeck.
Krockow/ auf Neſenchow.
Krockow/ auf Strelentin und Saſin.
Kochanſtei/ zu Streſſow/ Barckow und Kumſow.
Somnitz/ zu Maſſow/ Roſchitz und Komdow.
Somnitz/ zu Tcharbro/ Nietzig und Lohentz.
Walrab/ von Titzig.
Boddento/ von Nopenow und Drewen.
Sarbske/ zu Sarbske.
Bergensky/ auf Bergenſin.
Laventzin/ zu Perlin.
Weyher/ von Malſchitz und Zechlin.
Weyher/ auf Fröſt und Schöndor.
Weyher/ zu Wuſſow.
Weyher/ von Ganſen und Landechow.
Weyher/ zu Buckowin.
Grell/ auf Maſſow.
Grell/ von Zewitz.
Parch/ von Zewitz.
R[illegible]n/ auf Labun.
Boddento/ auf Labun.
Brell/ von Labun.
Gruuibkow/ von Labun.

Somnitz/

Die Herrn von

Somnitz / von Wuntſchin.
Pirch / zu Buckowin.
Lade / auf Bonswitz.
Kokoſchky / von Zecklin.
Chosnitzky / zu Zechlin.
Damaros / zu Zechlin.
Grube / zu Kramckewitz.
Grube / auf Kramckewitz.
Grube / auf Kramckewitz.
Grube / auf Kramckewitz.
Plochantz / zu Kramckewitz.
Pawelſen / zu Kramckewitz.
Balte / von Kramckewitz.
Grube / von Kramckewitz.
Koß / zu Schimerwitz.
Koß / zu Schimerwitz.
Koß / zu Schimerwitz.
Zelazintzi / auf Schimerwitz.
Ryſke / zu Schimerwitz.
Ryſke / zu Schimerwitz.
Ganske / zu Schimerwitz.
Skorka / zu Schimerwitz.
Modrzewsla / zu Schimerwitz.
Bichowsky / zu Bocho.
Koß / von Bocho.
Dzenzelzky / zu Bocho.
Koß / von Bocho.

Die Herrn von

Jatzko / zu Kersko.
Jatzko / zu Jatzko und Bibro.
Libetow / zu Libetow.
Libetow / zu Libetow.
Dargolewsky / zu Starbonin.
Roſike / zu Chotzmohe.
Witke / von Perlin.
Bartſch / zu klein Perlin.
Chmelentzky / auf klein Perlin.
Pierſchowsky Pierſchowa / von Schlaſcho.
Zetazinſchky / zu Schlaſcho.
Libetow / zu Lipetow.
Schlochow, zu Schlochow.
Zitzwitz / auf klein Libetow.
Zelazintzky / zu Zelatzen.
Bichow / zu Bichow.
Jatzko / auf groß und klein Gnewin / Damerckow / Chotſcho / und Landtow.
Prebendo Prebendowsky / von Chino / Hammer / Retzo und Taden.
Krockow / von Schmartow / Lawenzin und Zelatzen.
Sarbske / zu Saulinhe.
Rexine / von Saulihn und Wodke.
Grumbkow / von Saulihn,
Mach / zu Schwichow.
Tesmer / zu Schwichow.

Lade /

Die Herrn von

Tade / auf Bonswitz.
Lebinsky / zu Schwichow.
Mach / von Slayko.
Mach / von Slayko.
Balge / zu Gartkewitz.
Pirch / auf Saulincke.
Landtow / auf Mercinke.
Taventzin / auf Mertzin.
Strebelinsky / auf Mertzin.
Taventzin / von Mertzin.
Tade / auf Rybiencke.
Paſchke / auf Schlaſcho.
Wieſietzky / auf Schlaſcho.
Mach / auf Schlaſcho.
Mach / auf Schlaſcho.
Mach / auf Schlaſcho.
Paſchke / auf Schlaſcho.
Paſchke / zu Schlaſcho.
Mach / auf Schlaſcho.
Zelazinsky / auf Schwichow.
Dzenzeltzky / zu Dzenzelitz.
Tade / von Dzenzelitz.
Dzenzeltzky / auf Dzenzelitz.
Dzenzeltzky / auf Dzenzelitz.
Dargolewsky / auf Dzenzelitz.
Dzenzeltzky / auf Dzenzelitz.

Die Herrn von	Goſikowsky / zu Damercko.
	Reck / zu Damercko.
	Witke / auf Tero.
	Witke / von Tero.
	Witke / von Tero.
	Biſchowsky / zu Tero.
	Witke / auf Tero.
	Witke / auf Tero.
	Witke / auf Tero.
	Lablewsky / auf Tero.
	Warſewsky / auf Nawitz.
	Zelazinsky / zu Nawitz.
	Witke / von Nawitz.
	Wiſietzky / von Lawitz.
	Boreſpolsky / zu Paratſchin.
	Boreſpolsky / auf Paratſchin.
	Baumgarthen / auf Paratſchin.
	Chmelentzen / zu Boſchpohl.
	Parasky / auf Boſchpohl.
	Roſtke / zu Telſtow.
	Telſtow / zu Telſtow.
	Zitzwitz / zu Goddentow.
	Crockow / zu Chmelentz.
	Pirch / zu Baargeld.
	Tarmann / zu Geld.
	Putkammer / zu Baargeld.
	Byſtram / zu Oſeck.

Der

Der Adel im Lande Bütow.

Die Herrn von

- Wuſſow/ zu Buchholtz.
- Wuſſow/ zu Jaſſen und Wuſſanke.
- Pomeiske/ zu groß Pomeiske.
- Pomeiske/ zu Pomeiske.
- Skorke/ zu Goſtko.
- Skorke/ zu Goſtke.
- Plyſerinsky/ zu Goſtko.
- Wargowsky/ zu Goſtko.
- Skorke/ zu Goſtko.
- Plyſerinsky/ zu Goſtko.
- Skorke/ auf Goſtko.
- Slos/ zu Goſtko.
- Smude/ auf Goſtko.
- Zirſam/ zu Guſtko.
- Reckowsky/ zu Guſtko.
- Darcken/ zu Guſtko.
- Pirch/ zu klein Guſtko.
- Prondzinsky/ zu klein Guſtko.
- Witzam/ zu klein Guſtko.
- Pomeiske/ zu klein Pomeiske.
- Pomeiske/ zu klein Pomeiske.
- Kleiſt/ auf Zabinowitz.
- Pomeiske/ zu Zabinowitz.

Die Herrn von

Kakowsky / zu Modrzewo.
Lipinsky / zu Cemno.
Chamier / zu Cemno.
Smude / zu Cemno.
Smude / auf Cemno.
Smude / auf Cemno.
Byck / auf Cemno.
Smude / auf Cemno.
Wnuck / von Cemno.
Chamier / zu Cemno.
Chamier / zu Cemno.
Lypinsky / zu Cemno.
Brychta / zu Trebiatkow.
Tiſcher / zu Trebiatkow.
Jutrzencka / zu Trebiatkow.
Jutrzencka / zu Trebiatkwo.
Chamier / zu Trebiatkow.
Mlotke / zu Trebiatkow.
Jutrzencka / zu Trebiatkow.
Pych / zu Trebiatkow.
Wnuck / zu Trebiatkow.
Smude / auf Trebiatkow.
Brychta / auf Trebiatkow.
Smuda / auf Trebiatkow.
Reſchke / zu Trebiatkow.
Writzen / auf Reckow.
Sarnowsky / auf Reckow.
Borgkowsky / auf Reckow.
Klopoteck / zu Reckow.
Styp / auf Reckow.
Styp / auf Reckow.

Writzen /

Die Herrn von

Writzen / zu Reckow.
Trzebiatkowsky / zu Reckow.
Jutrzencka / zu Reckow.
Witzan / zu Reckow.
Writzen / zu Reckow.
Styp / auf Reckow.
Writzen / zu Reckow.
Wentoch / zu Reckow.
Styp / von Reckow.
Gliſunsky / zu Reckow.
Writzen / zu Reckow.
Menzitz / auf Klamerin.
Menzitz / auf Klamerin.
Menzitz / auf Klamerin.
Studzinsky / zu Studnitz.
Cyrzan / auf Studnitz.
Kwik / auf Studnitz.
Jutrzenka / zu Studnitz.
Jutrzenka / zu Studnitz.
Mondry / auf Studnitz
Brychta / zu Studnitz.
Klopoteck / auf Studnitz.
Cyrzan / auf Studnitz.
Cyſewsky / auf Studnitz.
Goner / auf Osloba-Dombrowa.
Palubucki / zu Osloba-Dombro-

Die Herrn von

- Klopoteck / zu Osloba-Dombrowa.
- Sarnowsky / auf Czarna-Dombrowa.
- Mondry / von Czarna-Dombrowa.
- Jutrzenka / auf Czarna-Dombrowa.
- Cyrzan / zu Czarna-Dombrowa.
- Paſchke / zu Czarna-Dombrowa.
- Mondry / zu Czarna-Dombrowa.
- Mondry / zu Czarna-Dombrowa.
- Carnowsky / zu Czarna-Dombrowa.
- Pioch / auf Polzin.
- Zloteck / von Poltzin.
- Sarnowsky / zu Poltzin.
- Kedrawsky / von Poltzin.
- Palbiezky / zu Poltzin.
- Jant / von Poltzin.
- Glyſerynsky / von Polzin.
- Smuda / zu Polzin.
- Pioch / von Poltzin.
- Kukowsky / zu Polzin.
- Glyſerynsky / auf Polzin.
- Carnowsky / zu Polzin.
- Withe / von Jelenz.
- Modrzewsky / zu Jelentz.

NB. Der Buchbinder muß die 8. angehängten Blätter / jedes an gehörigen Orte bringen, die Druckfehler aber nach dem 107. Blat.

Bayerische Staatsbibliothek München